

## Ein ungewöhnliches Blind-Date

### Kapitel 1

#### - Vorgeschichte

Alles fing an als ich damals auf eine Kontaktanzeige im Internet antwortete.

Ich war ziemlich neu im Netz, da ich erst vor ca. 2 Wochen den Anschluß gelegt bekam, aber ich wußte gleich wonach ich suchen wollte.

Ich weiß noch sehr gut wie ich als erstes „schwul“ in eine Suchmaschine eingab und es dauerte auch nicht lange, bis ich Hunderte Suchergebnisse auf meinem Bildschirm hatte.

Es waren sehr viele und ich wußte nicht wo ich anfangen sollte und so griff ich mit dem Mauszeiger blind in die Menge der Links und schon baute sich vor mir eine Seite auf es war eine Seite die sich glaube ich „Die Fesselnden Seiten für Teens“ nannte.

Leider gab es dort keine Bilder aber einen Kontaktanzeigen Teil in dem leider noch nichts stand anscheinend war die Seite noch im Aufbau „aber was soll's?“ dachte ich bei mir und begann einen Text für eine Anzeige zu schreiben.

Was ich damals genau schrieb, weiß ich nicht mehr genau aber ich glaube so in der Richtung: Unerfahrener junger Boy sucht nette Jungs in seinem Alter zum Reden und eventuell mehr.

So oder so ähnlich waren meine Worte unerfahren und unwissend wie ich als Anfänger im Internet damals noch war.

Es dauerte auch nicht lange und ich hatte eine Antwort in meiner Mailbox, es war ein Junge in meinem Alter und was er so schrieb war meiner Ansicht nach voll in Ordnung er drängte mich zu nichts schrieb eigentlich nichts über Sex und wollte nur einfach so ein wenig Small Talk führen und jemanden zu gemeinsamen Unternehmungen kennen lernen, eigentlich genau das was ich als Landei mir für meine ersten schwulen Kontakte gewünscht hatte.

Nach etlichen Mails, in denen er mich immer mehr dazu zu überreden versuchte das wir uns auch mal persönlich kennen lernen, machten wir endlich was aus um uns zu treffen.

Ich lebte damals noch nicht so wie heute in München und so beschloß ich mit dem Zug zu ihm zu kommen, da er nach seinen aussagen ein wenig außerhalb von München lebt, beschlossen wir uns am Bahnhof zu treffen und dann mit seinem Auto zu ihm zu fahren, wo wir uns dann näher kennen lernen wollten.

Ich wahr mächtig aufgereggt und konnte schon Tage vorher nicht mehr richtig essen oder schlafen es war ja schließlich auch der erste Schwule den ich kennen lernen sollte.

An den Freitag Nachmittag an dem wir verabredet waren stand ich stundenlang im Bad und richtete mich her.

Im Zug war es unbeschreiblich öde jede Sekunde schien sich in Stunden zu verwandeln und tauende Gedanken schossen mir durch den Kopf: Was er wohl erwarten wird von mir; Ob er auch Sex will; Wie sieht er wohl aus; Werde ich mich verlieben; Sehe ich so aus wie er es sich vorstellt? Fragen über Fragen. Doch auch wenn es einem noch so lange vorkommt irgendwann ist es so weit.

## - Das erste Treffen

Mit zitternden Knien stieg ich aus dem Zug und da sah ich ihn schon; es war ja auch nicht viel los auf dem Bahnsteig.

„Hallo ich bin Andy bist du Marko?“ Fragte ich mit fast nicht hörbarer aber leicht stotternder Stimme.

„Ja, schön das du gekommen bist ich hatte mir dich nicht so super schön vorgestellt.“ Kam als Antwort zurück.

Ich wurde gleich noch ein wenig wackeliger auf den Beinen und bestimmt knallrot im Gesicht, obwohl es sicher nur höfliches Gerede war.

Aber er war auch weit über meinen Erwartungen, zwar bestimmt ein wenig älter als er schrieb, aber sah wirklich toll aus. Ein wenig wie Leonardo Dicaprio nur etwas muskulöser und irgendwie süßer aber das sagte ich natürlich nicht. Ich bekam eigentlich kein Wort heraus und wußte auch nicht wie es nun weitergehen sollte aber ewig könnten wir auch nicht hier stehen und uns anstarren.

Zum Glück durchbrach er dann schließlich das Schweigen und meinte, wenn ich wolle können wir jetzt zu ihm fahren es ist auch nicht weit nur ein wenig Landstraße und ein kleiner Feldweg er lebt auf einem alten Bauernhof der richtig idyllisch gelegen ist und dort wird es mir auch bestimmt gefallen, so meinte er zumindest.

Ich nickte nur und schon gingen wir los, er voran und ich hinter her immer noch damit beschäftigt damit das ich mir seinen Körper von oben bis untern genau anschaute.

Es wahr sehr aufregend meinen ersten schwulen kennen zu lernen und ich genoß es wie er vor mir herging. Er hatte eine enge, schwarze Jeans an die seinen knackigen Hintern sehr gut betonte, ich hätte ihn zu gerne angefaßt aber getraut hätte ich mich so was nie im Leben.

Als wir am Parkplatz waren nahm er meinen Rucksack in dem ich einige Dinge hatte (nur für alle Fälle ein wenig frische Wäsche und Zahnbürste) und legte ihn in einen ziemlich alten grünen VW-Kombi. Es war ein sehr altes Auto das auch schon einige Rostflecken aufwies oder besser gesagt einige wenige Stellen hatte die noch nicht rosteten.

Er stieg ein beugte sich zu mir rüber und öffnete die Beifahrertüre, wo ich dann auch einstieg.

Nach einigen Versuchen sprang das Ding endlich an und wir fuhren los, es war immer noch sehr ruhig, mal abgesehen vom Klappern des Autos. Nach einiger Zeit fing er an wieder das Wort zu ergreifen und erklärte mir das er wegen des Bauernhofes der ihm eine Stange Geld gekostet hat sich zur Zeit leider kein neues Auto leisten könne, aber solange es noch fährt macht das ja nichts, ich nickte und stimmte ihm mit einem leisen „JA“ das sehr kratzend aus meinem Hals kam zu.

Er merkte das auch gleich und obwohl es nur kratzte da ich zugleich versuchte leise und aber auch laut zu sprechen was ja bekanntlicher maßen nicht geht, bot er mir was zu trinken an mit den Worten „da, da kannst deine Kehle wieder ein wenig befeuchten“.

Eigentlich war ich zu aufgereggt um was zu trinken aber ablehnen wollte ich auch nicht und so nahm ich die Flasche Cola an die er aus dem Handschuhfach holte. Ich trank ein paar Schluck und dann wollte ich sie ihm anbieten aber er lehnte ab und meinte er hätte erst getrunken und ich solle sie ruhig austrinken damit er sie dann nachher gleich wegwerfen kann, nun ja widerwillig aber ohne es ihm zu zeigen trank ich aus.

Wir fahren langsam aus dem Ort und dann eine Landstrasse entlang. Mit der Zeit wurde ich müde und dachte so bei mir „so das hast du nun davon die ganzen letzten nächste nicht geschlafen vor Aufregung und jetzt wo, du endlich jemanden kennengelernt hast wirst du müde“.

Ich versuchte so gut es geht wieder wach zu werden indem ich mich ein wenig streckte und aufrecht in den Sitz setzte aber alles half nichts zu guter letzt versuchte ich noch ein anregendes Gespräch zu beginnen und fragte wie er denn so als schwuler hier wo ja auch nicht unbedingt das große Großstadttreiben herrsche zurechtkomme.

Er fing an zu erzählen aber meine Gedanken waren eigentlich damit beschäftigt wach zu bleiben was mir aber immer schwerer gelang ich merkte noch wie sich langsam mein Blickfeld immer mehr schloß das letzte woran ich mich erinnern konnte war das wir in einen Feldweg abbogen und Marko sagte das wir gleich da sind doch schon schlief ich ein.

## **Das Erwachen**

Keine Ahnung wie lange ich geschlafen hatte aber irgendwann wurde ich dann wieder wach. Um mich herum war alles schwarz ich hatte keine Ahnung, wo ich war. Hatte ich das etwa alles nur träumt? Ich wollte aufstehen aber es war nicht möglich irgend etwas verhindert es ich war gefesselt aber warum? Ich bekam langsam Panik und versuchte mit aller gewallt die Fesseln an meinen Händen und Füßen abzubekommen auch über den Bauch war ein Band gelegt das mich nach unten drückte zumindest hinderte mich da was am aufrichten.

Nach einigen zehren und nach noch mehr lauten Hilferufen ging plötzlich die Türe auf und ein sehr grelles Licht ging an durch das ich gezwungen war meine Augen zu schließen. Ich versuchte angestrengt mich an das grelle Licht zu gewöhnen doch noch ehe ich die Augen wieder aufmachen konnte wurde ich schon festgehalten und es wurde mir eine Maske übergezogen. Ich glaube es war eine Maske aus Lycra zumindest fühlte sie sich so an. Der Mund war ausgespart aber die Augen waren noch mal extra verstärkt, so daß ich nichts sehen konnte. Wieder fing ich an laut um Hilfe zu rufen und meinen Peiniger aufzufordern mich sofort los zu machen.

Der meinte aber nur ich könne schreien so viel ich wolle hier hört mich keiner da es ihm aber beim Fernsehen störe werde er mir jetzt noch einen Knebel verpassen. Ehe ich mich versah wurde mir irgendwas in den Mund gesteckt und mit Bändern hinter meinem Kopf befestigt ich konnte zwar noch schreien aber es kamen nur noch unverständliche und wesentlich leisere Geräusche heraus.

Dann ging Marko wieder und meinte, wir kommen erst wieder, wenn du dich beruhigt hast.

Ich war immer noch außer mir und versuchte mit allen mitteln mich zu befreien, was ich aber nach ca. 10 Minuten wieder aufgab da es wenig Sinn hatte. So da lag ich nun an Händen und Beinen befesselt ohne was zu sehen und ohne was sagen zu können. Mir blieb nichts anderes

übrig als mich ruhig zu verhalten vor allem da ich mittlerweile eh keine kraft mehr hatte. Viele Gedanken schwirrten mir durch den Kopf: Was meinte Marko eigentlich mit wir waren da noch mehr? Ja eigentlich war es mir so als wären da mehr Hände gewesen als 2 während mir die Kapuze übergezogen wurde.

Keine Ahnung wie lange ich nachgedacht hatte aber da hörte ich wieder die Türe und es kam jemand herein an der stimme merkte ich schnell das es Marko war, er sagte nur, na haben wir uns nun endlich beruhigt?

Eigentlich wollte ich mürrisch ja sagen, aber ich verstand das was ich sagte durch den Knebel selber nicht und so nickte ich nur.

## Die Regeln

„Gut so“, sagte er zu mir, „dann werde ich dir gleich mal die Regeln für die nächsten Tage erklären.“

Ich schluckte erst mal, die nächsten Tage, oh mein Gott wie wird das bloß weitergehen.

„Hast du bisher alles verstanden?“ Wurde ich gefragt und ich nickte nur sofern es möglich war.

„Gut so dann fangen wir gleich mal an.“

1. Du tust nur was wir dir sagen.
2. Wenn du nicht gefragt wurdest hast du auch nichts zu sagen.
3. Du darfst dich im Ganzen Haus nur nach Anweisung bewegen.
4. Das Haus darf nicht verlassen werden.
5. Wenn du nicht gebraucht wirst hast du ausschließlich in dem dir zugewiesenen Raum zu sein.

Wenn du dich nicht an die Regeln hältst wirst du dementsprechend Bestraft, wie genau wirst du dann sehen, aber lege es besser nicht darauf an.“ Mit diesen Worten wurde ich erst mal abgespeist. Ich wußte nicht recht was ich sagen sollte (währe auch schlecht gegangen mit dem Knebel) aber da fragte Marko mich schon ob ich auch alles verstanden hätte und ob ich mich auch danach richten würde.

Mir blieb nicht viel übrig und ich nickte mit dem Kopf, was blieb mir auch viel anderes übrig.

## Die Vorbereitung

„Also, gut“ meinte Marko „dann ist ja alles klar übrigens mein Freund hat die selbe entscheidungsgewallt über dich wie ich also auch an seine Anweisungen mußst du dich halten.“

Es waren also doch zwei, na toll jetzt habe ich überhaupt keine Chance mehr dachte ich so bei mir als eine andere Stimme die ich bisher noch nicht gehört hatte, zu mir sagte „also dann wollen wir mal“.

„Als erstes wirst du erst mal vorbereitet“ sagte die Stimme. „Oh nein, was soll das nur werden“ dachte ich so bei mir und da spürte ich schon wie meine Kleider vom Körper geschnitten wurden, einfach so. Als sie damit fertig waren lag ich nackt und gefesselt da. Ehe

ich mich versah würde es naß und kalt zwischen den Beinen und ich wurde gewaschen ich versuchte zu fragen was das sollte, aber der Knebel hinderte mich daran und meine Sprechversuche wurden nur mit dem Kommentar "hast du die regeln vergessen?" kommentiert. Ich konnte es kaum glauben nach dem Waschen fingen sie an mich mit Rasierschaum unten rum einzuschmieren. Als der Rasierschaum in meinem Genitalbereich verteilt wurde konnte ich nichts dagegen tun und mein Glied fing an zu wachsen worauf nur noch intensiver der Schaum verteilt wurde. Als das einige Zeit so ging fingen sie an mich zu rasieren und nach einiger Zeit hatte ich weder unten rum noch unter den Achseln oder sonst wo Haare. Glücklicherweise ließen sie wenigstens meinen Kopf behaart.

Als dies alles erledigt war und der restliche Schaum wieder abgewaschen war wurde plötzlich etwas auf meinen doch sehr steifen Schwanz gesprüht.

Es dauerte nicht lange und er wurde wieder richtig klein. Mir wurde erklärt, das es sich hierbei um Xylocain-Spray handelte und das ein Lokales Betäubungsmittel sei, „das was du übrigens in deinem Cola hattest war auch ein Betäubungsmittel“ und wenn ich nicht spüre könnten sie dies ohne Probleme auch wieder einsetzen.

Als nun mein kleiner Mann wieder wirklich klein war wurde er in irgendwas geschoben was dann mit Bändern befestigt wurde. Wie ich später mitbekam war es eine gebogene Eisenröhre in der mein Schanz nun steckte ich konnte unten rauspinkeln aber steif konnte er so nicht mehr werden.

Marko meinte jetzt „so wir binden dich jetzt los, aber wehe du spurst nicht“.

Langsam wurden erst meine Beine von den festen Lederfesseln gelöst dann die Hände und zu guter letzt das Bauchband. Ich versuchte mich aufzurichten, was gar nicht so einfach war, denn meine Muskeln waren durch die lange ungewohnte Haltung nicht mehr so einsatzfreudig. Zuerst wollte ich die Kapuze abnehmen, was aber gleich verhindert und mit den Worten "Nein die bleibt drauf" gekontert wurde.

Ich begann meinen Bereich zwischen den Beinen zu ertasten zuerst das ungewohnte Gefühl dort keine Schamhaare mehr zu haben und dann die Röhre in der mein bestes Stück eingebracht war. Es erregte mich, obwohl ich auch ein wenig Angst hatte, aber die Röhre tat ihren Dienst und verhinderte unter Schmerzen ein aufbäumen des Gliedes.

So steh auf, folgte die Anweisung und ich versuchte vorsichtig, da ich ja nichts sah, aufzustehen. Da es meinen Peinigern anscheinend zu langsam ging wurde mir unter die Arme gefaßt und schon stand ich. Ahnungslos was nun folgen würde wartete ich ab.

Einer der beiden oder auch beide machten sich an meinen Füßen zu schaffen. Zuerst wurde mir je ein Band, wahrscheinlich aus Metal, da es sehr kalt war, um meinen Fuß gelegt dann noch je eines um den Oberschenkel. Ich hatte keine Ahnung was das sollte. An den Bändern war, so glaubte ich es zumindestens zu erfühlen, eine kleine Auswölbung. Als sie damit fertig waren würde mir noch so ein Band um den Hals gelegt, dazu wurde die Maske ein wenig am Hals angehoben und dann das Band um den Hals gelegt und verschlossen.

Als das geschehen war gaben mir die beiden einen Anzug in die Hand der, zumindestens fühlte er sich so an, so ähnlich wie die Anzüge die Sportler beim Rennrodeln tragen, war. Sie sagten „los anziehen“ und mir blieb nicht viel anderes übrig. Nach einigen Versuchen herauszufinden wie der angezogen gehört halfen sie mir ein wenig. Es ist gar nicht so einfach ohne was zu sehen. Zuerst hielt mich einer fest damit ich nicht umfalle der andere half mir mit den Fuß in den Anzug zu kommen. Es war ein komisches Gefühl aber auch sehr erregend aber

mit Erregung war ja unten rum nichts zu machen. Der Anzug hatte Füße und auch Hände zum Schluß zogen sie mir noch die Kapuze aus und ich konnte das erste mal den anderen Jungen sehen. Der sah genauso gut aus wie Marko und war auch in dem Alter, er hatte Skaterklamoten an und sah eigentlich recht nett aus, aber bevor ich noch genauer hinschauen konnte wurde ich schon wieder umgedreht. Sie machten mir den Knebel ab „oh man war ich froh das Ding endlich los zu sein. Ich hatte mich nur zu früh gefreut denn sie zogen mir die Haube, die am Anzug befestigt war, über und an deren Innenseite war auch ein Knebel befestigt der aber bedeutend kleiner war.

Ich dachte mir noch mit dem könne ich wenigstens ein wenig reden aber auch da wieder zu früh gefreut. Der andere Junge erklärte mir das solange sie noch nicht gesehen hätten, das ich mich auch benehmen kann dieser Knebel bleibt und der kann über einen Schlauch mit Pumpe der vorne angeschlossen wird, aufgepumpt werden. Das geschah auch gleich mal und der Knebel wurde langsam immer fester, solange bis ich wirklich keinen Ton mehr herausbrachte dann wurde der Schlauch wieder entfernt. Als nächstes wurde der Anzug hinten mit einem Reisverschluß verschlossen und mit einem Schloß gesichert.

Ich hatte zwar wieder eine Maske auf aber umrisse konnte ich durch diese wenigstens sehen. Hoffentlich wird mir dieses bißchen Freiheit nicht auch noch genommen, dachte ich so bei mir.

## Mein Zimmer

Los komm mit, na ja an diese kurzen Anweisungen werde ich mich wohl in Zukunft gewöhnen müssen.

Ich folgte den beiden, ich mußte mich gut konzentrieren um nirgends dagegen zulaufen da ich ja leider nur wenig durch die Maske erkennen konnte. Ich versuchte mir einen gewissen Überblick von dem Haus zu machen was aber unter diesen beschränkten Sichtbedingungen gar nicht so einfach war. Wir gingen aus dem Zimmer in dem ich erwacht bin über eine Treppe nach unten während wir die Treppe herabstiegen hatte mich der andere Junge noch gestoßen „los nicht so lahm“ ich wähere um ein Haar gestolpert und die Treppe runtergefallen. Marko meinte nur „Thomas las den Quatsch“. Also, Thomas nun weiß ich wenigstens den Namen des anderen.

Unten angekommen, ging es weiter in den Keller wo wir in den Heizraum gingen. Erst als das Licht angemacht wurde sah ich wie dieser Raum eingerichtet war. Neben dem großen Heizkessel an der einen Seite des Raumes stand eine Art Britsche mit einer dünnen Matratze darauf vor dem Bett etwa noch der Grundfläche her 1.60 auf 60 cm und ca. 40 cm hoher Käfig der von oben zu öffnen war. An der wand gleich neben der Tür war noch ein Andreaskreuz mit unzähligen Befestigungsmöglichkeiten. Der Raum hatte keine Fenster und war nur mit einer Lüftung ausgestattet die Tür war aus massiven Holz und innen von Türstock war noch eine Gittertüre angebracht die separat geschlossen werden konnte. Der Heizkessel war ebenfalls vom restlichem Raum durch ein massives Gitter getrennt. So hier kannst du schlafen und hier hältst du dich auf, wenn wir dich nicht brauchen, wo du schlafen wirst entscheiden wir ja nachdem wie du dich verhältst. Wenn du gut zu führen bist darfst du im Bett schlafen, wenn nicht, entweder im Käfig oder gleich im stehen am Kreuz. Achte also auf dein Benehmen, mit diesen Worten ließen sie mich alleine und verschlossen die Gittertüre.

Wie es weitergehen sollte

Da stand ich nun ganz alleine in meinem neuen zuhause.

Langsam durchsuchte ich den Raum nach einer Fluchtmöglichkeit aber nichts es war kein entkommen. Nach einiger Zeit gab ich mich meinem Schicksal hin und begutachtete die Ausstattung des Zimmers. Zuerst sah ich mir das Bett an es war eine dünne Schaumstoffmatratze drauf und eine dünne Wolldecke lag dabei das Kissen war ein alter Sack. Na ja die dünne decke wird wohl reichen dachte ich noch so denn der Kessel verbreitete eine gute wärme. Unter der Matratze waren auch wieder eine menge Ösen und andere Befestigungsmöglichkeiten für Gurte und so weiter befestigt. Der Käfig war wirklich sehr stabil gebaut und bat genau so viel Platz das man einigermaßen darin liegen konnte. Der Deckel konnte mit 2 Schlössern verschlossen werden. Neben dem Andreas Kreuz waren dann noch ein paar befestigungs- Hilfen für ältliche Untensielyen vorhanden. Es waren eine Unzahl von schlingen, Bändern, Masken; Knebeln, Peitschen, usw. vorhanden. Ich saß mich auf mein Bett und begann den Anzug zu erforschen denn mir die beiden angezogen hatten und langsam stieg meine Erregung als ich den Anzug befühlte es war ein wenig ungewohnt durch die Handschuhe zu fühlen aber auch irgendwie sehr geil. Nur das die Geilheit eben arg gebremst wurde durch das Stück eisen zwischen meinen Beinen. Ich versuchte auch diese komischen Bänder zu ertasten die sie mir umgelegt hatten und auf dessen Zweck ich mir überhaupt keinen Reim machen konnte. Irgendwie komisch sie waren zwar metallisch aber auch zwischen den metallischen Gliedern; zumindestens erfüllte ich es so, elastisch. Hinten war ein kleiner Kasten angebracht der sich aber nur durch eine dicker werdende Stelle abhob genau so war das Band das um den Hals gelegt war und wie die Bänder an den Beinen unter dem Anzug lag.

Na ja besser ich weis nicht wozu die sind dachte ich und streichelte weiter meinen Körper.

Mein erster Fehler

Da ich mir durch mein erkunden des Anzuges und der damit verbundener Geilheit nur selber schmerzen zuführte hörte ich wieder auf. Langsam merkte ich auch das ich mit der zeit einen großen Drang auf die blase bekam und eigentlich dringend aufs Kloo müsste. Es war nur keine Toilette in meiner Zelle und selbst wenn wie hätte ich sie auch benützen sollen mit dem Anzug der ja verschlossen war. Ich versuchte es noch auszuhalten bis jemand kam aber es rührte sich nichts und langsam half auch das auf und ablaufen nichts. Früher hatte ich immer mein Glied zugedrückt das hatte mir immer ein paar Minuten gebracht aber mit diesem blöden Eisenrohr war das schwer möglich. Ich platzte fast und so beschloss ich nach meinen Peinigern zu rufen. Ich stellte mich an die Tür und versuchte so laut es ging zu rufen aber na ja mit Knebel geht das schwer. Nach einigen fehlgeschlagenen versuchen kam mir eine andere Idee ich nahm die Türe des Gitterkäfiges hob sie an und lies sie zufallen was auch einen schönen krach machte. Und siehe da nach ein paar versuchen kam auch schon Thomas an die Tür zu meiner Zelle und schaute nur rein. Er sagte nichts und machte auch nichts. Ich versuchte mit wilden rumgezeige auf meine Situation aufmerksam zu machen aber er schaute nur zu. Ich war wütend und nicht nur ich sondern auch meine Blase war kurz vorm Platzen. Noch einmal hob ich den Deckel an und knallte ihn mit voller Wucht wieder nach untern, dieser Idiot der soll doch endlich was unternehmen. Als ob er meine Gedanken hätte lesen können unternahm er auch was nur nicht das was ich mir vorgestellt hatte. Er sagte nur „Ok, wenn du meinst hier Theater spielen zu können fangen wir eben mal mit der Erziehung an“. Er griff an seinen Gürtel und holte ein kleines Kästchen zum Vorschein aus dem er eine kleine Antenne herauszog und einen Schutzdeckel öffnete. So mein lieber jetzt siehst du mal was passieren kann wenn du nicht das tust was wir von dir verlangen.

## Das Geheimnis der Bänder

Ich hatte keine Ahnung was er meinte und es war mir auch egal ich brannte vor Wut, der Depp sollte mich doch nur aufs Kloo lassen und wie sollte ich ihm das mit dem Knebel auch klar machen. Wieder holte ich mit dem Deckel aus und wollte ihn gerade fallen lassen als ein elektrischer Schlag durch meine Beine fuhr und dadurch meine Muskeln ohne Wirkung

waren. Meine Beine sackten weg als wären sie nicht mehr da und ich landete unsanft auf den Boden.

Etwas verduzt lag ich dort und mit der Zeit sammelte ich mich wieder. Ich versuchte mich aufzurichten doch als ich gerade auf allen Vieren war gab es schon wieder den nächsten Stromstoß und ich lag wieder auf dem Boden ich versuchte mich umzudrehen und schleppte mich langsam nach hinten in meine Zelle dort in der Ecke angekommen meinte nur Thomas so einen noch zum Schluss damit du nicht vergisst wer hier das sagen hat.

Diesmal gab es bei meinem Halsband den Stromstoß, der war zwar nicht so heftig aber bedeutend wirkungsvoller ich währe um ein Haar mit dem Kopf gegen die Wand gefallen. Es waren zwar keine großen Stromstöße aber mit so einem wie sie Kuhweidezäune verbreiten zu vergleichen und in der Wirkung vollkommen ausreichend. Die Tür ging auf und Thomas kam herein. Da sah er auch schon was passiert war. Ich selber hatte es gar nicht mitbekommen aber anscheinend während einer der Stromstöße hat sich meine Blase selbstständig gemacht.

Da lag ich nun zusammengekauert in der Ecke in meiner eigenen Pfütze.

Na gut dann müssen wir das eben anders machen meinte Thomas los komm mit.

Ich stand mit zitternden Knien auf und folgte ihm in den Raum gleich nebenan.

## Die Waschung

Dieser Raum war total mit Fliesen ausgekleidet und in der Mitte war ein Abfluss. Ich musste mich in die Mitte des Raumes stellen und mich dann ausziehen. Zuerst wurden mir aber noch das schloss entfernt. Als ich dann nackt war wurde ich mit einem Kalten Wasser aus einem Schlauch abgespritzt. Oh Mann war ich erleichtert als das ganze vorbei war. Zum Schluss warf mir Thomas noch ein altes Handtuch zu mit dem ich mich abtrocknen konnte.

Dann ging es wieder zurück in mein Zimmer wo ich mich aufs Bett legen sollte. Als ich mich gerade dornhingelegt hatte und auch langsam wieder etwas wärmer wurde, wobei da bestimmt auch die wärme durch den Heizkessel geholfen hatte, kam Marko dazu.

Er hatte eine Tasche dabei aus der er als erstes eine Windel holte. Ich glaubte nicht recht zu sehen, eine Windel, ich bin doch kein kleines Kind mehr.

Ich wollte gerade protestieren und sagen warum das ganze geschehen war und das ich in Zukunft nicht mehr in die Hose mache aber gerade als ich anfang zu reden bekam ich schon wieder einen elektrischen schlag. Mein ganzer Körper zuckte zusammen und ich war schnell wieder ruhig.

Marko fing an die Windel auseinander zufalten und deutete mir an ich solle meinen Hintern hochheben.

Nach kurzer Zeit hatte er mir eine Windel angelegt und ich lies es mit mir geschehen da ich nicht noch einen Schlag bekommen wollte. Nach dem ganzen musste ich aufstehen. Da stand ich nun mit einer Windel und das als erwachsener Mensch. So anziehen, folgte die nächste Anweisung und ich musste wieder einen Anzug anziehen seinen wie ich ihn vorher schon hatte nur diesmal hatte die Kapuze keinen Knebel sondern ein Loch da wo der Mund normalerweise ist.

Wenn du nicht still bist bekommst du wieder einen Knebel und na ja eine bestimmte Art der Bestrafung hast du ja schon erfahren also tu wie dir befohlen, meinte Thomas noch und verlies wieder den Raum. Zu allem übel wurde diesmal auch das licht gelöscht und nur ein paar Kontrolllampen vom Heizkessel gaben ein klein wenig licht ab.

Da lag ich nun mit einem Rohr um mein bestes Stück eine Windel darüber und alles in eine Art Lycra - Latex gemischten Anzug. Was die wohl noch mit mir vorhaben? Sich wehren bringt nicht viel das hatte ich ja schon gemerkt. So in Gedanken vertieft ging plötzlich das licht wieder an.

Abendessen

Kurz darauf wurde auch die Tür wieder geöffnet und herein kam Marko. Er meinte „ bleib liegen“ und kam auf mich zu.

Als erstes zog er mir komische Schuhe an, soweit ich es mitbekommen konnte waren es welche zum reinschlüpfen mit dicker sohle die sehr weich war. Dann wurden die Schuhe mit einem schloss gesichert so das ich sie nicht ausziehen konnte. Auch die Hände wurden verpackt. Dazu musste ich eine Faust machen und die wurde dann in einen festen Ledersack gesteckt der genau so groß war das die Hand hineinpasste. Im Sack konnte ich somit die Faust

nicht mehr öffnen. Auch diesmal wurde wieder alles mit einem Schloss gesichert. Marko ging wieder zur Tür und sagte wie ich es mittlerweile schon fast gewohnt war „folge mir“.

Ich stand wenn auch etwas widerwillig aber vor Angst das ich wieder bestraft werden könnte auf und ging freiwillig auch gleich wieder zu Boden denn in meine Füße bohrten sich hunderte von Nadeln. Mit süßlicher Stimme sagte Marko „oh das tut mir Leid ich hatte ganz vergessen in den Schuhen sind in einem Schaumkissenbett das in der Sohle liegt,

Nadeln untergebracht die unter Druck nach Außen in die Fußsohle gedrückt werden wenn du den Druck nachlässt ziehen sie sich wieder zurück, somit ist es wohl besser du gehst auf allen Vieren“.

Ich fing vor lauter Wut an ihn zu beschimpfen doch gleich darauf bereute ich es auch schon lieber denn schon wieder zuckte mein ganzer Körper unter den Stromstößen, die ich als Strafe bekam. Du lernst es wohl nie, sagte Marko zu mir. Als ich mich wieder gesammelt hatte folgte ich Marko, natürlich auf allen Vieren. Zuerst den Gang raus dann die Treppe hoch und in die Küche. Dort angekommen fragte mich Thomas der dort gewartet hatte, ob ich hungrig oder durstig sei. Ich nickte nur, denn sagen traute ich mich nichts mehr. Da war ich nun auf allen Vieren und schaute zu den beiden hoch. Beide kramten ein wenig herum und ein paar Töpfe klapperten. Dann beugte sich Thomas zu mir runter und stellte einen Teller auf den Boden, Marko stellte noch eine Schüssel dazu.

Ich wollte schon fragen ob ich etwa so vom Boden essen sollte aber da erinnerte ich mich wieder an die Bestrafungsmaßnahme und fing an mit dem Mund aus dem Teller zu essen. Mit den Händen war ja leider nicht möglich. Sehr vorsichtig nahm ich meinen ersten Bissen, eigentlich hatte ich mich schon auf Hundefutter oder so was eingestellt aber es war nur geschmetzeltes in einer Sahneseife mit Reis. Na ja wenigstens das Essen war in Ordnung. Ab und zu schlürfte ich auch ein wenig aus der Schüssel in der Saft war. Den beiden gefiel es wohl sehr gut wie ich das machte und sie lobten mich auch immer wieder und streichelten über meinen Kopf.

## Meine erste Aufgabe

Nach dem Essen wurde mir ein Halsband umgelegt wobei das elektrische auch dranblieb ich hatte also somit zwei. Eines unter dem Anzug das andere darüber und an diesem wurde nun auch noch eine Hundeleine befestigt, mit der ich ins Wohnzimmer gezogen wurde.

Dort angekommen setzten sich die beiden auf ein Sofa und ich blieb davor erst mal stehen.

Marko meinte „Los komm zu mir“ und ich kletterte etwas unbeholfen auch auf das Sofa.

Ich wollte mich gerade daneben setzen als ich mit der Leine unsanft nach unten gezogen wurde. Sitzt so etwa ein Hund?, Wurde ich gefragt und ich rollte mich gleich ein und legte mich neben ihn. Sanft wurde ich gestreichelt und ich muss sagen es tat gut nach der ganzen Qual, ich hob vorsichtig meinen Kopf und legte ihn Marko auf den Schoß.

Die beiden saßen fern und ich genoss die Ruhe. Ich glaube es war ca. 22 Uhr als der Fernseher ausgeschaltet wurde und beide aufstanden. Ein kurzer Ruck an der Leine und ich wusste ich sollte folgen, ich wollte aufstehen und hatte auch schon einen Fuß auf dem Boden als mir wieder die Nadeln in den Fuß stachen. Durch Hinfallen lassen entging ich gerade noch stärkeren Schmerzen. Ich wurde nach oben gezogen, wo das Schlafzimmer war. Dort zogen sich beide aus und ich sah den beiden vom Boden aus zu. Als sie fertig waren setzte sich Thomas auf das Bett und hob die Leine die auf dem Boden lag auf um mich daran zu sich zu ziehen. Er zog mich mit der Leine zwischen seine Beine, wo ich ihm einen Blasen sollte. Nun ja, ich fing also an und ich denke mal für das, das ich es das erste Mal machte war ich nicht schlecht. Ich musste zwar zu Anfang mit etwas Übelkeit kämpfen aber mit der Zeit machte es auch Spaß. Kurz bevor er unter Stöhnen kam drückte er noch meinen Kopf weg und spritzte mir auf die Maske.

Vorbereitung für die Nacht

Thomas zog sich einen Morgenmantel über und meinte „so jetzt darfst du auch schön schlafen denn Belohnung soll ja auch sein“ mit diesen Worten wurde ich wieder nach unten in den Keller geleitet wobei ich sagen muss die Treppe aufwärts ist es auf allen vieren leichter.

Wieder in meinem Zimmer angekommen musste ich mich wieder auf das Bett legen und mir wurde das Halsband mit der Leine abgemacht. Dann der Anzug aufgeschlossen und runtergezogen. Da meine Windel mittlerweile auch schon nass war wurde auch die entfernt. Ich lag auf dem Rücken und streckte meinen Hintern nach oben damit es schneller vergeht denn das hatte ich mittlerweile ja schon gelernt, besser mithelfen als bestraft werden. Thomas

legte eine neue Windel zurecht und ich wollte mich schon darauf legen als er meinte „einen Moment noch“. Ich verharrte also in dieser Stellung. Ehe ich mich versah bohrte sich etwas in meinen hintern ich wusste nicht was da mit mir geschah doch es tat weh. Es war ein großer Dildo und darüber wurde die Windel wieder verschlossen. Oh Mann, da lag ich nun mit einem Dildo in meinem hintern und ich konnte nichts dagegen tun, es tat zwar sehr weh aber trotzdem wollte mein edelstes Teil schon wieder wachsen was auch nicht gerade zur Verbesserung meiner Situation beitrug. So das ist jetzt deine Belohnung da du so gut gehorcht hast, sagte Thomas, toll dachte ich so bei mir wenn das eine Belohnung sein soll kann ich es denen nie recht machen. Nachdem mein Anzug wieder verschlossen wurde bekam ich noch eine Zwangsjacke angezogen und wurde auf dem bett an der Jacke und an den Füßen festgeschnallt so das ich mich fast nicht mehr bewegen konnte und dann verließ Thomas mit einem „Gute nacht den Raum“.

Es war absolut dunkel bis auf ein Paar kleine Signallampen des Heizkessels und nur das brasseln des Heizers war zu hören. Da lag ich und fragte mich noch wie es weitergehen soll was sie mit mir vor hätten und ob sie mich überhaupt wieder gehen lassen würden. Der schmerz lies langsam nach und mittlerweile war es eher angenehm, durch leichte Verlagerung des gewichtes den Dildo hin und her zu bewegen. Irgendwann bin ich aber dann wohl doch eingeschlafen.

Am nächsten Morgen

Früh am morgen wurde ich durch rütteln dann aber wieder geweckt, zumindestens nahm ich an das es noch früh am morgen war denn ich war noch Hunde müde. Langsam wurde ich wach während meine fesseln gelöst wurden. Los steh auf, wurde mir in einem forschenden ton befohlen und ich versuchte auch gleich folge zu leisten. Meine Muskeln waren wohl durch die ungewohnte Lage und da ich mich fast nicht bewegen konnte noch recht träge und so musste ich mich erst ein wenig unbeholfen am boden winden ehe wieder leben in meine Glieder zurück kam.

Thomas der mich geweckt hatte legte mir wieder die leine an und zog mich nach draußen, es war gar nicht so einfach hinterherzukommen da sich meine arme und Beine erst wieder an die Bewegung gewöhnen mussten und der Dildo war für solche krabbeleien auch nicht sonderlich praktisch.

Ich wurde wieder in den Nachbarraum gezogen der gefliert war. So du kannst dir wahrscheinlich denken was jetzt kommt, schnauzte mich Thomas an und ja ich konnte es mir denken. Zuerst wurde das Halsband entfernt und dann musste ich mich komplett ausziehen als ich fertig war ging Thomas wieder Richtung Tür und meinte nur spöttisch“ so dann wollen wir mal die morgendliche Waschung vornehmen“ als er das gesagt hatte schoss auch schon eiskaltes wasser aus dem schlauch auf mich zu und ich versuchte so gut es ging den kalten strahl zu entfliehen aber ich hatte keine Chance. In einem Eck des Raumes zusammengeduckt wollte ich abwarten bis die Prozedur vorbei war doch da wurde das wasser langsam wärmer. Ich ging langsam aus meiner Deckung hoch und sah das mittlerweile auch Marko dabei war der wohl dafür verantwortlich war das nun auch das warme wasser lief.

Los wasche dich gründlich wir wollen ja nicht das du stinkst, sagte Marko zu mir und ich begann langsam das warme wasser auf meiner haut zu genießen und versuchte mich so gut es ging zu reinigen auch den Dildo kannst du jetzt entfernen, sagte er zu mir und noch ehe er es ausgesprochen hatte zog ich ihn auch schon raus. Eigentlich fand ich es sogar ein klein wenig schade das er nun weg war.

Leider war das waschen auch bald wieder zu ende und mir wurde wieder in bekannter Manier sehr unfreundlich ein Handtuch zugeworfen mit dem ich mich abtrocknete danach wurde ich wieder in meine Zelle geführt.

Vorbereitung für den Tag

Dort angekommen musste ich mich wieder auf das Bett legen wo auch gleich begonnen wurde mich neu einzukleiden.

Zuerst wurde mir einen neue Windel angelegt diesmal eine besonders dicke.

Darüber musste ich nachdem aufstehen einen Vollkörperanzug aus Latex anziehen, der mit Händen und Füßen ausgestattet war auch eine Kopfhaube die nur eine Öffnung für den Mund hatte und mit 2 Nasenlöchern ausgestattet ist, war daran angeschlossen. Nachdem ich mich mit ein wenig mühe in das Ding gezwängt hatte, was mich sehr erregte wurde der Anzug von Marko hinten mit einem Reisverschluss verschlossen und mit einem kleinen Schloß gesichert. Danach wurden die mir schon sehr bekannten Schuhe wieder angezogen und die Hände wieder in dem Sack verpackt. So fertig, ist er nicht schön, sagte Marko zu Thomas als alles vollbracht war und ein kurzes“ ja wirklich sehr süß“ kam als Antwort zurück.

Jetzt ging es wieder an meinem Hals, denn das Halsband wurde wieder angelegt und die Leine folgte auch sofort an der ich dann auch gleich aus dem Raum gezogen wurde. Es war gar nicht so einfach denn durch die Maske meines neuen Anzuges konnte man nun wirklich nichts mehr erkennen und so versuchte ich vorsichtig vorantastend mich Richtung Tür zu begeben aber das war den beiden schon wieder zu langsam und schon wurde ich wieder unsanft an der Leine gezogen.

Da ich noch immer Angst hatte mich wo zu stoßen versuchte ich mich dagegen zu wehren und schon wurde ich wieder angeschrieen „was du willst nicht gehorchen“ und im selben Moment durchzuckten mich schon wieder die bekannten Stromstöße, diesmal waren es 2 aufeinanderfolgende. Als ich mich wieder gesammelt hatte folgte ich ohne zögern und dachte mir das es auch nicht viel schlimmer sein kann sich zu stoßen aber es ging alles gut sogar die Treppe meisterte ich einigermaßen ohne Probleme. Oben angekommen, ich glaube in der Küche, wurde mir ein Teller auf den Boden gestellt. Ich wusste nicht was es diesmal war und ich versuchte vor dem essen zu erriechen was ich da vorgesetzt bekam doch noch ehe ich auch nur den versuch machen konnte wurde mir der Kopf schon in den Teller gedrückt. Schnell merkte ich das es sich bei dem Inhalt des Tellers um Rührei handelte und begann zu essen.

## Der Ausflug

Nachdem ich zu ende gegessen hatte ging es schon wieder weiter. Thomas meinte, ob ich nicht Lust hätte ein wenig spazieren zu gehen. Oh nein nur das nicht, wenn mich so jemand sieht, dachte ich aber anscheinend war das alles weniger als Frage zu verstehen als viel mehr eine Information. Ich wurde also auf allen Vieren Richtung Tür getrieben und ehe ich mich versah war ich auch schon draußen. Ich muß sagen es war sogar ein wenig erleichternd vom harten Steinboden der Küche auf ein weniger belastendes Wiesengebiet zu kommen.

Da ich nichts erkennen konnte mußte ich mich auf die Zurichtung der Leine konzentrieren was gar nicht so einfach war aber mit ein wenig Übung bald recht gut klappte.

Wir gingen anscheinend einen Trampelpfad am Waldrand entlang und es war gar nicht so einfach den beiden zu folgen. Nach einiger Zeit, ich konnte schon fast nicht mehr wurde endlich eine Pause gemacht. Ich lies mich gleich mal ins Gras fallen und erholte mich erst mal.

Nachdem ich wieder einigermaßen zu Atem gekommen war kam Marko auf die Idee mit mir Stöckchen holen zu spielen, ich wollte das nicht aber nun ja in der letzten Zeit hatte ich schnell gelernt das, das den beiden egal war und für mich wäre es bestimmt besser zu gehorchen also stellte ich mich wieder auf meine vier Pfoten und wartete ab. Marko brach einen Ast ab und warf ihn weg, nur durch genaues Hinhören war zu erkennen wo in etwa er landete. Ich machte mich auf den Weg in diese Richtung wurde aber Schnell von einem heftigen Ruck der Leine gestoppt. Halt nicht so eilig meinte Thomas erst muß noch die Leine ab.

Er öffnete den Verschluss und ich trabte los, nach einigem suchen und rumtasten fand ich den Stock auch und nahm ihn etwas unwohl in den Mund um ihn zurückzubringen.

Das ganze Spielchen wurde eine weile lang gemacht bis es den beiden wohl langweilig wurde. Nach einer kleinen weiteren Rast ging es dann wieder zurück.

Wieder daheim

Als wir endlich wieder zurück waren meinten beide zu mir nachdem ich so brav war würde ich auch eine Belohnung verdienen. Ich machte mir schon wieder sorgen was das wohl schon wieder bedeuten würde Belohnung hörte sich bei den beiden nicht gut an.

So erst mal machen wir dich wieder sauber der schöne Latexanzug ist schon ganz dreckig, los komm her. Ich folgte, wenn auch mit Unbehagen. Ich hörte wie sie was bastelten und kurz darauf wußte ich auch, das sie den Gartenschlauch hervorgeholt hatten und mich abspritzten, was aber gar nicht so schlimm war den das Latex isolierte, es war viel mehr ein interessantes Gefühl das Wasser zu spüren aber nicht die nässe.

Nach dieser Prozedur wurde ich einfach stehen gelassen, ich traute mich auch nicht mich zu bewegen und wartete ab was wohl aus nächstes passieren wird, aber es geschah nichts.

Marko und Thomas machten es sich wie ich hören konnte auf einer Liege bequem und begannen sich zu sonnen. Ich legte mich langsam auch auf den Boden und begann mich ein wenig auszuruhen.

Oh Mann ist das heiß, mit diesen Gedanken wurde ich wieder wach. Ich mußte wohl ein wenig eingenickt sein und durch die enorme Hitze die sich langsam im Latexanzug breitmachte wieder aufgeweckt worden sein.

Ich lag mitten in der Sonne und ich schwamm mittlerweile schon fast in meinem eigenen Saft.

Ich fühlte auch wie die Windel die ich anhatte schon recht feucht war, obwohl ich mich zurückgehalten hatte. Es muß wohl der Schweiß gewesen sein der sich in dem Saugfließ sammelte. Langsam mußte ich aber auch auf die Toilette und da mir nichts anderes übrig blieb lies ich es laufen. Die Windel war sehr dick und saugte sogar alles auf, ein wenig machte sich der Gedanke breit das so eine Windel doch ganz praktisch sei aber ich verdrängte den Gedanken so schnell es ging auch gleich wieder.

Da es mittlerweile doch sehr heiß wurde begann ich mich auf die suche nach einen meiner beiden „na ja sagen wir mal Herrchen“ zu machen.

Nach einigem rumgesuche fand ich auch einen und versuchte ihm klar zu machen das es sehr heiß sei was er sogar mitbekam und zu mir meinte, na mein kleiner du schwitzt wohl sehr na gut komm ich helfe dir.

Ich helfe dir, na toll das kann ja schön werden, schossen mir so die Gedanken durch den Kopf aber es war gar nicht so schlimm ich wurde in eine Art Gatter geführt in dem eine Hundehütte stand in der ich wenigstens Schatten hatte. Bevor ich mich in die Hütte legte wurde ich noch mal mit Wasser abgespült was wirklich eine tolle Erleichterung schaffte.

Der nachmittag

Die Zeit verging und ich genoß die Ruhe, wer weiß wie lange sie anhalten würde.

Am Nachmittag es muß wohl so ca. 14 oder 15 Uhr gewesen sein wurde ich wieder geholt und ins Haus geführt, es ging wieder in den Keller in mein Zimmer.

Dort wurde mir der Anzug abgelegt und ich war überglücklich endlich mal wieder aus dem verschwitzten Ding zu kommen und auch die Windel lief schon ein wenig aus.

Als ich dann nackt war wurde ich wieder in den Nachbarraum geführt wo ich mich wieder waschen konnte. Nachdem ich wie schon gewohnt in der Mitte des Raumes mit einem schlauch abgespritzt wurde und ich mich so waschen konnte wurde ich abgetrocknet und ich bekam eine eng anliegende Latex-Kopfhaube aufgesetzt an der ein Schlauch angebracht war durch den ich atmen konnte. Die Windel blieb mir diesmal erspart und ich wurde so nach oben geführt in den ersten Stock. Dort angekommen wurde ich an einem bestimmten Platz gestellt, ich fragte mich schon was nun kommen wird. Ich glaube es war Marko der mich heftig von vorne stieß, da ich das nicht erwartet hatte viel ich natürlich nach hinten und machte mich auf einen langen fall gefaßt. Nach einer kurzen strecke viel ich aber auf ein Bett, es war zwar nicht besonders weich aber ich tat mir auch nicht weh. Die beiden hatten natürlich meinen schreck erwartet und lachten beide. Da lag ich nun und erholte mich erst mal von meinem schreck.

Das Bett war, zumindestens fühlte es sich so an aus Gummi. Nun legten mich die beiden zurecht so das ich einigermaßen in der Mitte lag und machten sich dann an dem schlauch zu schaffen. Oh nein hoffentlich drehen sie mir die Luft nicht ab.

Glücklicherweise ließen sie mir die Luft aber sie legten eine Art Decke über mich durch die nur der schlauch schaute, dann machten sie mir das Keuschheitsrohr ab das ich schon so lange um mein bestes Stück hatte, ab.

Und steckten auch meinen Schwanz wie zuvor das Atemrohr durch diese decke, das Loch war fast ein wenig eng aber es ging. Ich traute mich wie immer nicht zu bewegen aus angst vor straffe. Die beiden bastelten noch ein wenig rum und dann war ein leises Summen zu hören ich konnte mir noch keinen Reim darauf machen aber ich merkte es bald.

Sie saugten die Luft aus den beiden Gummilacken und ich war dazwischen, langsam legte sich der obere Gummi eng an meinen Körper und der Druck stieg an. Es dauerte nicht lange und ich konnte mich nicht mehr auch nur einen Millimeter bewegen, ich war völlig bewegungslos.

Die Folter im Gummibett

Als die Pumpe schon anfang schwer zu schnaufen fing auch die beiden an wer von beiden kann ich nicht sagen aber einer fing an mein bestes Stück was ja noch aus dem ganzen ragte zu massieren und es ging auch super schnell und ich hatte einen steifen wie noch nie. Ich war extrem geil und war den beiden ganz ausgeliefert was das schlimmste war ich konnte mich nicht bewegen und das machte das ganze fast unerträglich. Kurz bevor ich kam hörten sie auf und ich hätte am liebsten losgeschrien. Thomas legte sich nun auf mich und bewegte seinen Körper über meinen und küßte mich überall durch das Gummi ich war so was von spitz aber ich konnte nichts machen mein Atem wurde langsam immer schwerer und ich hätte alles getan um Erlösung zu bekommen aber das wollten sie wohl nicht. Nach einiger Zeit fing sie wieder an, an mir zu spielen aber abspritzen durfte ich nicht. Dies wiederholte sich ca. eine Stunde lang und immer wieder wurden kleine Pausen gemacht. Dann gingen sie auf einmal weg und ich hörte erst mal nur noch die Pumpe.

Nach längerer Zeit ich denke mal es könnten ca. 15 Minuten gewesen sein kamen sie wieder. Was aber nun kam hatte ich auf keinen Fall erwartet, zuerst setzte sich Thomas auf meine Brust, er machte sich nicht schwer nur so das er auf mir war, mit den Beinen neben mir abstützend. Er machte sich irgendwie an dem Schlauch zu schaffen und meinte ich solle mal gut Luft holen gleich bekomme ich was schönes. Mir schossen gleich wieder Tausende Dinge durch den Kopf und ich versuchte mich zu wehren aber es war nichts zu machen nicht ein klein wenig konnte ich mich bewegen. Schon ging es los etwas flüssigen kam durch meinen Atemschlauch und floß unweigerlich in meinen Mund, es war nicht viel gerade mal ein halber Mund voll aber ich hätte es am liebsten wieder ausgespuckt, leider ging es nicht.

Da ich nun keine andere Wahl hatte und es ja auch nicht verhindern konnte das es in meinen Mund läuft versuchte ich zu erschmecken was es war.

Ich war sehr erstaunt als ich feststellte das es gar nicht so schlecht schmeckte.

Thomas sagte „los Schluck schon runter gleich kommt noch eine Ladung und um so länger du wartest um so mehr wird es und um so schlechter bekommst du Luft.“

Ich hatte also keine Wahl und schluckte diese alkoholische Flüssigkeit, denn den Alkohol den hatte ich ganz genau geschmeckt was es aber ganz genau war konnte ich nicht feststellen es war aber nicht gerade mit wenigen Prozenten versehen. Schon kam wieder der nächste Schwall ich hatte gerade genügend Zeit Luft zu holen, so ging es dann noch eine ganze Weile es war eine ganz schöne Menge und das mir wo ich doch keinen Alkohol gewohnt bin.

Die Flucht

Es dauerte nicht lange und ich spürte schon ein wenig den Alkohol. Langsam wurde auch die Luft wieder in die beiden Gummilacken gelassen, ich hatte gar nicht mitbekommen das die Pumpe abgestellt wurde. Als wieder genügend Luft dazwischen war wurde das obere lacken entfernt und ich bekam auch gleich wieder mein Keuschheitsrohr angelegt. Darüber kam eine dicke Windel und dann noch ein Anzug aus Latex diesmal ohne Kopfhaube aber mit anhängenden Füßen und Händen. Als ich den anhatte wurde mir noch die Latex-Kopfhaube abgenommen. Marko hielt mir den Mund auf und ehe ich mich versah wurde mir auch schon ein Knebel in den Mund gesteckt und hinter meinem Kopf an einem band verschlossen. Dann kam noch eine Lycra Kapuze darüber durch die man einigermaßen sehen konnte wenn auch nicht viel und zu allem Überfluß noch eine steife Lederhaube die vorne am Mund ein Gitter hatte, das sah so ähnlich aus wie das Ding von Haniball Leckter in Schweigen der Lämmer.

Danach wurde ich von den beiden nach unten in den Garten geführt, dort angekommen legte ich mich erst mal ins Gras. Es war eigentlich das erste mal das ich das Haus richtig sehen konnte den bisher hatte ich immer die Augen verbunden. Es war ein schöner alter Bauernhof der komplett zum Wohnhaus umgebaut worden war mit großer schöner Teerrasse und einem Schwimmpool am anderen ende des sehr schönen Gartens. Der Garten war von einem schönen alten Zaun aus ästen umgeben so einer wie man ihn in sehr ländlichen Gegenden noch ab und zu finden kann. Dahinter grenzte auch schon der Wald nach einem kleineren Wiesenstück von ca. 50 Metern. Es war eine Gegend wo bestimmt so gut wie nie jemand hinkommt und auch niemand ein haus vermutet wenn er es nicht weiß das es dort ist. Ich glaube die beiden hätten mit mir dort alles machen können und nie hätte mich jemand gefunden oder je gehört.

Marko meinte er würde noch schnell was holen und ging wieder in das haus ich blieb liegen und erholte mich erst mal. Nach einer weile rief er Thomas zu sich weil er irgendetwas nicht fand und dieser eilte zu ihm.

Das war die Gelegenheit ich nahm meine Beine in die hand und sprintete los was das zeug hielt am Zaun angekommen machte ich einen Hechtsprung und rollte mich auf der anderen Seite ab, dann ging es weiter über die wiese in den Wald. Ich lief was das zeug hielt und achtete auch nicht auf meine Füße ich hatte zwar nur eine dünne schicht Latex an den Füßen aber das war mir egal ich versuchte zwar immer das ich nicht gerade auf Stöcke und Steine trat aber es war nicht immer möglich eine weiche stelle in der schnelle zu finden aber das war eigentlich nebensächlich.

Verschlaufpause

Ich glaube ich bin sicher 10 Minuten nur gerannt unter Bäumen hindurch über Bäche und aste hinweg immer geradeaus. Es war ein dichter Wald und es war nicht einfach seinen weg dadurch zu bahnen aber das war mir egal. Mit der zeit konnte ich nicht mehr da ich wegen des Knebels auch nur durch die Nase atmen konnte lies ich mich einfach fallen und da lag ich nun in Latex gehüllt mitten im Wald und konzentrierte mich darauf ob ich Verfolger hören konnte aber außer meinem Herz das gut hörbar dahinraste obwohl ich auch sicherlich weithin hörbar schnaufte war nichts zu vernehmen.

Mit der Zeit erholte ich mich und begann angestrengt zu versuchen meine Maske abzubekommen ich versuchte zu anfang erst ganz normal mit den Händen zu ertasten wie sie verschlossen war. Leider ist es nicht so einfach wenn man Latexhandschuhe anhat. Die Maske war leider so verschlossen das ich sie alleine nicht öffnen konnte na ja den Knebel bekam ich also erst mal nicht los aber vielleicht den Anzug. Ich versuchte den Reisverschluss zu ertasten doch „oh nein nicht auch das noch“ auch der war mit einem Schloss gesichert. Mit der zeit begann ich die beiden zu verfluchen was würden die Leute denken die mich so finde. Eigentlich war es mir auch egal ich müsste ja auch erst mal jemanden finden hier in diesem Wald und außerdem wusste ich ja nicht mal wo ich überhaupt war. Ich versuchte mich an ein paar Fernsehsendungen zu erinnern in dehnen die ach so schlauen Kinder immer genau wissen wo Norden ist und so weiter, ich aber hatte nicht die spur einer Ahnung und so begann ich mich wieder auf den weg zu machen. Zwar nicht so schnell wie vorher aber durchaus zügig denn mittlerweile hätte man sicher meine flucht bemerkt und war bestimmt schon auf der suche nach mir. Nachdem ich sicherlich schon weitere 20 Minuten unterwegs war hörte ich jemanden ich begann sofort in die Richtung der Geräusche zu laufen und so gut es ging auf mich aufmerksam zu machen. Leider bemerkte ich zu spät das es leider keine Pilzessammler waren sondern es war Thomas, als ich das bemerkte warf ich mich gleich zu Boden und hoffte das er mich nicht gesehen hatte aber Fehlanzeige denn er rief laut nach Marko „hi Marko komm schnell ich habe unseren Ausreißer“.

Mein Versteck

Ich lief noch los während ich eigentlich noch auf dem Boden lag und währe um ein Haar gegen einen Baum gelaufen dann ging alles wie zuvor ganz automatisch mit den Händen versuchte ich auf mich zufliegende Äste abzuwehren und mit den Füßen die sich so schnell wie ich es noch nicht erlebt hatte versuchte ich auf nichts was schmerzen verursachen könnte zu steigen.

Hinter mir hörte ich Thomas rufen das ich doch eh keine Change hätte und doch lieber aufgeben solle dann würde es vielleicht nicht so schlimm werden. Das war mir allerdings egal ich wollte nur noch weg mit der Zeit wurde mir der Atem wieder schwer und der Anzug füllte sich auch langsam mit schweiß. Lange konnte ich das nicht mehr durchhalten und deshalb warf ich mich als ich sicher war außer der blickweite der beiden zu sein in eine Kuhle und versuchte mich so gut es ging mit Laub und Tannenzweigen zuzudecken. Langsam kamen die beiden näher und ich versuchte meinen Atem der so laut war wie ich es noch nie erlebt hatte unter Kontrolle zu bringen. Als Thomas langsam näher kam versuchte ich die Luft anzuhalten und ich bin mir sicher er hätte meinen Herzschlag hören müssen so laut wie dieser war.

Anscheinend hörte er ihn aber nicht denn er währe sogar fast auf mich draufgestiegen. Er rief laut in den Wald hinein das ich doch so schlau sein soll und lieber zurückkommen soll den ich würde es so nicht besser machen und sie würden mich sowieso kriegen. Ich dachte mir nur „na das wollen wir mal sehen ich bin schon so weit gekommen da gebe ich nicht auf“.

Als ob er meine Gedanken gehört hätte rief er daraufhin „na gut wollen mal sehen wo du dich versteckt hast du bist sicherlich hier ganz in der nähe“. Mittlerweile war auch Marko da und meinte nur „willst etwa die ganze nacht hier draußen bleiben? Ich würde mir das lieber noch mal überlegen die Nächte sind kalt und außerdem ist hier eh weit und breit niemand der dir helfen könnte“.

Ich wollte aber nicht aufgeben niemals dachte ich so bei mir und da sah ich das Thomas das kleine gerät für die Elektroschocks aus der Tasche holte und daran rumdrehte. Oh nein, nicht das nur das nicht aber da schoß mir schon der erste Stromstoß durch den Körper. Ich verkrampfte innerlich und hätte am liebsten laut Geschrieen aber ich biss nur so gut es ging auf den Knebel und hoffte das es bald vorbei sei.

Komm las das Thomas, meinte Marko, der ist bestimmt außer reichweite, aber Thomas meinte nur nein der ist bestimmt in der nähe und drückte gleich ein weiteres mahl drauf. Wieder bis ich die zähne zusammen und wartete bis es wieder vorbei sei. Ich hatte keine Ahnung wie lange ich es noch aushalten müsse aber ich war fest entschlossen es durchzustehen und bisher hatte ich es auch geschafft. Thomas stand immer noch direkt vor mir und spielte sich mit seinem gerät, da meinte Marko, komm gib mal her ich weiß wie wir das machen können. Ich schluckte, ob er tatsächlich einen weg wüsste, aber nein bestimmt wollen sie mir nur angst machen. Marko nahm die Steuerung und begann in kurzen abständen immer wieder kurz einen Stromstoß abzusetzen. Das war es also und ich muß sagen keine blöde Idee denn ich konnte mich nicht darauf einstellen und mich so dauerhaft dagegen wehren ich überstand vielleicht 2-3 Stromstöße aber dann machte mein Körper schlapp und begann mit jedem weiteren immer mehr sich zu verkrampfen solange bis sie mich entdeckten da der Zweighaufen vor ihnen zu beben begann.

## Der Rückweg

Na sieh mal einer an wen haben wir den da, rief Thomas schadenfroh aus. Beide zerrten mich aus meinem versteck und beschimpften mich als nichtsnutz und meinten das ich noch viel zu lernen habe. Wenn wir wieder zuhause wären würde ich dann schon sehen was ich davon hätte und das würde eine saftige strafe geben. Eigentlich war es mir egal ich war mittlerweile innerlich gebrochen und auf mich selber stocksauer das ich es nicht geschafft hatte wegzulaufen. In Fernsehfilmen denkt man sich immer so ein Idiot warum macht er nicht dieses oder jenes aber wenn man selber in der Lage ist macht man es auch nicht viel besser.

Ich machte mich auf den weg und Thomas ging mir hinterher und machte sich einen spaß daraus mir ab und zu ein Bein zu stellen oder mir mit einem Tannenzweig den hintern zu versohlen ich hatte zwar eine Windel an aber er schlug schon ganz schön heftig zu. Na ja es war das erste mal das es etwas härter wurde ich hatte zwar keine großen schmerzen aber es war doch heftig zu spüren. Marko ging voraus denn alleine hätte ich sicherlich nicht zurückgefunden. Zu meinem erstaunen waren wir nach bereits ca. 5 Minuten schon da. Na ja sogar im Greis bin ich wahrscheinlich gelaufen so blöd muß man erst mal sein. Marko hielt mir das Gartentor auf und ich ging in den garten, dort angekommen meinte Marko nur unmissverständlich los auf den boden und ich legte mich sofort hin dann gingen die beiden ein stück weg von mir und fingen an zu reden. Was sie sagten konnte ich leider nicht verstehen aber es war bestimmt nichts gutes.

## Die Bestrafung

Was sie sich wohl diesmal wieder einfallen ließen? Na ja eigentlich war es mir schon fast egal Hauptsache ich hätte mal wieder ein wenig Ruhe. Mit den Worten „komm mal her“ riefen sie mich und ich stand ohne zu zögern auf und ging auf die beiden zu kurz vor ihnen kniete ich mich hin. Na toll dachte ich mir als ich angekommen war, soweit hatten sie mich schon ohne zu überlegen verhielt ich mich mittlerweile wie ich es zuvor nie getan hätte den eigentlich bin ich sehr stur und dickköpfig. So mein kleiner sagte Thomas, wir haben uns was schönes für dich überlegt, ich bemerkte ein breites Grinsen in seinem Gesicht. Natürlich sah ich es nur aus dem Augenwinkel denn ansehen traute ich mich ihm nicht was wahrscheinlich auch besser so war denn das hätte bestimmt wieder Streß gegeben.

So als erstes mußte ich mich ausziehen und dann sagen wir dir wie es weitergeht. Ich tat wie mir befohlen und Thomas half mir sogar. Nun wurde mir die schon reichlich nasse Windel abgenommen denn nicht nur der Schweiß stand im Anzug auch schon ein wenig Urin der nicht mehr in die Windel passte. Leider wurde mir auch zu aller erst wieder eine angezogen diesmal mit einigen Einlagen darin so das ich die Beine nicht oder besser gesagt nur noch sehr schwer wieder zusammenbrachte. So aufstehen befahl mir Thomas und auch Marko war gerade wieder gekommen mit einem Waschkorb voll mit den unterschiedlichsten Dingen, was es alles genau war konnte ich nicht so genau sehen.

Ich mußte einen Plastikanzug anziehen der aus einem Innenteil und einem Aussenteil bestand die miteinander verbunden war. Ich konnte mir nur schwer vorstellen was das werden sollte.

Als ich den Anzug anhatte, der ausnahmsweise mal nicht so eng wie die anderen Anzüge anlag, sollte ich mich aufrecht hinstellen. Ich bekam zuerst mal wie schon so oft zuvor wieder eine Maske auf, es war diesmal eine Latexmaske mit Innenknebel und 2 kleinen Löchern zum Atmen.

Danach passierte erst mal nichts ich stand immer noch da und wartete was nun passieren würde.

Ein erstarrendes Erlebnis

Einer der beiden machte sich am vorderen teil des Anzuges zu schaffen während der andere hinten herumbastelte. Nach einer weile meinte dann Thomas so fertig, bist du auch fertig Marko?, ein klares „ja, können anfangen“. Mich beruhigten diese Worte wie immer nur wenig denn mittlerweile hatte ich es aufgegeben mir auszumahlen was neues auf mich zukommen wird denn was die beiden sich ausdachten währe mir nie in den Sinn gekommen.

Ich wünschte ich hätte nie den schritt gemacht aus der Anonymität des Internets aber andererseits war es doch auch irgendwie geil und mit der zeit war ich mir auch immer sicherer das die beiden mir im Grunde nichts böses wollen, was meine Lage aber nicht sonderlich besser machte. Während ich noch so vor mich hin dachte härte ich ein leises, na ja eher ein gut hörbares, zischen und irgend etwas floß zwischen die beiden Anzüge die ich anhatte zuerst nur am Bauch und am rücken aber mit der zeit füllte sich der ganze Zwischenbericht aus. Einer der beiden verteilte die zähe Masse auch runter zu den Füßen und den armen ich hatte schon angst sie würden den Anzug bis zum platzten ausfüllen aber als er einigermaßen voll war und auch überall etwas von der Masse war hörten sie auf. Da stand ich nun und wußte wie immer mal wieder nicht was ich tun sollte aber da sagte schon Marko zu mir los Beweg dich ruhig ein wenig so lange du noch kannst. „so lange du noch kannst“ was meinte er wohl damit aber na ja wer weiß was sie wieder machen wenn ich nicht gehorche, also setzte ich mich in Bewegung zwar nur langsam da ich ja nichts sehen konnte aber es war auch so ein sehr eigenartiges Gefühl von dieser komischen Masse umhüllt zu sein bei jedem schritt verteilte sich das ganze immer mehr und nun hatte ich das Zeug sogar unter den Füßen es war komisch darauf zu laufen aber irgendwie auch sehr toll irgendwie wie auf Wolken. Es war ein warmer Tag und die sonne hatte schon enorme kraft und langsam wurde es auch warm mit der zeit merkte ich wie sich die Masse irgendwie ausdehnte sie quoll auf wie ein Hefeteig aber bisher nicht so das es eng werden könnte.

Aber das quellen war auch gar nicht das Problem denn es wurde auch immer schwerer sich zu bewegen, die Masse trocknete und wurde langsam aber sicher immer fester.

Mittlerweile lief ich ca. 10 Minuten durch den Garten und ich wurde immer langsamer und nach schätzungsweise weiteren 5 Minuten fiel ich hin und konnte mich nur noch schwer abfangen was aber bei Marko und Thomas kein Mitleid sondern nur Gelächter hervorrief.

Da lag ich nun und konnte mich mittlerweile überhaupt nicht mehr bewegen ich war gefangen so wie ich mich mit letzter kraft in Position gebracht hatte. Wie lange ich so wohl wieder aushalten müsse?

Wie lange ich dagelegen habe kann ich heute nur mehr schwer sagen aber es war bestimmt sehr lange. Erst als die sonne schon langsam unterging, wie ich an der langsam wieder einsetzenden kühle erkennen konnte passierte wieder was. Ich hatte eigentlich nie zuvor meine Umwelt so bewußt wahrgenommen wie in diesem Wochenende irgendwie war es eine interessante Erfahrung. Nun ja aber jetzt wieder zu dem was passierte.

Nach dieser schier Unendlichen Zeit hörte ich schritte auf mich zukommen und dann machte mir einer der beiden was an den Füßen fest und als das passiert war wurde ich hochgehoben und durch den Garten getragen. Noch bevor ich mir wegen des Zieles sorgen machen konnte wurde ich schon in den Swimmingpool geworfen, oh Mann bekam ich Panik ich versuchte wie wild zu schreien aber es war durch den Knebel nicht möglich ich verkrampfte mich innerlich und hielt die Luft an aber ich ging nicht unter denn durch den ausgehärteten Schaum zwischen meinen Anzug schwamm ich wie ein Korken und das Gewicht das sie mir an den Beinen befestigt hatten hielt mich in der senkrechten Lage. Ich bewegte mich hin und her und langsam beruhigte ich mich und auch das Wasser.

Als ich fast wieder bewegungslos im Wasser trieb sprangen die beiden auch in den Pool und hatten wohl eine menge Spaß sich mit mir zu beschäftigen. Sie schubsten mich hin und her wie einen Ball und spielten sehr lange anscheinend wurden sie aber auch endlich mal müde.

Thomas sagte zu Marko, na sollen wir ihn raus holen oder über nacht treiben lassen?“ aber Thomas du weißt doch das man sein Spielzeug immer schön aufräumen soll Außerdem zum Schluß wird er uns heute nacht noch gestohlen das wollen wir doch nicht oder?

Nachdem die beiden den Pool verlassen hatten und sich abgetrocknet hatten wurde auch ich herausgezogen und Richtung Haus geschleift nach dem Geräusch das, das schleifen verursachte war ich an der Terrasse angekommen als sie mich fallen ließen. Es tat zwar nicht weh den ich war ja gut genug gepolstert aber erschrocken bin ich trotzdem. Nachdem ich nun da so lag passierte wider mal nichts und beide waren anscheinend verschwunden.

Ein Knall ganz neben mir zeigte mir an das die beiden wieder da sind. „oh Verzeihung hatte den Werkzeugkasten leider fallen lassen hoffe ich habe dich nicht erschrocken, hauchte Thomas lieblich zu mir, ich wußte ganz genau das es Absicht war aber was hätte ich tun sollen.

Langsam begannen sie mit den unterschiedlichsten Werkzeugen mich aus meiner Lage zu befreien und es dauerte bin ich wieder frei war. Da lag ich endlich wieder frei beweglich wobei beweglich merkte ich auch bald war ich noch lange nicht.

## Die Entkleidung

Los ab in den Keller meinte Marko und zwar auf allen Vieren los wird's bald. Ich begann oder besser gesagt ich meinte oder wollte es zumindestens aber meine Glieder waren so schwer und unbeweglich durch die lange Zeit wo ich sie nicht bewegen konnte das ich zwar vom Kopf aus den Befehl zum bewegen gab aber meine Beine und Arme nicht gehorchen wollten.

Na was ist nun ich zähle bis drei und wenn du dann noch nicht auf dem weg bist dann wird's aber ungemütlich meinte Thomas, ich versuchte so gut es ging mich zu bewegen aber nur langsam konnte ich mein Bein heben da hörte ich schon laut und deutlich „eins“.

Mein arm bewegte sich langsam zur Seite und ich hatte auch schon Bodenberührung aber abstützen konnte ich mich beim besten willen nicht und da war leider auch schon die „zwei“.

Oh Mann das konnte ich ja nicht schaffen aber Bestrafung nein danke das wollte ich auch nicht also alle kraft und willen zusammen genommen mußte es doch klappen ich versuchte mich umzudrehen und es gelang mir sogar, da lag ich also nun auf dem Bauch aber ich kam nicht auf alle viere mittlerweile kribbelten zwar Arme und Beine aber sich hatten noch nicht die kraft mich zu tragen.

„drei“, diese zahl wurde sehr deutlich ausgesprochen und ich bin mir sicher ich hörte auch ein hinterhältiges grinsen die beiden wußten mehr als genau das ich keine Chance hatte und ich bin mir auch sicher wenn ich es schneller geschafft hätte mich zu erholen hätten sie schneller gezählt. Sie ließen mir einige zeit um meinen Körper wieder zu regenerieren und als ich einiger Maßen wieder bewegungsunfähig war krabbelte ich in die Richtung in die ich getrieben wurde. Im Keller angekommen wurde ich wieder in den mir schon bekannten Waschraum geführt wo mir zuerst die über nasse Windel abgenommen wurde, ohne die unzähligen Einlagen währe sie sicher schon zweimal ausgelaufen. Nach dem abdsuschen wurde ich wieder abgetrocknet und durfte wieder in meinen Raum krabbeln dort wurde mir dann die Maske abgenommen und endlich nach dieser unendlichen Zeit konnte ich endlich meinen Mund ein wenig bewegen. Thomas zog mir zwei Lederbeutel über die Hände nachdem ich diese zu einer Faust ballen mußte, diese wurden dann verschlossen und die Hände waren somit nicht mehr benutzbar. Als er damit fertig war stellte er noch zwei Hundenäpfe auf den Boden, in dem einen war was zu trinken und in dem anderen was zu essen, ich überlegte nicht lange sondern fing an es auf allen Vieren mit dem Mund zu essen und auch zu trinken. Langsam lief es immer selbstverständlicher ab.

## Noch eine Nacht

Während des Essens ließen mich die beiden alleine. Als ich beide Nöpfe nicht nur leer gegessen hatte sondern sogar sauber geleckt hatte setzte ich mich brav wie ein Hund vor meine Nöpfe und wartete. Erst nach ca. 10 Minuten kamen sie wieder und meinten nur na ja das brav sein hilft dir jetzt auch nicht mehr vorher hättest du gehorchen müssen jetzt ist es zu spät. Dann warfen sie mir einen Neoprenanzug vor die Füße und meinten den soll ich anziehen aber bevor ich das machen sollte wickelten sie mich wieder und zwar auch wieder schön dick, langsam gewöhnte ich mich an diese Windeln irgendwie gefiel es mir wann immer ich mußte einfach der Natur freien lauf zu lassen. Nach dem Wickelprozess wurde noch ein Schlauch in die Windel gelegt ich hatte keine Ahnung was das nun schon wieder sollte aber ich würde es bestimmt noch erfahren. Ich begann mir den Neoprenanzug anzuziehen es war kein so dicker Taucheranzug wie man ihn vielleicht von tauchen her kennt es war eher ein etwas dünnerer Anzug wie man ihn eventuell zum surfen anzieht aber er hatte, was ich mal für ungewöhnlich bezeichnen würde, Füße und ich denke mal das ist auch beim surfen nicht so üblich ist. Der Schlauch wurde hinten am rücken entlang geführt und hinten am Hals verließ er den Anzug. Los leg dich auf den Boden, sagte Thomas und ich legte mich hin. Wieder mal wurde mir ein Knebel verpaßt diesmal aber ein anderer denn Marko zog eine seiner Socken aus die er anscheinend schon lange getragen hatte und stopfte sie mir in den Mund, danach bekam ich eine Art Maulkorb angelegt so das ich den Socken nicht heraus spucken konnte. Schließlich wurde mir noch eine Art Geschirr angelegt so ähnlich wie es von den Bergsteigern bekannt ist und Manschetten wurden mir noch an Händen und Füßen befestigt an denen jeweils eine Öse angebracht wurde. An dem Geschirr und den Ösen von Händen und Füßen wurden dann mit Karabinern Seile befestigt die wiederum an der Decke mittels Flaschenzügen festgemacht waren. Als alle seile befestigt waren wurde ich so wie ich nun war an die Decke gezogen wo ich nun hing ca. 1,5 Meter über dem Boden. Marko kletterte mit einer Leiter zu mir hoch und führte den Schlauch durch ein Loch das in der Decke war nach oben durch. Als das erledigt war wünschten mir die beiden noch eine gute nacht und verschwanden. Ich versuchte mich noch einige Zeit zu befreien und mich an den ungewöhnlichen Geschmack in meinem Mund zu gewöhnen was ich aber dann schon bald aufgab und versuchte ein wenig zu schlafen.

## Der Schlauch

Nach einiger Zeit ich war schon fast weggenickt spürte ich plötzlich etwas ungewöhnliches in meiner Windel es war ein komisches Gefühl. Eigentlich war es so als ob ich in die Windel gemacht hätte aber ich hatte nicht, zumindestens dachte ich es. Vielleicht hatte ich mich schon so sehr an die Windel gewöhnt das ich es mittlerweile nicht mal mehr merkte. Es wurde erst vorne herum langsam warm und mit der Zeit lief es auch langsam nach hinten die Windel muß schon ziemlich feucht gewesen sein und vor allem war es sehr viel ich versuchte mich wieder ein wenig zu bewegen und ich merkte so das die Windel schon sehr naß war. Ich hatte zwar eigentlich jetzt schon die ganze Zeit Windeln an aber so bewußt hatte ich sie bisher nicht wahrgenommen zumindestens nicht so wie jetzt im Moment. Nach einiger Zeit schlief ich aber dann doch ein. Erst mitten in der Nacht wurde ich wieder naß als sich gerade wieder ein warmes Gefühl in meinem Windelbereich hatte ich etwa schon wieder eingemacht? Eigentlich war es doch gar nicht möglich denn ich hatte immer noch Druck auf der Blase und den lies ich jetzt auch ab. Leider war es wohl zuviel ich spürte richtig wie es hinten aus der Windel herauslief und in den Anzug. Komisch irgendwie war das zuvor noch nicht passiert und so dick wie ich gewickelt war hätte es eigentlich nicht passieren müssen vor allem hatte ich doch auch nicht so viel getrunken. Langsam verteilte sich die Flüssigkeit immer mehr im Anzug und ich begann mich wieder zu bewegen es war irgendwie ein sehr geiles Gefühl so richtig in der berstend vollen Windel zu sein und das bewegen darin beziehungsweise das zusammenkneifen der Beine, sofern es möglich war, erregte mich sehr. Leider störte das Penisrohr das ich schon seit der ersten Zeit tragen mußte bei der Erektion und so hatte ich leider kein erlösenden Erfolg.

Mit der Zeit wurde ich aber wieder müde und schlief wieder ein.

Erst am Morgen wurde ich wieder geweckt indem sich die Seile lösten und ich mich Richtung Boden bewegte. Ich wurde erst richtig wach als ich am Boden angekommen war, langsam merkte ich auch wieder den Geschmack der Socke in meinem Mund die mittlerweile schon durch meinen Speichel sehr naß war und sich dadurch nur noch der Geschmack verstärkte. Als ich von den Seilen befreit war und ich mich wieder von der Rückenlage auf alle vier drehte merkte ich das, das Windelpacket schon wieder merklich feuchter geworden war und noch viel mehr ausgelaufen war, auch als ich meine Beine etwas zusammennahm lief gleich wieder ein wenig heraus. Ich faßte mit einer Hand zwischen die Beine um mich zu vergewissern das ich mir das ganze nicht einbildete. Na du, das gefällt dir wohl in unserer Pisse zu sein? Ich stutzte ein wenig und sah Thomas fragend an, er verstand wohl meinen Blick und fing an mir zu erklären was er meinte. Der Schlauch endete oben in unserem Schlafzimmer wo er an einem Trichter befestigt war und wann immer einer der beiden auf die Toilette mußte machten sie einfach in den Trichter und dann lief alles am Schlauch entlang zu dir in die Windel.

Ich fand das alles eigentlich total eklig aber es war auch gleichzeitig richtig geil. Ich spürte wie mein kleiner Mann wieder wachsen wollte aber leider nicht konnte.

Am vormittag

Nachdem ich das Geschehene ein wenig verdaut hatte wurde ich ausgezogen bis auf die Windel, die musste ich anbehalten. Marko kam derweilen mit einem neuen Latexanzug der Füße und auch Hände hatte der Kopf war frei. Nachdem ich mich in den gezwängt hatte wurden mir Knieschoner angelegt ich fragte mich schon was das nun schon wieder sollte aber ich merkte es sehr schnell. Thomas meinte ich solle mich auf den Bauch legen und das tat ich natürlich auch ohne Widerspruch. Danach nahm er mein linkes Bein und bog es nach hinten bis die Ferse meinen Hintern berührte. Als dies geschehen war wurde das Ganze in dieser Position mit Bändern fixiert und danach kam das zweite Bein dran. Nachdem sie fertig waren durfte ich mich wieder aufrichten ich konnte so nur noch auf den Knien und eben den Händen laufen. In dieser Position und noch immer mit übervoller Windel musste ich dann wieder in die Küche. Bei jedem Schritt lief ein wenig mehr aus und auch ich musste ein wenig in die Windel machen und so stand mir das Wasser im Anzug bald in den Beinen es war irgendwie ein interessantes Gefühl.

In der Küche angekommen bekam ich erst mal Frühstück es war Rührei und Frühstücksspeck, natürlich wieder in Hundefressnapf wie sollte es auch sonst anders sein. Nach dem Essen wurde mir eine Maske aufgesetzt in dieser Maske waren diesmal Augenschlitze angebracht aber ansonsten war sie geschlossen. So ausgestattet wurde ich dann wieder auf die Terrasse geführt wo ich auf einer Decke Platznehmen musste und den beiden beim Frühstück zusehen konnte. An der Mauer die neben der Terrasse war, wurde die Leine die auch wie schon so oft vorher an mir befestigt war, angebunden. Es war ein sonniger Morgen aber die Sonne hatte noch nicht allzu viel Kraft und ich hatte mal wieder viel Zeit um mich meinen Gedanken hinzugeben. Wie lange war ich eigentlich schon hier? Wie soll das nur weitergehen? Hmm ich überlegte und eigentlich musste ich morgen wieder in die Arbeit ich glaube es wäre nicht sonderlich klug während der Lehrzeit unentschuldig zu fehlen vor allem da mein Ausbilder ein richtiger Unmensch war. Meine Arbeitskollegin und ich hatten sogar vereinbart eine Kerze zu stiften wenn er in Rente geht.

Komisch was sind das eigentlich für Unwichtigkeiten wo ich doch eigentlich andere Probleme hatte, wie soll ich hier bloß wieder wegkommen?

Los auf mit dir, ohne zu überlegen war ich wieder auf allen vieren. Thomas sagte „na langsam lernst du es ja“ und machte meine Leine von der Mauer los.

Wieder ein Ausflug?

Ich folgte den beiden wieder in den Keller wo ich in den schon bekannten Duschaum geführt wurde. Gerade als Marko meinen Anzug öffnen wollte stoppte ihn Thomas. Warte noch ich will noch was versuchen, mit einem nichts gut heißendem grinsen im Gesicht nahm er den Wasserschlauch und steckte ihn am Halsansatz in den Anzug ich sollte mich brav hinstellen was ich auch tat. Es dauerte nicht lange und er drehte das Wasser auf erst langsam und dann immer mehr. Ich spürte genau wie sich das Wasser langsam in den Armen sammelte und dann über den Bauch zu den Füßen lief langsam dann anstieg und auch bald den Rücken ausfüllte als ich komplett vom Wasser umhüllt war blähte sich langsam der Anzug der Druck stieg an und es war ein sehr interessantes Gefühl. Irgendwann war es aber genug Wasser und es lief am Hals heraus, als das soweit war wurde das Wasser abgedreht und ich musste mich ein wenig bewegen, es war ein sehr geiles Gefühl. Leider wurde dann der Anzug geöffnet und ich wurde ausgezogen, darüber das ich endlich diese blöde Windel wieder abbekam war ich nicht so traurig vor allem weil sie ja auch nicht nur durch mich nass geworden war. Nach dem ich wieder mal nur mit meinem Penisrohr bekleidet dastand wurde ich noch mal gründlich gewaschen und dann abgetrocknet. Danach leider schon wieder eine Windel und dann wurden zu meinem Erstaunen die Elektrobänder abgenommen und mir wurde neue Kleidung hingeworfen es war nicht meine aber dennoch das erste Mal seit langem wieder etwas einigermaßen annehmbares. Ich zog zuerst das enganliegende T-Shirt an das aus Lycra gefertigt war und im leuchtendem Orange war dann nahm ich die Hose die aus einem plastikähnlichem Stoff war und in Schwarz gehalten wurde, die Schuhe waren einigermaßen moderne Turnschuhe die aber gut zu dem Ganzen passten.

Als ich fertig angezogen war wurde mir diesmal keine Maske aufgesetzt aber ein schwarzer Leinwandbeutel übergestülpt und so ging es dann die Treppe wieder nach oben. Thomas meinte noch „weil du in letzter Zeit so gehorsam warst haben wir eine Überraschung für dich“. Mir schwante nichts Gutes und ich hatte schon richtig Bammel was diesmal wohl wieder passieren würde.

## Die Autofahrt

Ich wurde nach draußen geführt und plötzlich gestoppt dann wurde ich in einen Kofferraum gehoben und danach wurde er verschlossen. Da lag ich nun in einem Kofferraum und wusste wieder mal nicht wie es weitergehen sollte. Der wagen begann sich in Bewegung zu setzen und holpernd und poltern wurde ich durchgeschüttelt. Ich versuchte zu erkennen wohin die fahrt geht welche art der Straße es ist, wie viele Richtungsänderungen und vor allem ob rechts oder links aber es war gar nicht so einfach das genau zu erkennen. Mit der zeit merkte ich aber das noch andere Autos zu hören waren und auch immer wieder war mal ein längerer halt drin. Wahrscheinlich befand ich mich nun in einer Stadt und die Zwischenstops müssen Ampeln gewesen sein die aber schon bald wieder weniger wurden. Ich weiß nicht genau wie lange es dauerte aber schließlich hielt der wagen wieder mal und kurz darauf hörte ich wie der Motor abgeschaltet wurde danach die Autotüren. Ich erwartete bis der Kofferraum geöffnet wurde aber es passierte nichts es war totenstille und langsam stieg die Panik in mir wenn sic mich nun hier versauern lassen? Noch während ich mir sorgen machte wurde der Kofferraum geöffnet und ich wurde herausgeholt dann packte man mir noch eine Tasche in die Hand und ich wurde vom Auto weggeführt. Die Tasche war nicht sonderlich groß und auch nicht besonders schwer ich fragte mich was da wohl drin ist. Nach einigen schritten meinte Thomas „Vorsicht stufe“ und ich hob mein Bein langsam an aber es war eine extrem hohe stufe und es ging sehr steil nach oben nach drei stufen war es aber auch geschafft. Danach musste ich noch einige schritte laufen und wurde dann im stand ausgerichtet und plötzlich von vorne geschupst. Ich hatte schon einen fall auf den Boden erwartet aber es war eine art Sessel in den ich fiel zumindest fühlte es sich so an. Marko gab mir noch etwas in die Hand und meinte „nehme deine Kapuze erst in fünf Minuten ab und wehe du machst es eher“ dann gab er mir noch was kleineres in die andere Hand. Danach wurde es still.

Angenehme Überraschung

Ich sahs also da und traute mich nicht zu bewegen, was so alles durch meinen kopf schoss brauche ich wohl mittlerweile nicht mehr erwähnen. Sollte ich die Maske abnehmen und einen blick riskieren oder warten die beiden wohl nur darauf? Ich entschied mich es nicht zu riskieren aber wie lange sind fünf Minuten? Ohne Uhr gar nicht einfach zu beurteilen. Um kein Risiko einzugehen wollte ich die Kapuze lieber etwas länger auflassen und auserden hatte ich schon einwenig Bammel was mich wohl erwarten würde aber so lange konnte ich gar nicht warten den es kam mal wieder ganz anders als es mir lieb gewesen wäre.

Eine unbekannte stimme sprach mich an und erschrak mich zu Tode. „ihre Fahrkarte bitte“ ich riss mit einem ruck die Kapuze vom kopf und wäre am liebsten gleich gestorben. Ich sah mich um und merkte ich sitze in einem Zug und vor mir der Schaffner der mich sehr komisch ansah, na ja auch kein wunder wenn jemand mit einem schwarzen sack über dem kopf im Zug sitzt. Bitte die karte oder haben sie keine, fragte er mich erneut. Oh nein wo soll ich den nur eine Fahrkarte hernehmen ich sah ihn nur mit großen Augen und geöffnetem Mund an und wollte nur noch aufwachen aber es war leider kein Traum. Ich konnte mich nicht mal mehr bewegen sondern starte ihn nur an, Sekunden wurden zu stunden und ich glaube in meinem schweiß hätte man baden können so heiß wurde mir. Auf einmal meinte der Schaffner na da haben sie doch eine karte geben sie, sie mir doch auch damit ich sie entwerten kann. Ich sah auf die stelle wo er hindeutete und sah das ich eine Fahrkarte in der hand hatte, wie ferngesteuert streckte ich sie ihm immer noch mit offenem mund entgegen und sah zu wie er sie abstempelte und Kopfschüttelnd weiterging zum nächsten Abteil. Langsam fasste ich mich wieder, die beiden mussten mir die karte noch vor ihrem verschwinden in die hand gedrückt haben. Ich sprang auf und lief los zur Tür aber als ich dort war fuhr der Zug auch schon los. Da stand ich nun vor der Tür und konnte nicht raus. Viel blieb mir nicht übrig und ich ging wieder zurück in mein Abteil wo ich auch erst merkte das ich in der anderen hand noch immer das was sie mir gegeben hatten hielt. Es war ein Brief.

## Der Brief

Hmmm sollte ich ihn lesen? Na ja jetzt wo ich wieder unter Menschen war und im Zug saß konnten sie mir eigentlich schlecht was anhaben. Ich öffnete den Umschlag nahm den Inhalt heraus und begann ihn auseinanderzufalten. Es war Interessant was ich da las denn dort stand so etwas in der art:

Hallo mein kleiner,

es war eine nette zeit mit dir und wir hoffen es hat dir auch spaß gemacht.

Wenn du mal wieder ein Wochenende bei uns verbringen willst dann schreibe einfach eine kurze Mail an uns mit dem Betreff „WEEK-END“ und wir werden uns melden.

Die Klamotten darfst du behalten und kannst ja bei einem anderem mal wieder mitbringen sofern du wieder kommen willst. Ach ja ehe wir es vergessen wo sich der Schlüssel zu deinem Keuschheitsgürtel befindet sagen wir dir wenn du dich dann meldest sobald du zuhause bist ach ja in der Tasche sind auch deine anderen Klamotten.

Wir hoffen bis bald

Marko & Thomas

Stimmte ja ich war immer noch in Windel und hatte immer noch das Rohr um meinen kleinen Mann. Ich durchwühlte die Tasche und meine Klamotten die ich anhatte aber den Schlüssel konnte ich nicht finden. Also musste ich bis nach hause warten.

Wieder Daheim

Nach einiger zeit war der Zug wieder an meinem Bahnhof und ich stieg aus. Erst als ich schon auf dem weg nach hause war fiel mir ein das ich ja noch immer diese Klamotten anhatte und

ich lebte ja immerhin auf einem kleinen Dorf und ich sah schon sehr schwul aus aber na ja jetzt war es zu spät deshalb versuchte ich so schnell wie möglich nach hause zu kommen. Endlich war ich vor der Wohnungstür und wollte gerade aufsperrn als auch schon die Tür von alleine aufging. „ach der gnädige her lässt sich auch mal wieder blicken und wie siehst du überhaupt aus seit wann trägst du denn so was“ mit diesen Worten stand meine Mutter auch schon vor mir. Ich fing an mir eine ausrede zu überlegen aber auf die schnelle fiel mir nur „ich war bei freunden und diese Kleidung gefällt mir ist jetzt eben modern“ ein. Schnell ging ich in Richtung meines Zimmers und sagte noch kurz „habe keinen Hunger lege mich gleich ins bett, gute Nacht“. In meinem Zimmer angekommen warf ich erst mal meinen Computer an und schrieb eine Mail mit der bitte das ich endlich erfahre wo sich der Schlüssel befindet. So abgeschickt war die Mail und nun musste ich nur noch auf die antwort warten. Ich verschloss meine Zimmertür und zog mich langsam aus irgendwie fand ich diese Klamotten wirklich geil werde sie wahrscheinlich öfter mal anziehen aber wahrscheinlich dann auch nur zur Berufsschule denn die ist in München und da sind die Leute ein wenig fortschrittlicher was moderne Kleidung angeht vor allem waren auf der schule sind neben Schriftsetzern und Druckern auch Graphiker und bei denen sind eine menge schwule dabei also würde ich da bestimmt weniger auffallen. Jetzt lag ich nur noch mit Windel und Keuschheitsgürtel da und ich muss gestehen es war mega geil ich sah mir die Windel an die mittlerweile schon wieder nass war und befühlte sie. Oh Mann war das geil und ich hatte schon wieder enorme schmerzen denn das Rohr bekam ich ja leider noch nicht ab. Ich versuchte also wieder auf andere Gedanken zu kommen und begann fern zu sehen war aber immer noch mega geil, war ja auch kein wunder nach so einem Wochenende.

Da endlich ein Ping aus der Richtung meines Computers zeigte es mir an, es war eine Mail da. Bitte bitte keine Werbung murmelte ich vor mich hin als ich Richtung Computer ging. Ich öffnete die Mail und da endlich die antwort wo ich den Schlüssel finden konnte. Mein Gott war ich blöd so einfach wenn man es weiß. Ich brauchte nur noch den Schlüssel von der Unterseite der Tasche abmachen. Der Schlüssel war ein kleiner goldener an einer schönen kette. Ich schloss den Gürtel auf und hatte ein wenig mühe ihn abzubekommen aber es ging.

## Die Belohnung

Endlich war ich komplett frei und ich nutzte auch sofort die Gelegenheit und ich rubbelte meinen Freund es ging sehr sehr schnell und schon kam ich es wollte gar nicht mehr aufhören und war so geil und befreiend wie ich es noch nie erlebt hatte. Obwohl es nur sehr kurz dauerte war ich fix und fertig und lag erst mal nur da. Ich begann mir die letzten tage noch

mal ins Gedächtnis zu rufen während ich mit einem eigens dafür vorgesehenem Tuch, das immer hinter meinem Bett lag, das Sperma aufzuwischen. Eigentlich war es eine geile Zeit und wer weiß vielleicht will ich doch mal wieder. Ich nahm den Schlüssel und hing ihn mir mit der Kette um den Hals, als Erinnerung werde ich den jetzt immer tragen.

Irgendwie war ich glücklich wobei es ein sehr ungewöhnliches Wochenende war aber ich glaube das war etwas was mir sehr gefallen hat und noch so in Gedanken schlief ich ein.

Ein lautes Rattern riss mich aus dem Schlaf ich schreckte hoch und sah mich um, Gott sei Dank ich bin in meinem Zimmer, ich schaltete den Wecker aus und kam langsam zu mir. Was war das nur für ein bescheuerter Traum, Entführung, Fesseln und das ganze Zeug, was hat sich da mein Unterbewusstsein nur wieder zusammengesponnen. Ich stand also auf sammelte ein paar Klamotten zusammen und ging Richtung Bad um mich für die Berufsschule vorzubereiten die ich heute hatte. Ich ging also ins Bad warf meine Klamotten in eine Ecke und stellte mich vor den Spiegel, was war denn das? Nein das konnte nicht sein, ich hatte eine Kette mit einem kleinen Schlüssel um den Hals ich griff sofort dorthin um mich zu vergewissern das es nicht nur Einbildung war aber es stimmte es war also kein Traum.

Ich hatte dieses Wochenende tatsächlich erlebt, ich rasierte mich wusch mich und ging zurück in mein Zimmer. Tatsächlich da über dem Stuhl hingen noch die Klamotten von gestern, ich überlegte nicht lange sondern zog sie an und machte mich nachdenklich aber auch glücklich auf den Weg in die Schule und ich war sogar ein wenig geil in meinen neuen Klamotten an denen so viele schöne Erinnerungen hingen.

## Kapitel 2

### Das Leben danach

Es waren mittlerweile schon acht Wochen vergangen aber meine Gedanken schweiften in den ungünstigsten Momenten an das erlebte Wochenende zurück. Ich war kaum mehr in der Lage meiner Ausbildung richtig zu folgen und hatte schon so manche rüge meines alten und mürrischen Ausbilders einzustecken. In der Berufsschule war es nicht viel besser ich verfiel immer wieder in Tagträume und den Mitschülern fiel mit der zeit auch auf das ich fast zu jedem Schultag immer wieder die selben Sachen anhatte. Leider war aber die Berufsschule so ziemlich der einzige Platz wo ich diese Klamotten ungestört tragen konnte ohne mich für diese eigentlich modischen Sachen rechtfertigen zu müssen.

Ich versuchte jeden Abend vor dem Zubettgehen meine Erinnerungen wieder neu aufleben zu lassen und je mehr zeit verging desto mehr machte sich in mir das Gefühl breit es Nocheinmahl erleben zu dürfen, meistens erregten mich diese Gedanken und die in mir wach werdenden Gefühle so sehr das ich es mir selber machte. Danach hatte ich aber immer ein sehr leeres und schmutziges Gefühl und dachte eigentlich nur noch das es falsch sei was in mir vor ginge. Ich bin doch pervers, ich bin nicht normal, so kann und will ich nicht sein, all diese Gedanken machte sich nach meiner Explosion breit.

Morgens stand ich auf habe mich gewaschen um danach in die arbeit oder schule zu gehen nach der zu verbringenden zeit ging ich wieder heim habe vielleicht eine Kleinigkeit gegessen und mich dann meistens auch schon wieder ins bett gelegt wo ich entweder meinen Tagträumen nachkam oder sogar gleich schlief um am nächsten Tag wieder aufzustehen.

Ich lebte eigentlich nicht mehr für mich sondern nur weil ich eben da war, es war ein komisches Gefühl und ich sah in dem ganzen irgendwie keinen sinn. Ab und zu überlegte ich ob ich mich nicht einfach mal an den Computer setzten sollte um eine Mail an die beiden zu schreiben, aber warum eigentlich? Ich hoffte jeden tag das ich eine Mail von denen bekam andererseits hatte ich aber auch immer angst. So unentschlossen war ich eigentlich noch nie in meinem leben. Hin und wieder stellte ich mir auch vor wie es denn sei wenn ich mich wieder melden würde, was würde passieren ich wüsste ja nun schon was auf mich zukommen würde ich wäre ja nicht mehr der überraschte der, der erzogen werden müsste.

Die Mail

Mittlerweile war es schon Anfang September ich hatte den Sommer total verschlafen wenn mich jemand nach den erlebten in diesem Sommers gefragt hätte ich könnte nicht ein einziges nennen ich hatte den kompletten Sommer eingekapselt in meine Phantasie verbracht nur unterbrochen von den gelegentlichen besuch eines guten Freundes der mir auch immer fremder wurde und ich ihm bestimmt auch. So konnte es nicht weitergehen meine Arbeitskollegin die mir in dieser zeit wirklich sehr geholfen hat obwohl sie nichts von meiner geheimen Welt wusste gab mir eines Tages den rat mich endlich mal wieder ins leben zu stürzen und mich nicht ganz fallen zu lassen.

Eigentlich konnte ich mit diesen Worten nicht viel anfangen aber irgendwie haben sie doch etwas in mir bewirkt, ich beschloss wenn ich in der nächsten Fachkundeprüfung die in der Berufsschule anstand eine zwei bekomme dann werde ich eine Mail schreiben.

Ich weiß bis heute nicht recht ob ich nun extra daraufhin gelernt habe oder es eigentlich doch nicht tat aber der tag des Testes kam und ich schreib ihn. Wenn mich nach dem test jemand gefragt hätte ob ich den Namen drauf geschrieben habe oder auch nur eine einzige frage ich hätte ihm keine antwort geben können. Während des ganzen Testes dachte ich nur an das erlebte Wochenende und wie es womöglich wieder werden könnte und natürlich ob ich das überhaupt wolle. Am 09.09 bekamen wir unsere Tests wieder, an das Datum kann ich mich noch ganz deutlich erinnern auch an die Sekunden wo das Blatt mit den vielen roten Markierungen auf meinen Tisch gelegt wurde. Warum ich das alles noch so genau in meiner Erinnerung habe kann ich eigentlich gar nicht sagen. Ich zog das Blatt in meine Richtung und erwartete eigentlich das, das viele rot auf meinem Blatt falsche antworten seien aber weit gefehlt es waren die punkte die hinter den aufgaben erreicht worden waren. Ganz oben stand großgeschrieben Punkte 96. Hmm na gut die punkte weiß ich schon mal aber wo um Himmelswillen ist die dazugehörige Note? Auf der letzten Seite ganz unten war auch endlich der Notenschlüssel zu finden und ich schaute nach. Super eine tolle eins, hatte ich eigentlich selten. Komischerweise wusste ich nicht ob ich mich nun freute oder nicht ich war irgendwie gefühllos. Am Abend als ich wieder daheim war setzte ich mich trotzdem an den Computer und fing an zu schreiben;

hallo Ihr,

Ich weiß nicht ob ihr euch noch an mich erinnert aber ich würde eventuell auf euer Angebot zurück kommen wollen, sofern es möglich ist.

So oder so ähnlich schrieb ich und machte die letzte Entscheidung ob ich nun doch noch mal so was erleben wolle von der antwort abhängig, vielleicht kommt ja auch nie eine.

Ein langes Warten

Jeden morgen und natürlich auch jeden Abend schaute ich nach ob eine Mail da ist aber immer Fehlanzeige. Jeden Abend das selbe Ritual, ich nahm meine alte Spielzeugkiste unter dem bett hervor in der alles was ich von den beiden mithatte eingeschlossen war. Ich öffnete sie und begutachtete das Rohr das so lange um mein bestes stück war, ab und zu legte ich es mir sogar mal wieder an und dann schaute ich nach der Mail. Leider war meistens mein Postfach leer und ich begann schon mich damit abzufinden das es wohl doch nichts mehr werden würde.

Der September ging schon seinem ende zu als ich eines abends gerade wieder mal den Computer Abschalten wollte. Kurz bevor ich das Fenster schloss kam die Mail und ich schaute sie mir auch gleich an.

Hallo kleiner,

lange nichts mehr von dir gehört. Wir würden dich gerne mal wieder haben, war recht nett mit dir. Wenn du also willst dann teile uns eine Postanschrift mit zu der wir dir nähere Informationen senden können und dann sehen wir weiter.

Thomas und Marko

Sollte ich mich nun freuen oder nicht? Hmm ich war mir nicht sicher.

Aber ich tat was die beiden wollten und schrieb sofort eine Mail mit einer Postfachnummer, das Postfach hatte ich noch von damals als ich leidenschaftlicher CB-Funker war. Am ende der Mail fragte ich noch wie das den gehen solle da ich ja diesmal bescheid wisse, und sendete die Mail ab.

Es dauerte auch nur Minuten bis ich antwort hatte in der ein kurzes danke und stand und das ich mir keine sorgen machen brauche es würde mir schon nicht langweilig werden.

Ich glaubte es den beiden wirklich ungesehen aber ich wollte schon gerne wissen auf was ich mich da so einließ aber na ja ich musste wohl oder übel abwarten.

## Das Postfach

Leider ging nun schon wieder das warten los und ich schaute mindestens zwei mal jeden tag in mein Postfach ob antwort da ist. Nach zwei tagen war es auch endlich soweit und ein kleiner orange Zettel lag darin. Auf dem stand; es ist eine Lieferung für sie da, bitte melden sie sich am Schalter. Ganz aufgeregt ging ich mit meinem Zettel dorthin, hoffentlich ist es nichts verräterisches dachte ich noch so bei mir als ich den Schalterbeamten die Benachrichtigung in die hand gab. Dieser fing an zu suchen und nach einiger zeit erfolglosen Suchens fragte er mich ob es ein kleines oder großes Päckchen sei. Leider konnte ich das aber nicht sagen und so ging die suche weiter. Nach endlosen Minuten fand er es endlich es war gar nicht mal so klein ca. 40 cm hoch 40 cm breit und 60 cm lang. Gott sei dank aber neutral verpackt. Da es frei gesendet worden war brauchte ich auch nichts zu bezahlen und konnte sofort damit heimfahren was auf dem Fahrrad gar nicht so einfach war denn es passte leider nicht mehr auf den gepäckträger. Aber ich schaffte es trotzdem nach hause zu kommen, leider war meine Mutter wie immer sehr neugierig was denn in dem packet sei und ich musste sie erst mal abwiegeln was mich auch nach einiger Zeit gelang.

Puh endlich alleine in meinem Zimmer, ich konnte es kaum erwarten das packet zu öffnen.

Als erstes war da ein Briefumschlag und dann noch einpacket im packet auf dem stand; zuerst den Brief lesen dann öffnen.

Nun gut wer hätte es kontrollieren können aber ich tat es trotzdem nicht und fing zuerst an den Brief zu lesen.

## Der Brief

Hallo,

Wir haben dir ein paar wichtige Informationen und Ausrüstungen gesendet und erwarten dich am Freitag pünktlich um 15.00 Uhr am Bahnhof an dem wir dich auch schon das erste mal getroffen haben. Du wirst dann über das Wochenende bleiben und da der Dienstag dann tag der deutschen Einheit ist solltest du dir auf alle fälle den Montag frei nehmen. Du hast in der Kleidung zu erscheinen die in dem nächsten packet ist und das Penisrohr hast du selbstverständlich auch anzulegen. Wann und wo du dich einkleidest bleibt dir überlassen aber du hast in voller Montur am Bahnhof auf uns zu warten. Noch was ganz wichtiges, sprich mit niemanden von den Zeitpunkt an wo du in den Zug steigst und auch am Bahnhof nicht mehr denn ansonsten wird die strafe fürchterlich. Wenn du uns siehst sieh uns nicht an komm nicht auf uns zu und sprich uns auch nicht an wir kennen dich nicht und du uns nicht. Wenn du nur aussteigst dich auf die nächste Bank setzt und abwartest kann es ein schönes Wochenende werden ansonsten würdest du dir wünschen du hättest uns nie kennen gelernt.

Thomas und Marko

Mittlerweile kamen Zweifel in mir hoch ob ich das richtige getan hatte aber zurück wollte ich eigentlich nicht also öffnete ich auch die zweite Schachte. Es waren eine menge Sachen darin das meiste aus lack und auch ein paar windeln waren darin. Auf dem packet mit den windeln lag ganz oben ein Zettel. Ich las dort; zum üben ein paar mehr aber eine brauchst du am Freitag also nicht alle verbrauchen.

Nicht alle verbrauchen na ja leichter gesagt als getan denn ich hatte schon eine an und testete sie aus. War gar nicht so einfach das ding alleine anzuziehen aber irgendwie klappte es dann doch. Dann sah ich mir die anderen Klamotten und das restliche Zubehör an. Es waren ganz schön viele Sachen die ich anzuziehen und anzulegen hatte und ich war froh das ich das auch im Zug erst machen konnte denn meine Mutter hätte mich wahrscheinlich in eine Klapsmühle einliefern lassen wenn ich so wie die beiden es von mir verlangten vor ihr gestanden wäre. Ich schob die schachte unter mein Bett und nahm mir vor gleich morgen meinem Chef nach den freien Montag u fragen.

## Die Zugfahrt

Glücklicher weiße hatte ich freibekommen und konnte somit die fahrt antreten. Es war 14.00 Uhr als der Zug ankam und ich mit meiner Reisetasche in der ich alles verstaut hatte einstieg. Ich wartete bis der Schaffner bei mir war und ging dann auf eine Toilette um mich in aller ruhe umzuziehen. Zuerst zog ich mich mal aus und betrachtete mich, hmm die Schamhaare waren mittlerweile gut nachgewachsen und es war auch nicht einfach das Rohr zwischen meinen Beinen wieder zu befestigen, ohne haare geht das irgendwie leichter dachte ich so bei mir. Aber irgendwann war es doch geschafft, so nun noch die Windel darüber was ja mit der Übung der letzten tage kein Problem war. So nun musste ich noch ein enges Latex-Shirt anziehen, es war schwarz/gelb und hatte vorne einen Reißverschluss, ich hatte es zwar zuvor schon ein paar mal in den Händen gehabt aber jetzt hatte ich es das erste mal an und es war ein geiles Gefühl. Ich sah an mir nach unten und ich fand mein aussehen wirklich komisch, ein Latex-Shirt und dann eine Windel. Was war ich froh das mich so keiner sehen konnte. Jetzt nahm ich noch zwei Latexsocken die gar nicht so leicht anzuziehen waren aber ich schaffte es indem ich ein wenig des ebenfalls im Päckchen mitgesendeten Puders. Nachdem ich mich noch in eine zwar nicht eng anliegend aber trotzdem noch schwer genug anzuziehende Gummi-Jeans zwängte hatte, die ebenfalls schwarz/gelb war, war ich endlich fertig.

Ich wartete noch in der Toilette da ich mich so nicht zeigen wollte aber da klopfte es auch schon und eine Frauenstimme fragte nach wie lange es denn noch dauern würde.

So hatte ich leider keine andere Wahl und packte schnell meine anderen Klamotten zusammen zog noch schnell die Schuhe an die ich auch geschickt bekommen hatte, es waren übrigens auch welche aus Gummi aber hatten eine feste Sohle und glichen eher eng anliegenden Gummistiefeln. Als ich die Türe geöffnet hatte und herauskam stand da schon eine ca. 40 jährige Frau und schaute etwas entsetzt als sie mich sah und verschwand schnell in der Toilette.

Ich begab mich wieder in mein Abteil und hoffte das sich keiner in das Abteil verirren würde doch da ging auch schon die Türe auf. Oh Mann bin ich erschrocken und bestimmt hochrot angelaufen ich traute mich gar nicht zu schauen wer gekommen war und so sah ich zuerst die Schuhe. Es waren schwarze Lackschuhe und darüber eine blaue Anzughose ich begann langsam meinen blich zu heben denn die Person stand nur da und machte keine Anstalten sich zu setzen. Ich fasste meinen mut zusammen und hob meinen kopf noch weiter. Als weiteres tauchte eine Jacke auf, es war eine Jacke die zu einer uniform gehörte, ich erschrak ein weiteres mal und da merkte ich erst wer da vor mir stand. Ich begann sofort nach einer Tasche zu suchen aber ich hatte ja mittlerweile nicht mehr meine eigenen sondern diese Gummiklamotten an und an dehnen waren keine Taschen. Ich zog meine Reisetasche also unter dem sitz hervor und durchwühlte meine Taschen bis ich endlich die Fahrkarte gefunden hatte und gab sie dem mit offenen mund dastehenden Schaffner. Der Typ muss wohl von einem noch kleinerem Dorf kommen wie ich denn anscheinend hatte er noch nie gehört das man Gummi auch als Kleidung tragen kann. Oh ich sehe ich habe ihre Karte schon

abgestempelt kann mich gar nicht an sie erinnern. Ich lief noch ein wenig roter an und stotterte ein wenig leise hervor, doch, doch ich habe mich nur umgezogen ich gehe auf eine Party.

Oh Mann, was für ein Stuss redete ich da nur was sich der wohl denken würde was das für eine Party sein wird aber na ja auch egal ich fuhr eh gerade im richtigem Bahnhof ein und schnappte deshalb meine Tasche zwängte mich am Schaffner vorbei und ging Richtung Tür.

Auf dem Bahnsteig

Laut quietschend hielt der Zug an und ich stieg aus, noch während des Aussteigens sah ich mich um ob viele Leute auf dem Bahnsteig sind oder ob noch andere mit mir aussteigen. Ich hatte glück außer mir stieg nur noch ein etwa gleichaltriger junge aus aber am anderen ende des Zuges und auf dem Bahnsteig war auch niemand zu sehen. Leider waren auch Marko und Thomas nirgends zu sehen, also setzte ich mich wie mir befohlen wurde auf eine Bank und wartete ab. Ich nutzte die zeit und beobachtete den anderen jungen ein wenig um mir die zeit zu vertreiben der am Bahnsteig entlang schlenderte und auch immer wieder mal zu mir rüber sah, wahrscheinlich wegen meiner etwas ungewöhnlichen Kleidung. Langsam bewegte er sich in meine Richtung aber als er ca. noch zwanzig Meter entfernt war rief ihn jemand mit dem Namen „Patrick“ wechselte seine Richtung. Eigentlich schade dachte ich so bei mir, Patrick ist ein toller Name und aus der ferne sah er auch ganz niedlich aus aber in meinen Klamotten hätte ich wahrscheinlich eh keine Change bei ihm gehabt. Also musste ich weiterwarten ich verfolgte aber wohin der Junge ging und war wirklich sehr erstaunt als ich sah das er von Marko mit Handschlag begrüßt wurde. Die beiden gingen dann Richtung des Autos, das mir auch jetzt erst auffiel, mit dem mich Marko schon damals abgeholt hat. Ich war ein wenig verwirrt und auch sauer denn ich wollte ja zu den beiden und so sprang ich auf und wollte zu den beiden laufen aber gerade als ich stand wurde ich auch schon wieder von hinten zurückgehalten und wieder auf die Bank gedrückt. Schnell drehte ich mich um, um zu schauen wer das war. Es war Thomas der mich anschnauzte, du solltest doch sitzen bleiben egal was geschieht oder haben wir uns unverständlich ausgedrückt?

Doch, schon, tut mir leid, war das nicht eben Marko? Stammelte ich.

Das erkläre ich dir schon noch, jetzt komm erst mal mit, ich habe mein Auto weiter hinten stehen. Ich folgte Thomas auf den Parkplatz und sah gerade noch wie Marko wie er mit dem anderen wegfuhr. Diesmal durfte ich in einem schönen Jeep mitfahren der noch ziemlich

neu aussah, nicht so wie das Auto von Marko. Wir fuhren los und ich sollte nach einiger Zeit eine schwarze Kapuze aufsetzen durch die ich mal wieder nicht erkennen konnte wo wir genau hinfuhren aber diesmal hatte ich nicht mehr so viel Angst auch wenn es mir auch diesmal schon wieder etwas mulmig wurde.

Wieder auf dem Bauernhof

Nach ein wenig fahrt kamen wir auch wieder auf dem Bauernhof an und ich durfte die Kapuze wieder abnehmen. Thomas stieg aus und ich folgte ihm ins Haus. Dort war auch Marko und sagte nur kurz „hallo, ach ja ihr könntet auch gleich mein Auto ausladen, wenn ihr schon mal da seid. Thomas murmelte ein wenig in sich hinein, was genau verstand ich zwar nicht aber es war bestimmt so was in der art von, hättest du auch selber machen können.

Ich folgte wieder mal Thomas hinter das haus wo ich auch Markos rostiges Auto stehen sah. Ich ging Richtung Kofferraum und wartete bis Thomas diesen öffnete, aber er ging an mir vorbei Richtung Beifahrer-Tür und sagte, na was ist nun hilf mir halt. Ich war ein wenig verduzt aber ging auch nach vorne und ich muss sagen ich war wirklich sehr erstaunt und wusste eigentlich nicht so genau was ich denken solle. Da lag dieser süße Boy vom Bahnhof auf dem Beifahrersitz und rührte sich nicht. Der schläft nur, also hilf ihn mir ins haus zu tragen, am besten in den Keller. Es war gar nicht so leicht aber irgendwie schafften wir es dann doch bis in den Keller. So mein lieber diesmal bist du nun schon ein wenig weiter wie beim letzten mal und deshalb haben wir uns dafür entschieden dich sozusagen zu befördern und zwar zum Gehilfen. Wenn du deinen job gut machst wirst du belohnt wenn nicht wird es nicht so toll werden für dich. Du hast mehr Freiheiten aber auch mehr pflichten. Bevor wir dir deine erste Aufgabe erteilen lege doch bitte das noch an, sagte Marko zu mir nachdem ich den Boy mit Thomas zusammen in einem Kellerraum abgelegt hatte, in dem nur ein bett in der Mitte stand und dann drückte er mir noch die mir bekannten Elektrobänder in die hand. Ich zog also meine Hose runter und begann die Bänder an meinen Beinen zu befestigen, mit einem leisen „klick“ waren sie nacheinander an mir fest gemacht und auch ohne Schlüssel nicht mehr zu entfernen, dann zog ich meine Hose wieder hoch.

## Meine erste Aufgabe

So, nun bekommst du deine erste arbeit, meinte Marko und zeigte auf den Boy im Bett, denn kannst du jetzt erst mal ausziehen und dann legst du ihm eine Windel an und gefesselt wird er dann auch, was du sonst noch so alles für nötig hältst überlassen wir dir. Im Nebenraum und hier im Schrank findest du alles was du brauchen kannst, wenn du noch was zusätzlich brauchst oder fragen hast dann kannst du dich bei uns melde, dein Zimmer zeigen wir dir dann später denn dein altes bekommt Patrick, fügte Thomas noch hinzu. Daraufhin verließen beide das Zimmer und ich stand alleine da mit diesem süßem jungen auf dem bett.

Langsam begann ich ihn erst mal ihn auszuziehen was gar nicht so leicht war denn er konnte ja leider nicht mithelfen. Langsam wurde ich auch immer erregter und begann auch das Penisrohr wieder zu verfluchen denn es verhinderte wieder mal jegliche Erregung. Ich hatte sein T-Shirt schon aus und betrachtete erst mal seinen tollen Oberkörper dann zog ich ihn seine Skatehirschuhe aus es waren blaue Osiris und ich nahm erst mal einen guten Atemzug daraus, es war geil denn sie hatten ein tolles Aroma und langsam schmerzte dein kleiner Mann in seinem Gefängnis schon sehr. Ich machte dann mit der Baggy weiter eine geile von Fubu die auch nicht zu verachten war, doch seine supergeile Unterhose eine Retroshort von Hilfigger war noch viel geiler. Ich zog sie ihm ganz langsam runter und es kam langsam sein Bestes Stück zum Vorschein, es war nicht gerade groß aber auch nicht klein gerade richtig und auch seine Schamhaare waren anscheinend ein wenig zurückgestutzt. Ich nahm zuerst seine Unterhose um auch daran mal kräftig zu riechen, es war einfach himmlisch diesen Geruch von einem so tollen Boy in sich aufzusaugen. Ich überlegte lange was ich nun machen sollte und sah mir deshalb erst mal den Inhalt des Schrankes an und ging auch mal kurz in den von Thomas erwähnten Nachbarraum. Mit einer Kiste voll von den unterschiedlichsten Sachen kam ich schließlich zurück und sah den nackten jungen vor mir auf dem bett liegen. Selber konnte ich mich zwar nicht befriedigen aber ich konnte nicht widerstehen und nahm seinen wirklich schönen Schwanz in meinen Mund um ein wenig daran zu saugen, er wurde zwar leider nicht hart, was anscheinend mit dem KO-Mittel zu tun hatte, aber es war trotzdem sehr schön.

## Die Einkleidung des Jungen

Es half alles nichts ich musste weitermachen also begann ich erst mal aus der Kiste mit den von mir zusammengesuchten Sachen und aus dem Schrank die ersten dinge herzurichten.

Ich begann damit seinen Intimbereich mit Enthaarungscreme einzuschmieren und noch während diese einwirkte das ganze zeug zum festbinden am Bett bereitzulegen und schon mal mit dem Bettgestell zu verbinden.

Nach ca. 5 Minuten wusch ich ihm die haare mit einem feuchten Lampen alle ab, süß wie er vor mir lag ohne ein einziges Schamhaar. Ich holte schließlich noch ein Penisrohr aus der Tasche, es war genau so eines wie ich es auch tragen musste denn warum sollte es ihm besser gehen als mir. Es war in etwa so groß wie ich dachte es könnte ihm passen und tatsächlich es passte auch wie angegossen. Auch eine dicke schicht babycreme verpasste ich ihm noch denn er sollte ja auch nicht wund werden denn wer weiß wie lange er in seiner Windel verbringen muss. Es war auch nicht leicht aus dem reichhaltigem Angebot das sich im Schrank befand eine Windel auszuwählen aber ich nahm eine aus einer Packung mit der Aufschrift Abri Form x-plus, es war eine schöne weiße die nicht gerade dünn war im Gegenteil sie war sehr dick und es war auch nicht leicht sie ihm anzulegen bzw. sie ihm unter den Hintern zu schieben aber ich schaffte es dann schließlich doch. Jetzt machte ich noch Lederbänder an seinen Füßen fest und band diese am jeweiligem Eck des Bettes fest und die Hände wurden an der Seite festgebunden nachdem ich auch an diesen solche Lederbänder festgemacht hatte. Ein breites band wurde noch um seinen bauch geführt was dann ebenfalls am bett befestigt wurde. Als letztes wurde noch ein schönes Halsband befestigt und zwar genau so eines wie ich beim ersten mal auch hatte, so eines mit elektrischem Innenleben auch an den Beinen wurden von mir diese Bänder befestigt. Dann lies ich ihn alleine und ging Thomas und Marko suchen.

Mein neues Zimmer

Nach einigem suchen fand ich die beiden auch im Wohnzimmer wo ich auch gleich bericht zu erstatten hatte was ich nun alles gemacht hatte. Ist ja gleich eine ganze menge für den Anfang

meinte Thomas, ich hoffe du hast dir auch noch ein wenig zum steigern aufgehoben. Ich überlegte ein wenig und meinte dann nur ja doch da fällt mir schon noch was ein. Also gut sagte Marko, während er ohne auch nur einmal kurz aufzusehen weiterhin in den Fernseher starte, dann zeig ihm gleich mal sein neues Zimmer, Thomas. Dieser stand auch ein wenig widerwillig auf und meinte na gut also dann komm mal mit. Ich folgte und war erfreut das es diesmal nicht in den Keller ging sondern in einen anderen im Erdgeschoss liegenden Raum. Es war ein spärlich eingerichteter Raum, in der einen ecke stand ein Schrank daneben ein kleiner Tisch mit einem Stuhl davor und ein bett mit einem kleinen Schränkchen daneben was gleichzeitig als Nachttisch diente, an der wand neben der Tür war noch ein Waschbecken angebracht und ansonsten war der Raum leer es gab kein Fenster und auch keine Bilder. Eine Toilettenschüssel war auch nirgends angebracht aber dafür hatte ich ja eigentlich auch meine windeln. Ich sah mich ein wenig um und merkte auch schnell das die Tür auch sehr Massiv war und nur von außen geöffnet werden konnte. Am Boden war eine kleine Luke etwa zehn mal zehn Zentimeter und ich öffnete diese natürlich auch gleich um zu sehen was darunter lag. Ich sah durch das loch und konnte mein altes Zimmer erkennen es gab keinen Winkel den ich nicht sehen konnte. Ja das ist nun das Zimmer von Partrick deinem Schützling den du zu um und versorgen hast, meinte Thomas, ich hoffe du machst es auch gut genug.

## Patrick's erwachen

Ich inspizierte gerade mein Zimmer und sah deshalb auch gleich in den Schrank. Noch bevor ich fragen stellen konnte sagte Thomas zu mir das alles was im Schrank ist für mich zum anziehen sei, was ich allerdings tragen muss wird mir dann gesagt. Wickeln kannst du dich auch selber, aber selbstverständlich nach von uns vorgegebenen Zeiten oder wenn wir es dir sagen, was für eine Windel oder wie viele Einlagen kannst du sofern wir dir nichts vorgeben aus selber entscheiden. Noch während Thomas mir dies alles erklärte kam auch schon Marko dazu und meinte das es langsam zeit werden würde. Ich wusste nicht so recht für was es zeit wird aber da sagte Thomas schon zu mir also dann wird es nun ernst für dich denn Patrick wacht langsam auf du kannst schon mal nach unten gehen. Unten angekommen schaute ich durch einen Türspion zu wie Patrick langsam aufwachte und sich zu räkeln begann, langsam wurde er immer wacher und merkte auch bald das er sich nicht bewegen konnte. Nach einigen versuchen sich zu befreien fing er an laut zu rufen und das war mein Stichwort. Langsam öffnete ich die Tür, es war ein komisches Gefühl einerseits hatte ich ein wenig angst war aber auch mächtig aufgeregt und unsicher war ich selbstverständlich auch. Ich ging auf den immer noch schreienden jungen zu und sagte mit so ruhiger stimme wie ich konnte na gut

geschlafen. Meine Stimme hätte sich vor Aufregung fast überschlagen. Natürlich bekam ich nicht die gewünschte Antwort sondern wurde nur wüst beschimpft. Na ja ich war damals ja auch nicht viel besser dachte ich so bei mir und überlegte wie ich nun weitermachen sollte. Patrick schrie mir die übelsten Beschimpfungen zu aber ich blieb ruhig neben ihm stehen hörte es mir eine Weile lang an und sagte dann nur, aha wenn das so ist müssen wir da aber mal was dagegen tun das du so ungezogen bist. Einen Augenblick wurde es ruhig denn wahrscheinlich hatte Patrick mit so was nicht gerechnet und er wusste anscheinend auch nicht so recht ob er lieber ruhig sein sollte oder weitermachen. Anscheinend hatte er sich fürs weitermachen entschieden denn er beschimpfte mich noch viel, viel schlimmer als zuvor. Ich begann also ein wenig in der Kiste mit den schon mal vorbereiteten Sachen zu suchen und fand auch bald das wonach ich gesucht hatte. Es war ein Knebel der eigentlich nur aus einem Schlauch bestand der mit einer Mundplatte und Riemen versehen war. Diesen steckte ich ihm während er wieder lauthals irgendein Schimpfwort in den Raum brüllte schnell in seinen Mund noch ehe er was dagegen tun konnte hielt ich mit einer Hand das Ding an Ort und Stelle und befestigte mit der anderen Hand die Bänder. Noch kurz hinter dem Kopf festgezogen und schon war alles gesichert. Patrick versuchte zwar noch einige Zeit lang durch Hin und Herdrehen des Kopfes das Ganze wieder wegzubekommen aber er hatte keine Chance. Das Gebrüll wurde leiser und es waren nur noch undefinierbare Laute zu vernehmen. Ruhig war er aber noch nicht, deshalb hob ich ihn den Schlauch und die Nase kurz zu und fragte ihn dann ob ich weiter zuhalten soll oder ob er ruhig werden wird. Anscheinend hatte er zu denken begonnen und wurde ein wenig ruhiger er zerrte zwar immer noch ein wenig an den Fesseln aber nur noch wenig. Na musst aufs Klo, fragte ich ein wenig provozierend mit der Gewissheit das er wie auch ich damals bestimmt dringend musste. Er antwortete mir indem er versuchte mit dem Kopf zu nicken. Na dann mach mal schön in deine Windel sagte ich und noch während ich mich umdrehte erkannte ich an seinen Augen das er begann das ungewohnte Gefühl zwischen seinen Beinen einordnen zu können. Ich ging seelenruhig hinaus und sagte noch zu ihm, keine Angst es passiert dir nichts aber jetzt lasse ich dich erst mal ein wenig ausruhen und dann schauen wir weiter.

## Meine neuen Regeln

Zuerst ging ich wieder nach oben um Bericht zu erstatten, während Thomas interessiert zuhörte war Marko wie auch schon zuvor mit Fernsehen beschäftigt. Thomas meinte, nun gut dann nutzen wir gleich mal die Zeit und ich erkläre dir noch ein paar Dinge. Wir gingen in mein Zimmer wo er mir erklärte das ich morgens nach dem Aufstehen also um 6.00 Uhr Zeit hätte meine Windel zu wechseln, der nächste Termin sei dann wieder um 13.00 Uhr nach dem Mittagessen und dann noch mal am Abend vor dem Schlafen gehen so gegen 21.00 Uhr. Wenn es nötig sei die Nacht über arbeiten zu verrichten dann müsse ich mir eben auch ein dickeres Paket anlegen aber meistens werde mir das auch vorher gesagt. Wenn ich groß muss sagte mir Thomas, dann sollte ich das am besten zu einem der vorgegebenen Termine erledigen.

Dann zeigte er mir die Windeln im Nachttischschrank und erklärte mir welche saugstark seien und welche eher nur für den Spaß da seien auch wie ich Einlagen zur Verstärkung der

Saugkraft einsetzen könne zeigte er mir. Ach ja ehe ich es noch vergesse warf Thomas schließlich noch ein während ich mir die Windeln genauer ansah, die Regeln vom letzten Mal gelten immer noch nur wenn ich Meldung mache dürfe ich reden ansonsten herrsche für mich Funkstille, aber das hat ja auch bisher schon gut funktioniert, stellte er noch spitz fest.

Des Weiteren bist du wenn du nicht gerade mit Patrick beschäftigt bist hier in diesem Raum, solltest du zu Patrick müssen dann teilst du uns das warum über die Gegensprechanlage mit und wir lassen dich raus, allerdings bewegst du dich auf direktem Weg zu ihm. Wenn du mit ihm redest außer das was du zur Ausübung deiner Aufgaben benötigst besonders wenn du ihm was von dem Ort, uns oder deinen Erfahrungen erzählst wirst du es bereuen also lass es lieber. Sex ist mit ihm natürlich auch untersagt und wird von uns hart bestraft. So das währe dann alles und vergiss nicht ab und an nach Patrick zu schauen, sagte Thomas und verlies den Raum. Ich legte mich auf das Bett und merkte das langsam meine Windel schon ein wenig voll wurde denn ich hatte sie ja auch schon einige Zeit an aber bis zum wechseln war auch noch einige Zeit hin. Ich versuchte mir die Zeit so gut es ging zu vertreiben was gar nicht so einfach ist wenn man zum Beispiel keinen Fernseher hat also stand ich wieder auf und lief ein wenig auf und ab. Die Zeit schien stillzustehen und so viel mir der Kleiderschrank wieder ins Auge. Ich öffnete ihn Neugierig und schaute mir die skurrilen bis auch einigermaßen normalen Klamotten genauer an. Auf den meisten Kleiderbügel waren oben Nummern angebracht und auch die Fächer mit Unterwäsche oder auch unterwäscheähnlichen Ausrüstungen waren nummeriert. Was das wohl bedeuten sollte aber na ja die beiden werden schon wissen warum sie das gemacht haben.

## Patricks ersten Erfahrungen

Nach einiger Wartezeit ging ich zur Tür und drückte auf den Klingelknopf neben der Sprechanlage und wartete. Als ich Markos Stimme hörte, die mich fragte was los sei, sagte ich das ich nach Patrick sehen wolle. Ein leises Summen zeigte mir das die Tür geöffnet werden konnte und ich ging hinaus. Unten angekommen schaute ich erst mal wieder durch den Türspion was im Raum los ist. Ich sah Patrick auf dem Bett liegen und zu meinem Erstaunen ganz ruhig, auch als ich den Raum betrat war er ruhig und bewegte sich nicht. Ich ging näher an ihn ran und fragte, wenn du brav bleibst mache ich dir den Knebel wieder ab, ist das Ok für dich. Er versuchte mit dem Kopf zu nicken und so löste ich langsam den Knebel. Als er schließlich ab war fragte er mich ruhig und ein wenig mit Angst in der Stimme, wo bin ich und was hast du mit mir vor. Ich sagte nur leise, psst nichts sagen und auch keine Fragen stellen du bist ab sofort stumm oder sonst müssen wir den Knebel wieder auspacken und das

wollen wir doch nicht oder. Er wollte schon nein sagen stoppte aber mitten im Wort und schüttelte nur den Kopf. Ich hatte mühe mir ein grinsen zu verkneifen. So dann schauen wir mal ob du nass bist und mit diesen Worten schlug ich die decke mit der er zugedeckt war zurück. Ich merkte förmlich wie er sich verkrampfte und schnell war mir auch klar warum, seine Windel war wirklich bis zum bersten voll. Ich legte meine hand darauf und knetete ein wenig um zu sehen wie voll und auch ein klein wenig weil es mir gefiel. Hmmm am besten wir machen dich mal frisch und kleiden dich dann neu ein denn so kannst du ja nicht rumlaufen. Ein wenig erhellte sich sein Gesichtsausdruck wieder und ich dachte mir nur, na wenn du wüsstest was ich mit einkleiden meine denn deine Klamotten wirst du so schnell nicht mehr sehen. Ich machte langsam die Fußbänder ab während ich ihm erklärte wenn er sich wehren würde oder nicht das tut was ich sage würde es ihm nicht gut bekommen. Noch bevor ich auch die arme und den Bachgurt öffnete nahm ich mir die Fernbedienung für die Elektrobänder aus der Kiste, nur so für alle fälle. Als letztes machte ich den Gurt am Kopf ab und sagte, so dann kannst du nun aufstehen. Ein wenig viel es ihm schwer so wie auch mir damals nach dem langem bewegungslosem liegen. Als er endlich stand meinte ich so dann folg mir mal und er begann sich in Bewegung zu setzten während er mit der hand die Windel begutachtete und auch ein wenig daran knetete, anscheinend hatte er das Penisrohr bemerkt aber ich sagte noch nichts denn das würde dann schon noch kommen.

## Patrick's Waschung

In dem gefliesten Raum angekommen in dem ich auch schon so oft gewaschen wurde sagte ich ihm er solle sich die Windel ausziehen und dann einfach nur in die Mitte stellen. Ich richtete während er herausfand wie man aus einer Windel wieder herauskommt, den schlauch zum waschen her. Gerade als er sich an den Elektrobänder zu schaffen machen wollte stoppte ich ihn und erklärte ihm das er das besser nicht machen sollte denn wenn er eines aufmachen würde was auch nur mit Gewalt möglich wäre würde er auf die anderen einen elektrischen schlag bekommen. Er sah mich ein wenig komisch an also beschloss ich es ihm mal zu Demonstrieren indem ich kurz mal auf den Schalter von der Fernsteuerung drückte. Er schrie kurz auf und viel schon auf alle viere. Keine angst war nur um dir zu zeigen was passieren kann wenn du nicht das tust was ich dir sage. Noch am Boden kniend schaute er mir direkt in die Augen, oh Mann irgendwie tat er mir leid ich sah direkt seine angst aber auch das er langsam ein wenig vertrauen zu mir aufbaute, plötzlich merkte ich das sein blick den er mir widmete von meinen Augen nach unten wanderte und in etwa bei meinem Elektrobänder das ich um den hals trug stehen blieb. Nach ca. zwei Sekunden schaute er dann sein band an das er am Oberschenkel trug. Blitzschnell reagierte ich und machte am Schlauch nur das kalte

Wasser an und spritzte ihn ab, denn ich wollte noch nicht das er weiß das auch ich nur ein gefangener bin zumindest noch nicht. Nach einiger zeit machte ich allerdings das Wasser ein wenig wärmer denn ich konnte irgendwie nicht so richtig sadistisch sein und wollte es auch irgendwie nicht denn der Boy war zu süß.

Ich warf Patrick eine seife zu und sagte er solle sich waschen während ich ihn abspritzte. Er fing auch gleich an und versuchte ein wenig sich das Penisrohr zu entfernen was ihm allerdings nicht gelang, da ich merkte das er sich fragte was das ist erklärte ich ihm auch das es dazu dienen soll um zu verhindern das er geil wird und abspritzt. Er schaute sehr kurz zu mir senkte aber dann gleich wieder den blick und schaute nur noch auf meine Füße. Anscheinend hatte er gemerkt das direkter Blickkontakt nicht so gut sei was für mich natürlich um so besser war da ich ihn ungestörter beobachten konnte. Leider hatte auch ich ein Penisrohr was ich immer mehr verfluchte.

So das reicht hast dich genügend gewaschen, da trockne dich ab und dann folge mir, sagte ich und warf ihm ein Handtuch zu während ich das Wasser abstellte.

Als er mit abtrocknen fertig war führte ich ihn in mein altes und nun sein neues Zimmer.

## Patrick's Einkleidung

So dann schauen wir mal was wir für dich zum anziehen finden, teilte ich ihm mit einem kleinen grinsen mit denn ich wusste genau an was für Kleidung er denkt und was ich für ihn vorgesehen hatte. Ich holte ihm zuerst eine Windel heraus und zwar wieder so eine wie er schon anhatte denn die schien viel Flüssigkeit aufnehmen zu können und ich hatte eigentlich nicht vor ich oft zu wickeln. Er schien etwas beunruhigt zu blicken und meinte schließlich auch ich bin kein baby ich ziehe so was nicht an aber noch während des Satzes drückte ich wieder auf den Auslöser des Elektroschockers. Irgendwie fiel es mir wirklich nicht leicht und als er wieder am Boden vor mir kniete tat er mir unheimlich leid aber das durfte ich schließlich nicht zeigen und so sagte ich nur trocken, wenn du nicht bald lernst zu gehorchen und nicht ungefragt den mund aufzumachen dann wirst du dieses Gefühl noch öfter spüren dürfen. Er schien es verstanden zu haben denn er rappelte sich auf und setzte sich nun auf die Pritsche auf der auch ich schon mal schlafen musste. Ich zeigte ihm an das er sich hinlegen solle und begann seinen Intimbereich mit Pflegecreme einzuschmieren. Anscheinend gefiel es ihm sehr wie ich ihn da behandelte denn sein kleiner Mann wuchs so gut es ging bis er das komplette Rohr ausfüllte aber sich eben leider nicht aufrichten konnte. Kurz überlegte ich ob ich ihm das Rohr nicht abmachen sollte aber wenn das Thomas oder Marko mitbekommen würden wäre das sicherlich nicht so toll für mich deshalb lies ich es lieber. Nachdem ich ihn eingecremt hatte und auch die Windel einigermaßen fachmännisch angelegt hatte holte ich einen Surfanzug. Es war kein sonderlich dicker schätze mal so ca. drei bis vier Millimeter Neoporen der größtenteils schwarz gehalten war und ein paar kräftig gelbe flächen hatte, an

den knien war er ein wenig verstärkt und insgesamt außen schön glatt. Es war sehr erregend für mich diesen schönen Körper in den Anzug stecken zu dürfen und als der Reisverschluss geschlossen war und mit einem kleinen Schloss gesichert war konnte ich nicht widerstehen und strich ein wenig über den Körper, anscheinend gefiel es auch Patrick denn er stöhnte leise auf aber lies sich nichts anmerken. Jetzt zog ich ihm noch während er saß die Schuhe mit den Nadeln an die auch ich oft tragen musste und erklärte ihm die Funktionsweise. Handschuhe aus Latex die man nur anziehen konnte wenn man eine Faust macht und dann die Faust nicht mehr öffnen kann folgte auch und dann noch eine Maske aus festem Neopren bei der zwar eine Mundöffnung und auch welche für die Augen angebracht waren diese aber zu verschließen waren. So eingekleidet machte ich ihm noch eine Leine an und lies ihn mir auf allen vieren hinterherlaufen, nach oben.

### Vorstellung von Marko und Thomas

Als wir oben im Wohnzimmer ankamen schaute ich extra auf Patricks Gesichtsausdruck, wie er reagieren würde wenn er die beiden anderen sehen würde. Er schaute wirklich ein wenig erstaunt und schämte sich anscheinend sehr denn er wusste ja ach nicht das, dass ganze eigentlich von den beiden ausging. Marko meinte, gut gemacht ich sehe schon du kannst das richtig gut. Thomas sagte dann noch, Ok es ist jetzt 17.00 Uhr also du kannst ihm kurz was zu essen geben in der Küche steht was und dann kannst du noch ein wenig mit ihm spielen so bis ca. 21.00 Uhr dann bringst du ihn ins Bett und legst dich auch hin bis morgen in der Früh, bevor ihr spielen geht ziehst du dich aber bitte noch um ich habe dir schon mal was aufs Bett gelegt, später werden wir dir dann nur noch sagen welche Nummer und du nimmst dir deine Sachen selber. Ich nickte und ging wieder nach unten während ich Patrick mit der Leine hinter mir herzog. Vor seinem Zimmer machte ich kurz Stopp machte die Tür auf und überlegte kurz was ich während meines Umziehens, mit Patrick machen sollte. Schnell sah ich den Käfig im Eck und machte den natürlich sofort auf und trieb Patrick hinein danach verschloss ich den Käfig sorgfältig und sagte das ich gleich wieder da bin.

Dann ging ich nach oben um zu schauen was ich da nun anziehen sollte. Ein wenig erstaunt war ich was ich da sah. Es war eine Art Gummistrumpfhose und dann noch eine Jeans aus Gummi und sogar ein T-Shirt das vorne Gummi und hinten aus einem Stoff war der dem von Radlerhosen glich. Sah eigentlich alles ganz geil aus sogar die Schuhe waren geil und zu dem ganzem passend. Es waren Neoprenschuhe wie man sie vom Tauchen her kannte nur ein wenig stabiler. Ich zog mich also aus und stand dann nur noch in Windel im Raum. Kurz überlegte ich ob ich nicht die schon reichlich nasse Windel wechseln sollte denn im Schrank sind ja viele aber eigentlich ist noch nicht die Zeit wo ich wechseln darf. Ich lies es lieber und zog keine neue an wobei die bestimmt bequemer gewesen wäre. Ich nahm die Strumpfhose aus Latex und zwängte mich hinein, nachdem ich sie anhatte wurde ich ein wenig neugierig und deshalb schaute ich kurz mal durch das kleine Fenster im Boden was Patrick macht. Ich musste ein wenig schmunzeln denn er war damit beschäftigt eine Schwachstelle im Käfig zu finden als er es schließlich aufgab erkundete er noch seinen Körper und seine neue Kleidung bevor er sich wie ein Hund auf dem Platz drehte und sich dann hinlegte um zu warten was weiterhin passiert.

Ich beeilte mich also und zog auch die anderen dinge noch schnell an um eilig wieder zu Patrick zu kommen. Wieder bei Patrick angekommen lies ich ihn aus dem Käfig wieder heraus und führte ihn in die Küche dort stellte ich ihm einen Hundenapf mit Spagetti auf den Boden und sagte los iss wer weiß wann du wieder was bekommst, hier hast auch noch was zu trinken.

Er überlegte auch nicht lange sondern fing an zu essen auch wenn er am Anfang etwas vorsichtig anfing. Als er fertig war lies ich ihn noch ein wenig zeit sich wieder zu sammeln und lies ihn dann raus in den garten wo wir ein wenig Stöckchen werfen spielten. Er machte zu meinem erstaunen alles bereitwillig mit, wenn ich so zurückdachte dann glaube ich das ich nicht so mitarbeitete ich war da schon ein wenig dickköpfiger. Nach einigem spielen wurde es mir langweilig und wir gingen wieder nach unten in Patricks Zimmer. Dort angekommen durchsuchte ich wieder die schränke und fand was recht niedliches was ich gerne mal versuchen wollte, also lies ich Patrick wieder auf dem Bett platz nehmen und zog ihn wieder aus.

## Patricks neue Kleidung

Als er schließlich wieder mal so ziemlich nackt vor mir lag war es schon wieder ziemlich schwer mich zurückzuhalten aber ich musste ja leider. Ich ging wieder mal zum Schrank und suchte einige Dinge heraus. Als erstes zog ich ihm mal wieder eine neue Windel an darüber ein nettes Schutzhöschen dann einen Body der zwischen den Beinen zugeknüpft wurde und dann folgte noch eine nette blaue Strickstrumpfhose und darüber dann noch ein wirklich netter Babystrampler für erwachsene. Patrick schaute zwar wirklich verwundert aber er lies alles über sich ergehen. Als ich fertig war, schloss ich ihn kurz in den Raum ein und ging nach oben in der hand mit einer Babyflasche die auch im Schrank verstaut war. In der Küche füllte ich diese mit Milch und ging wieder nach unten. Schon als ich die Tür aufschloss merkte ich wie er verzweifelt versuchte einen anderen Ausgang zu finden, ich sagte ihm daraufhin das es sinnlos sei und sagte er solle sich wieder setzten. Ich setzte mich neben ihn und legte seinen kopf auf meinen Schoss wo ich ihm dann die Flasche gab. Er sah richtig süß aus so in Babysachen und er war auch irgendwie genauso hilflos, wobei ich da nicht ganz unschuldig war. Nachdem er sein Fläschchen ausgetrunken hatte legte ich ihn aufs bett und stecke ihm einen Schnuller in den mund dann forderte ich ihn ein wenig auf rumzukrabbeln und gab ihm auch einige Spielzeuge mit denen er spielen sollte. Langsam aber sicher machte es mir immer mehr spaß neue demütigende Sachen zu entwickeln und ich sah ihm nur zu gerne zu wie er immer so süß rot wurde im Gesicht. Nach einiger zeit wurde es dann zeit für ihn und natürlich auch für mich zu schlaffen denn wer weiß was der morgige tag bringen würde und so legte ich ihn so wie er war ins bett fesselte seine Hände und Beine so das er nicht abhauen konnte ans bett. Bevor ich den Raum verlies schaute ich ihn mir noch mal genau an. Er hatte ein weiches und sehr schönes Gesicht zwar nicht perfekt aber genau das machte ihn für mich erst recht perfekt, seine blauen Augen leuchteten und eine kleine narbe unter seinem Kinn zeigte das er wahrscheinlich ein rechter Rabauke war als er noch kleiner war. Ich wollte eigentlich schon den Raum verlassen aber ich konnte nicht widerstehen und so kniete ich mich auf Schulterhöhe neben ihn und strich ihn durch die haare, oh Mann was hatte er für weiches wohlriechendes haar ich wurde immer erregter und noch bevor ich richtig

nachdachte hatte ich schon den Schnuller aus seinem mund genommen und war dabei ihn zu küssen. Es war ein langer und ausdauernder Kuss und ich konnte es kaum glauben aber er küsste genauso intensiv wie ich, eigentlich hatte ich erwartet das er sich zur wehr setzten würde aber nein ganz im gegengeil. Ich hatte richtig mühe mich zu überwinden trotzdem den Raum zu verlassen aber ich musste gehen denn selbst das war schon viel zu viel und wenn das Thomas oder Marko wüssten würde es bestimmt nichts gutes für mich bedeuten.

## Wieder in meinem Zimmer

Ich ging wieder in mein neues Zimmer verschloss die Tür mit einem ruck hinter mir so das ich sie selber nicht mehr öffnen konnte und zog mich aus. In der Strumpfhose aus Gummi war miterweile auch schon etwas Urin denn die Windel machten den tag nicht so ganz mit. Ich trocknete mich ab und wusch mich an dem Waschbecken in der Ecke so gut es ging dann nahm ich mir eine neue Windel aus dem Nachtkästchen und wickelte mich neu, diesmal allerdings mit ein paar Einlagen um auf Nummer sicher zu gehen. Ich war gerade fertig und wollte mich hinlegen da kam Thomas ins Zimmer und sagte ich sollte doch bevor ich schlafe noch was anziehen, er ging zum Schrank und holte mir einen Neoprenanzug heraus der eigentlich blau war aber auch einige grüne und gelbe stellen hatte. Als ich mich in den gezwängt hatte was aufgrund meines dicken Windel Paketes gar nicht so einfach war gab mir Thomas noch was zu essen. Es waren einige belegte Brote und ich aß sie relativ schnell denn ich hatte schon ein wenig Hunger und auch das Glas Cola war schnell ausgetrunken. Noch wären ich die letzten bischen hinunterschlang sagte Thomas zu mir das er das vorhin mit Patrick mitbekommen hatte und es deshalb ab morgen für mich anders ablaufen würde. Mir blieb der bischen im halse stecken und ich schaute Thomas mit sehr großen Augen an aber der redete seelenruhig weiter, also die nächsten tage ist Marko leider nicht da weshalb er sich alles weitere ausdenken müsse. Heute sei es schon ein wenig spät weshalb er erst morgen mit allem anfangen werde. Ich war ein wenig baff und versuchte mich zu verteidigen das doch eigentlich gar nichts war aber Thomas schaute mich nur ganz böse an und ich wusste das ich wohl besser den mund halten sollte. So dann schlafe mal schön und morgen schauen wir dann weiter deshalb rate ich dir genieße diese Nacht noch mal, sagte Thomas und verlies den Raum. Ich lag noch sehr lange wach und machte mir ein wenig vorwürfe wie ich doch nur so schwach sein konnte aber alles half nichts ich konnte leider die Uhr nicht zurückdrehen und irgendwann schlief ich dann auch ein.

Am nächsten morgen wurde ich schon einigermaßen früh wach, ich war total nass einerseits von der Windel her andererseits aber auch durch den Neoprenanzug. Ich wusste nicht so recht ob ich nur normal geschwitzt hatte oder ob ich auch schon von meinen womöglich bevorstehenden Erlebnissen geträumt hatte. Es dauerte noch eine weile da kam Thomas herein und sagte ich solle ihm folgen.

## Gleichstellung mit Patrick

Ich wurde in den selben Raum geführt in dem Patrick lag dieser war inzwischen schon neu angekleidet und zwar mit einem eng anliegendem Gummianzug darunter war ganz deutlich eine Windel zu erkennen und eine Maske die nur Augen und Nasenöffnungen hatte. Er war auf allen vieren und schaute mich mit seinen Augen an als sei er froh das ich da sei und ihm helfen würde. Leider lag er da ein wenig falsch was er auch schnell selber merkte denn Thomas hatte ganz klar die Führung, er befahl mir mich auszuziehen was ich natürlich auch sofort machte und ich schämte mich ein wenig vor Patrick das ich eine Windel anhatte und diese sogar nass war aber alles half nichts und ich erkannte genau wie Patricks Augen größer wurden als er meine Windel erkannte. Thomas machte meine Windel ab und als Patrick auch noch das Penisrohr sah verstand er wohl überhaupt nichts mehr denn Aufeinmahl war der, der ihn demütigte selber der gedemütigte. Ich wurde in eine neue Windel gesteckt und wurde genau so wie Patrick angezogen. Wir waren äußerlich nicht mehr zu unterscheiden und ich war neben ihm auf allen vieren. Die Maske die ich aufhatte war innen mit einem Knebel versehen und die von Patrick anscheinend auch zumindest war ich davon so gut wie überzeugt. Thomas sagte er hole noch schnell was und verschwand. Da waren wir nun auf den Boden kniend und in Gummi, ich war so gedemütigt und schämte mich vor Patrick das ich nur dastand und mich nicht bewegte. Patrick schaute mich ein wenig an und kam dann zu mir rüber er sah mich erst nur an aber dann begann er meinen Körper zu berühren. Er strick über deinen hintern und dann über meinen bauch es war himmlisch so in Gummi verführt zu werden. Nach einiger zeit begann er seinen kopf an meinen zu reiben und ich lies mich seitlich auf den Boden gleiten, wenn das jemand gesehen hatte hätte er sich bestimmt gedacht zwei Hunde beschnuppern sich und das tat Patrick auch. Langsam steckte er seinen kopf zwischen meine Beine und drückte ihn reibend dorthin. Ich war kurz vorm platzen und begann langsam mich mit dieser rolle abzufinden. Ich stellte mich wieder auf alle viere und bewegte mich hinter Patrick und tat so als ob ich ihn von hinten besteigen wollte es war richtig geil wie wir beide in Gummi da so spielten. Mit der zeit begann ich mich immer mehr in die rolle eines Hundes einzufügen.

## Im Garten

Nach einiger zeit kam Thomas wieder und führte uns in den garten. Dort wurden wir an einem Pfahl der ziemlich in der Mitte des Gartens angebracht war angeleint. Es war eine einigermaßen lange Leine ich schätze mal ca. 6 Meter. Wir konnten uns also soweit frei bewegen wie es die leine erlaubte. Nachdem wir dann so alleine gelassen wurden bekam Patrick noch die Augen verbunden und wie sollte es anders sein kam Thomas gleich darauf zu mir und machte das selbe. Dann wurden wir alleine gelassen. Zuerst bewegte ich mich nicht und versuchte nur zu hören was Patrick macht, leider konnte ich durch die Gummimaske nicht viel hören und so viel es mir schwer rauszubekommen was Patrick macht. Ich begann mich

langsam durch die Gegend zu tasten, natürlich zuerst in die Richtung in der ich Patrick vermutete. Nach einiger Zeit war ich am Ende meiner Möglichkeiten, die Leine war zu Ende was ich auch schnell an einem Ruck merkte. Anscheinend war ich nicht der einzige der sich zu bewegen begonnen hatte. Nach einigem Überlegen beschloss ich einfach nach der Möglichkeit die mir blieb einen Radius auszulaufen um so die Leine von Patrick finden zu können und mich an dieser entlang zu ihm zu kommen. Ich setzte mich in Bewegung aber nachdem ich mir sicher war eine komplette Runde gedreht zu haben fand ich ihn leider immer noch nicht. Langsam war ich mir nicht mehr sicher ob er überhaupt nicht mehr da war, vielleicht hat ihn ja Thomas nachdem er meine Augen verbunden hatte, woanders hingebunden. Noch während ich so überlegte stieß jemand auf meinen Hintern und noch ehe ich es richtig einordnen konnte das es Patrick war der mich da gefunden hatte sprang er schon auf mich und warf mich seitlich um. Wir begannen wild zu balgen. Es war super, denn beide sahen wir nichts und mussten so versuchen durch fühlen rauszufinden was der andere vorhat. Ich setzte auch nicht viel daran die Oberhand zu gewinnen was wenn ich mich wirklich angestrengt hätte bestimmt auch nicht so einfach gewesen wäre. Patrick war zwar ein klein wenig jünger als ich aber dann doch ein gutes Stück durchtrainierter. Ich war fast auf ihn draufgesessen da wurde ich von ihm auch schon seitlich abgeworfen und er setzte sich auf meine Brust und drückte die Arme auf den Boden. Sehen konnte ich ihn zwar nicht aber sein Gewicht auf meiner Brust zu spüren, zu spüren wie es schwierig war zu atmen da ich sein Gewicht mit anheben musste, zu spüren wie er mit seinen Unterarmen meine Arme auf den Boden drückte war einfach super. Ziemlich schnell merkte ich wieder wie es zwischen meinen Beinen zu schmerzen begann und wieder mal wünschte ich mir das Penisrohr weg. Gang langsam wurde mein Atem schneller und tiefer ich hätte in diesem Moment wahrscheinlich alles getan um ihn richtig haben zu dürfen. Anscheinend ging es Patrick nicht anders aber er war im Vergleich zu mir richtig gemein und spielte seine Macht geschickt aus. Langsam ganz langsam bewegte er seinen Hintern an meinem Oberkörper entlang nach unten. Nicht mal in dieser Position wo nun das Gewicht von ihm weiter nach hinten verlagert wurde hätte ich mich befreien können. Ich war innerlich zu aufgedreht ich war einfach zu geil um meine Kräfte für einen Ausbruchversuch sammeln zu können. Mit der Zeit lag er komplett auf mir und lies auch langsam meine Arme los. Sowie ich meine Arme frei hatte umarmte ich ihn erst mal und drückte ihn so fest ich konnte an mich und er tat das selbe. Ich merkte mir der Zeit seinen Atem in der Nähe meiner Nase, ich konnte ganz genau spüren wenn er durch seine Nase ausatmete und ich versuchte in dem selben Moment einzuatmen um ihn in mich aufzusaugen. Das ganze genoss ich einige Zeit und dann konnte ich nicht widerstehen, ich begann ihn zu küssen, zwar konnten sich unsere Lippen nur durch die Gummimaske berühren aber es war trotzdem geil.

Eine ungeahnte Nähe

Wir waren gerade dabei es zu genießen da zerrte anscheinend Thomas auch schon an meiner Leine und trennte uns voneinander. Mit den Worten na wenn ihr so gerne balgt und nahe beieinander seid kann ich da gerne was für euch tun. So du wartest hier und du Patrick kommst erst mal mit, mit diesen Worten verschwand er dann mit meinem Spielkameraden. Ich überlegte ob die Aussage von Thomas für mich gut oder schlecht sein könnte, aber eigentlich dachte ich eher das es bestimmt nichts Gutes sein kann denn soviel hatte ich hier

schon gelernt das es selten was positives ist wenn sich hier jemand was einfallen lässt. Nach einiger zeit hörte ich Thomas kommen und er machte meine leine los. Dann wurde ich wieder ins haus geführt. Im Keller angekommen wurde mir die Augenbinde abgemacht und als erstes versuchte ich natürlich rauszufinden wo Patrick war, schnell fand ich ihn auch und war erstaunt denn er stand fast nackt nur mit einer Unterhose aus Gummi bekleidet vor mir. Die arme waren nach oben gebunden und an einem hacken befestigt der an der decke befestigt war. Mit so wenig Kleidung habe ich hier noch nie was erlebt und ich war demnach sehr erstaunt. Mann konnte auch gut erkennen das sich sein Glied versuchte aufzurichten was aber durch die Gummihose ein wenig verhindert wurde aber nicht in so starkem masse wie bei dem Rohr. Leider konnte ich den Anblick nicht länger genießen denn da begann auch schon Thomas mich auszuziehen. Er legte meine mittlerweile schon mal wieder nasse Windel ab und säuberte mich kurz mit einem nassen Lappen. Sogar das Penisrohr wurde abgemacht und wie sollte es anders sein ich hatte natürlich sofort einen steifen. Da stand ich nun Komplet nackt mit einem Ständer und betrachtete Patrick und er mich. Ich genoss den Anblick und wurde immer geiler und auch Patrick wurde immer geiler, die Beule in der Gummihose begann förmlich zu beben und noch während ich so zu ihm schaute machte Thomas an mir Armbänder fest und befestigte auch mich an der decke ca. 2 Meter von Patrick entfernt. Danach musste ich auch in so eine Gummihose steigen die mir dann bis zu den Oberschenkeln gezogen wurde. Patrick grinste schon etwas komisch so das es mir langsam ein wenig mulmig wurde. Ich versuchte meinen kopf zu drehen um zu sehen was Thomas macht aber da spürte ich auch schon was sehr kaltes zwischen meinen Beinen. Es war Thomas der mir einen Beutel mit Eiswasser an meinen kleinen Mann hob. Es dauerte ca. eine Minute und schon war er wieder im Normalzustand und wurde auch gleich in die Gummihose verpackt. Noch während des Verpackens wurde ich schon wieder geil aber es ging leider nur wieder bis zu einem bestimmten maße. Es sollte nur noch nicht zu Ende sein denn Thomas machte Patrick seine fesseln ab und führte ihn zu mir. Langsam kam er immer näher und man spürte das er genauso unsicher war wie ich. Thomas sagte ihm er solle seine arme um mich legen was er auch tat. Es war himmlisch und ich hätte am liebsten das gleiche gemacht. Während Patrick nun seinen Körper im stehen an mich drückte und mich umarmte, wurden auch meine arme wieder freigegeben und auch ich sollte Patrick umarmen. Ich war ein wenig unsicher aber machte es natürlich mit Freuden. Als wir so dastanden, eng miteinander verschlungen sagte Thomas, na das habt ihr doch so gewollt oder. Ohne viel zu überlegen nickte ich und hielt ihn noch viel fester was Patrick auch sofort erwiderte. Am liebsten hätte ich ihn zwischen die Beine gefasst aber das traute ich mich dann doch nicht. Noch während ich und bestimmt auch Patrick genossen fing Thomas an sich an den Beinen zu schaffen zu machen, mit den Worten so nun nicht mehr bewegen. Wir taten natürlich wie uns gesagt wurde und fragten uns was nun wohl schon wieder kommt. Thomas begann mit einer rolle Verpackungsfolie unsere Füße zu umwickeln und kam langsam immer höher, es war schwer bei den Drehungen die er mit der rolle um uns vollführte das Gleichgewicht zu halten. Bahn für bahn wurde es immer enger und wir wurden immer näher aneinander gedrückt, als er am kopf angekommen war forderte er uns auf unsere backen aneinander zu legen so das wir Mundwinkel an Mundwinkel hatte. In dieser Stellung wickelte er auch unsere köpfe ein bis auf den vorderen gesichtsteil. Als er fertig war breitete er noch Matratzen um uns herum aus und verschwand. Bevor er noch den Raum verlies machte er das licht aus.

Die Erregung der Nähe

Da standen wir nun jeder die arme um den anderen gelegt und nah aneinander gedrückt. Ich konnte den Herzschlag von Patrick spüren, jeden Atemzug an seiner Brust wahrnehmen und vor allem sein pochendes Glied, das meines nur zu selben Lustsprüngen ermunterte. Es war ein ewiges gegenseitiges aufgeilen aber ohne Möglichkeit eine Erlösung zu bekommen. Ich begann mich wieder auf seinen Atem zu konzentrieren, wann immer er ausatmete atmete ich ein und das machte mich noch geiler. Ich war überglücklich einfach nur darum so nahe bei ihm sein zu dürfen. Langsam fingen wir auch an zu schwitzen und Mann spürte das Wasser an unseren Körper Entlanglaufen. Immer geiler wurde es und immer schöner. Er begann sich zu bewegen aber es war nur möglich Muskeln anzuspannen und wieder erschlaffen zu lassen eine richtige Bewegung war nicht möglich und so geilten wir uns mit diesen versuchen nur noch mehr auf. Mit der zeit wurde das stehen unbequem und wir machten aus uns hinzulegen. Wir redeten nicht viel nur ein fragendes „hinlegen“ und ein „ja“ waren zu hören und schon begannen wir uns so sanft es nur möglich war uns auf eine Matratze fallen zu lassen. Im Dunkeln ist es gar nicht so einfach und lustigerweise versuchte auch jeder den fall des anderen zu dämpfen indem er sich nach unten warf. Anscheinend wolle jeder von uns den anderen so sanft wie möglich aufkommen zu lassen was natürlich nicht klappt wenn es beide auf einmal machen. So viel er auf mich und ich lag unten. Es war nicht gerade sanft wie wir auf eine der Matratzen flogen aber das Patrick nun auf mir lag entschädigte mich zu 100 Prozent.

Wir stimulierten uns noch ein wenig indem wir unsere Muskeln ein wenig bewegten und für mich war es auch extrem toll so nahe an seinem Gesicht zu sein. Langsam füllte sich alles mit schweiß. Mit der zeit wurde Patrick allerdings immer unruhiger und ich merkte das er irgendein Problem hatte. Nach einiger zeit murmelte er ganz leise „du ich habe ein Problem“. Auf meine frage welches denn druckste er nur herum und machte einige Andeutungen die ich aber irgendwie nicht ganz verstand. Es war auch nicht leicht sich auf sein Gemurmel zu konzentrieren während er seinen ganzen Körper heftig bewegt und einem damit sehr stimuliert. Kurze zeit später sagte er nur ganz leise „tut mir leid ich kann nicht mehr2 und ich wusste was er vorhin die ganze zeit für ein Problem hatte. Er hörte auf sich zu bewegen und er lag ganz bewegungslos auf mir nur seinen Atem spürte ich sowohl am senken und hebendem bauch als auch an meinem Gesicht durch seine Ausatemluft. Nach einigen Sekunden Bewegungslosigkeit merkte ich plötzlich wie sich zwischen seinen Beinen was veränderte es war ein druck zu spüren der sich langsam aufbaute und gegen mein bestes stück drückte, es war ein komisches Gefühl nicht so wie sein Glied, irgendwie weicher. Das drückende Gefühl wurde immer stärker bis es auf einmal schnell weniger wurde, dafür wurde allerdings mein bauch sehr warm und auch zwischen den Beinen bis runter und der rücken füllte sich mit angenehmer wärme und mir war klar was sein großes Problem war. Anscheinend musste er dringend zur Toilette und na ja so aneinandergefesselt war es leider nicht so einfach. Er war ganz still und es war ihm sichtbar peinlich, wie sich zuerst die Gummihose mit Urin füllte und diese dann dem druck nicht mehr standhielt und sich dadurch alles oben aus der Hose ergoss um an mir runterzulaufen.

Ich wusste nicht was ich sagen sollte aber ich begann mich noch heftiger an ihn zu klammern so gut es mir halt in dieser Verpackung möglich war und mich wieder ein wenig zu bewegen denn ich muss gestehen es war schon sehr erregend.

## Aufblasbares Kinderplanschbecken

Wir lagen noch einige zeit so rum und genossen das angenehme Gefühl als nach einiger zeit wieder das licht anging.

Thomas kam herein und schaute uns ein wenig zu ehe er mit einer schere unser Foliengefängnis öffnete. Er sah auch sehr schnell was passiert war und grinste uns an. Dann legte er mir wieder Bänder an und befestigte so meine Hände wieder Richtung decke damit ich es mir nicht selber machen kann. Danach ging er mit Patrick aus dem Raum. Nach ein paar Minuten kam er wieder und holte auch mich ab um mich in dem gefliesten Raum zu waschen. Nach dem waschen sprühte er mir ein spray auf meinen immer noch steifen Schwanz der daraufhin sofort zu schrumpfen anfing und ganz taub wurde. Thomas erklärte mir es sei ein lokales betäubungsmittel das es mir unmöglich macht es mir selber zu besorgen und das ich es wahrscheinlich auch schon von unserem ersten mal kenne. Danach sollte ich mir eine blaue Badehose anziehen und ihm folgen. Wir gingen wieder nach oben in den garten wo auch schon Patrick mit ketten gesichert auf uns wartete. Wir wurden beide vor ein kleines aufblasbares Kinderplanschbecken geführt das etwa zwei mal zwei Meter groß war. Zuerst musste sich Patrick reinsetzten der genau wie ich nur eine Badehose anhatte allerdings eine in rot. Danach musste ich mich reinsetzten und uns wurden die regeln erklärt. In einiger Entfernung lagen zwei berge mit Kleidung, einer mit einigermaßen normaler Kleidung der andere mit Leder, Gummi, Plastik und Fesselkram. So, sagte Thomas, ihr kämpft 3 mal und wer von euch 2 mal gewonnen hat bekommt das recht über den anderen bis zum Abend zu bestimmen. Ich sah direkt Patricks Augen blitzen und mir war klar das ich gewinnen müsse denn ansonsten hätte ich bestimmt nichts mehr zu lachen. Wir mussten versuchen den anderen komplett aus dem Planschbecken zu werfen dann hätten wir einen punkt. Um das ganze zu erschweren; sagte Thomas, habe ich hier noch was für euch, und er kippte zwei große Flaschen Babyöl über uns und ins Planschbecken. ihr braucht euch auch keine sorgen zu machen den anderen vielleicht erregend anzufassen denn das mittel auf euren edelsten stellen wirkt noch einige zeit also nur keine Hemmungen und gebt euer bestes. Ich war mir sicher das ich das tun werde und war mir auch sicher das ich gewinnen werde oder es ihn zumindest nicht leicht machen werde.

## Der Kampf

Thomas gab ein Startsignal und ehe ich schauen konnte stürzte sich Patrick auch schon auf mich, allerdings rutschte er auch gleich ab und lag neben mir. Diese Gelegenheit nutzte ich natürlich sofort und warf mich auf ihn, leider wand er sich auch ziemlich schnell wieder heraus und wir merkten sehr schnell das die Sache mit dem öl seine Tücken hatte. Thomas genoss das ganze sichtlich und wir hatten schwer zu arbeiten, jedes Mal wenn ich glaubte endlich einen griff so angesetzt zu haben das Patrick nicht wieder frei kommt wand er sich doch wieder heraus und ihm ging es anscheinend mit mir genauso. Es war nicht einfach und ich versuchte eine neue Taktik, ich kniete mich extra nah am Rand des Beckens hin und

wartete nur darauf das Patrick wieder versuchte mich über den Rand zu schieben. Es dauerte nicht lange und er meinte eine Change zu sehen und stürzte sich auch gleich mit aller kraft auf mich, ich musste nur noch kurz vorher zur Seite und schon lag er auf der wiese. Ich hatte es also geschafft allerdings hatten wir auch erst eine von drei runden hinter uns und als Patrick wieder zurück kroch sah er dann doch etwas wütend aus. Ich merkte sehr schnell das er mittlerweile auch zu einigem entschlossen war und es wurde schwer gegen ihn anzukommen, denn leider half der Trick von vorhin auch nicht mehr viel. Gerade als ich mal wieder dachte ihn rauswerfen zu können rollte er sich fest an mich geklammert und ich verlor das Gleichgewicht und rutschte förmlich auf die wiese. Toll nun hatten wir gleichstand wo ich schon so nah am ziel war, na ja, die nächste runde würde also die Entscheidung bringen. Es ging los und schon stürzte er sich wie eine wild gewordene Bestie auf mich, konnte mich aber nirgends richtig zu fassen bekommen und auch ich rutschte von ihm ab. Wir flutschten beide irgendwie aneinander vor bei Richtung Rand. Kurz davor hörte ich ein lautes „ratsch“ und mit letzter kraft oder besser gesagt durch viel glück blieb ich im Becken. Sofort drehte ich mich um um zu sehen ob ich gewonnen hatte aber leider hatte Patrick auch glück und blieb im Becken, allerdings hielt er was in der hand. Ich musste genau hinschauen um es zu erkennen. Es war meine Badehose, es war tatsächlich meine Badehose anscheinend hatte er versucht daran halt zu bekommen und hatte sie mir so abgerissen. Das spray wirkte anscheinend immer noch sehr gut denn ich hatte gar nichts mitbekommen davon. Nach ein wenig sammeln ging es auch schon wieder weiter und wir gaben beide unser bestes. Nach einigen Minuten war ich allerdings so erschöpft das ich am liebsten aufgegeben hätte, aber ich wollte nicht, ich wollte gewinnen denn es wäre mir zu peinlich gewesen wenn Patrick über mich bestimmen könnte. Irgendwie wäre es allerdings auch geil gewesen und ich war die ganze zeit hin und her gerissen was nun besser sei gewinnen oder verlieren. Wir waren noch lange beschäftigt bis Patrick kurz meinte ob wir nicht eine kleine Verschnaufpause machen könnten, jeder in einer ecke und dann können wir ja weitermachen. Nach kurzer Überlegung meinte ich, ok, können wir gerne machen, und zog mich in eine ecke zurück und Patrick in eine weitere. Während wir uns ausruhten begann ich Reste der wiese von meinem öligem Körper zu sammeln, noch ehe ich es registrierte sprang Patrick von seiner ecke mit einem Hecht-Sprung auf mich zu und schon lag ich wieder auf der wiese. Ich war mega wütend und am liebsten hätte ich ihn erwürgt aber ehe ich ihn zu fassen bekam sprang er schon auf und rannte hüpfend durch den garten und schrie „ich habe gewonnen, ich habe gewonnen“ was zu meinem Leidwesen Thomas bestätigte. Ich hatte es mal wieder geschafft und war der Idiot oder aber auch der glückliche ich wusste es noch nicht so genau denn was Patrick vor hatte konnte ich mir nicht mal vorstellen denn ich kannte ihn ja noch nicht besonders und so war er auch schwer einzuschätzen.

## Patrick's Führung

Nachdem ich mich wieder ein wenig beruhigt hatte wurden wir beide mit einem Gartenschlauch abgespritzt um das öl wieder loszuwerden, danach wurde uns allerdings wieder beiden das Rohr um den Penis gezogen denn laut aussage von Thomas werde die Wirkung von diesem Xylokain-Spray bald nachlassen und wir sollten immer noch nicht an uns spielen dürfen.

Patrick bekam zu meiner Freude auch wieder eine Windel und ich grinste nur als er sie anziehen musste, was er aber auch sah und nur frech zurückgrinst mit einem blick der zu sagen schien, na warte du wirst schon noch dein blaues wunder erleben.

Nachdem Patrick angezogen war wühlte er ein wenig in dem Wäscheberg und stellte Thomas einige fragen die ich leider nicht verstehen konnte aber das nicken von Thomas machte mir nicht viel Zuversicht. Patrick kam zu mir mit einigen Sachen in der hand und legte mir als erstes eine Maske aus Lycra an die nur da wo der mund normalerweise ist einen Reisverschluss hatte und ansonsten geschlossen war, dann machte er mir ein Lederhalsbad um und legte mir an den hand- und fuß-gelenken Lederfesseln an. Als er fertig war wurde noch eine leine am Halsband befestigt und ich wurde wieder ins haus geführt. Im Keller angekommen gingen wir in den gefliesten Raum in dem Thomas bereits etwas vorbereitete, anscheinend auf bitten von Patrick. Es war irgendwie mit einem bock so wie man ihn aus dem Sportunterricht kennt zu vergleichen und ich hatte noch keine Ahnung wozu das ding gut sei. Ich musste mich nach Anweisung auf das ding legen und zwar mit dem bauch, arme und Beine nach unten hängend, . das gewicht ruhte allerdings nicht auf meinem bauch sondern auf eigens dafür angebrachten stützen die an den Beinen des Bocks angebracht waren und auf denen ich meine knie platzieren konnte ehe sie festgeschnallt wurden. Ich hatte keine Ahnung was nun passieren würde und hatte eigentlich schon angst so in dieser Position kalt abgespritzt zu werden. Patrick sammelte einige Sachen zusammen und ich konnte ihn genau hören wie er da hinter mir arbeitet. Plötzlich wurde es kalt und nass an meinem hintern und ich spürte wie er in mich eindrang. Oh nein jett hatte er Gleitcreme auf meine hintern verschmiert und nahm mich von hinten, wobei ich das eigentlich nicht so darauf stehe und deshalb fing ich auch an zu rufen er solle aufhören aber da kam er zu mir nach vorne und meinte nur, na das hättest du wohl gerne aber nein jetzt bin ich am Drücker, und schob mir einen Knebel in den mund den er fachmännisch aufpumpte und mich wieder alleine lies. Komisch es war also nicht Patrick der da in mir steckte und Thomas war schon wieder nach oben gegangen, aber was war es dann. Noch während ich überlegte spürte ich einen druck in mir der immer stärker wurde. Eine Erklärung für dieses ungewöhnliche Gefühl hatte ich eigentlich nicht und ich überlegte fieberhaft was Patrick da wohl machte. Nach einigen Minuten spürte ich wie das ding das sich in mir befand wieder entfernt wurde. Gleich darauf spürte ich allerdings auch wie sich in meinem Darm was ausdehnte und ich hatte schon fast das Gefühl es würde ihn zereisen. So wurde ich dann erst mal alleine gelassen und es dauerte einige zeit bis Patrick wieder da war mit genau der Kiste die ich am Anfang für ihn zu Recht gelegt hatte. Na mal schauen was du dir da so alles Nettes für mich ausgedacht hattest, waren die sehr gemein klingenden Worte von Patrick als er wiederkam und fing an in der Kiste zu wühlen. Nach einiger Zeit fand er anscheinend auch das passende und schnallte mich wieder ab. Es war ein komisches Gefühl in mir als ob ich dringend zur Toilette müsste aber ich konnte nicht. Patrick sagte ich soll mich auf den Boden legen was ich wenn auch nicht gerne machte und dort zog er mir dann eine dicke Windel an dann sollte ich einen Anzug anziehen. Ich stieg mit seiner Hilfe hinein und merkte gleich was er ausgesucht hatte. Es war eine art Neoprenanzug der die Handschuhe und die Füßlinge angearbeitet hatte. Dieser Anzug war nicht sonderlich dick ich denke mal es waren ca. drei Millimeter Neopren, nachdem ich darin war wurden mir noch Ledersäcke um die Hände gemacht so das ich nur mit Fäusten sein konnte und mich nicht eigenständig befreien konnte.

Die Zwangsjacke

Als er damit fertig war betrachtete er mich und meinte nur, hmm lecker bin mal gespannt was passiert wenn ich die Luft aus dem Darmstöpsel lasse. Ich wandte meinen Kopf zu ihm und versuchte ein fragend wirkendes hmhhh durch den Knebel zu bringen. Er verstand es anscheinend und erklärte mir das ich vorhin einen Einlauf mit ca. zwei Litern Wasser bekommen hatte deshalb auch der Druck auf meinem Bauch sei. Damit nicht schon am Anfang alles raus läuft hat er mir einen aufblasbaren Darmstöpsel verpasst den er von außen steuern kann, er zog kurz an einem Schlauch den ich bis dahin gar nicht bemerkt hatte, dieser Schlauch ging von meinem Hintern bis zum Hals wo er den Anzug verließ und an meinem Nacken hing. Ich versuchte wild zu protestieren und begann den Schlauch nach besten Möglichkeiten zu fassen zu bekommen was mir nicht gelang da Patrick sofort dazwischen ging und auch etwas sauer wurde. Na gut dann machen wir das ganze eben anders, mit diesen Worten warf er mich auf den Boden und setzte sich auf meinen Rücken. Da ich nichts sehen konnte oder zumindest wenig, war es für ihn leicht mich zu überwältigen, noch ehe ich es richtig mitbekam hatte er meine Arme in einer Zwangsjacke und als die erst mal drin waren war es auch ein Leichtes diese fachmännisch zu verschnüren. Zum Schluss wurde noch ein Band durch die Beine gelegt und er betrachtete sein Werk. So verpackt wurde ich dann in eine Art Gummizelle geführt wo ich unsanft auf den Boden geworfen wurde. Mal schauen wie lange ich dich jetzt hier lasse sagte Patrick zu mir und noch bevor er den Raum verließ spürte ich wie er die Luft aus dem Stöpsel ließ. Es kam auch gleich ein wenig Flüssigkeit in die Windel geschossen und ich hatte Mühe den Rest zurückzuhalten. Aber es gelang mir dann doch irgendwie. Da war ich nun alleine in dem Raum traute mich nicht zu bewegen um nicht in die Windel zu machen und hielt dem Druck stand. Nach ca. zehn Minuten kam Patrick wieder um nach dem Rechten zu sehen. Er merkte auch sehr schnell das ich es immer noch geschafft hatte nichts in meine Windel zu machen und begann somit mich zu kitzeln, es war schnell passiert und ich hatte alles mit lautem Getöse in der Hose es war ein eigenartiges Gefühl und so ließ mich Patrick dann auch wieder zurück. Mit der Zeit erluden sich immer mal wieder kleine Ladungen die ich allerdings nicht mehr zurückzuhalten versuchte sonder freien Lauf lies.

## Endlich neue Kleidung

Nach ca. einer halben Stunde in dieser misslichen Lage hatte sich mein Darm endlich beruhigt und ich wurde wieder ein wenig ruhiger. Ich versuchte mich so wenig wie möglich zu bewegen denn jede Bewegung war unangenehm. Nach einiger Zeit des Schmorens kam Patrick wieder und nahm mich mit, es war ausgesprochen unangenehm so laufen zu müssen den bei jedem Schritt spürte ich die Masse in meiner Windel und ich war froh endlich im Duschaum angekommen zu sein. Jetzt wurden mir meine Fäustlinge wieder abgenommen und ich durfte mich endlich ausziehen. Danach wurde ich abgeduscht und konnte mich mit Seife waschen.

Abgetrocknet wurde ich allerdings von Patrick der es sehr liebevoll machte und anscheinend seinen Spaß daran hatte mich zu berühren. Nachdem er fertig war meinte er so dann wollen wir mal schauen was wir dir nun gutes tun können. Wir gingen in das mir mittlerweile gut

bekanntes Zimmer und ich musste mich aufs Bett setzen während er nach passender Kleidung Ausschau hielt und auch bald fündig wurde. Er drehte sich mit einem Berg von Utensilien zu mir um und hatte ein richtig böses Grinsen im Gesicht. Zuerst legte er mir an den Händen wieder diese Ledersäcke an die er dann am Rand des Bettes an dafür vorgesehene Ösen befestigte, so angebunden konnte ich mich nicht mehr viel wehren. An meinen Beinen wurden Lederbänder befestigt und dann die Beine auch jeweils an ein Eck des Bettes an dafür vorgesehenem Ort befestigt. Ich war total hilflos und hatte keine Möglichkeit mich selbst zu befreien. Mit freudiger Erwartung aber auch mit ein wenig Angst erwartete ich die nächsten Schritte von Patrick. Als erstes zog er mir eine Maske aus Lycra über, die keine Öffnungen hatte aber man konnte gut dadurch atmen und mit ein wenig Mühe auch etwas sehen. Als er damit fertig war machte er sich zwischen meinen Beinen zu schaffen. Was er da genau machte wusste ich nicht und leider konnte ich auch das Gefühl nicht richtig deuten aber als er damit fertig war wurde mir auf alle Fälle wieder das Keuschheitsrohr angelegt.

Danach wurde ich in einen Ganzanzug aus Spandex gesteckt davor wurde mir allerdings die andere Maske wieder abgenommen. Um den Anzug anziehen zu können wurde mir allerdings nur immer der Arm oder das Bein losgebunden das er gerade in den Anzug stecken wollte. Als er fast fertig war zog er sich noch eine seiner Socken aus die er anscheinend auch schon etwas länger als normal trug und steckte sie mir noch mit unter die Maske, so das ich unweigerlich seinen Geruch der stinkenden Socken einatmen musste. Dann begann er meinen Anzug ganz zu verschließen, bevor Patrick allerdings den Anzug hinten mit einem Schloss sicherte bastelte er noch ein wenig herum aber leider wusste ich immer noch nicht genau was er da machte. Zum Schluss wurden mir noch die Schuhe mit den Nadelsohlen angezogen und ich durfte mich frei im Haus bewegen.

## Der steigende Druck

Ich begann auf allen Vieren mich durchs Haus zu bewegen, die ganze Zeit den durchaus erregenden Geruch von Patrick in meiner Nase, nach einiger Zeit landete ich schließlich im Garten wo die Sonne sehr angenehm schien. Nach einiger Zeit hatte ich auch ein schönes ruhiges Plätzchen gefunden wo ich mich an die Arbeit machte und versuchte die Schlösser aufzubekommen. Leider gelang es mir nicht und so gab ich nach einiger Zeit auf. Ich legte mich ins Gras und gab mich der Sonne hin, ab und zu schaute Patrick oder Thomas nach mir ließen mich aber in Ruhe. Als ich langsam in der Sonne zu schwitzen begann richtete ich mich wieder auf und krabbelte in einen schattigeren Bereich. Während ich mir einen schattigeren Platz suchte merkte ich das ich langsam aber sicher mal auf die Toilette musste nur hatte mir Patrick diesmal keine Windel umgemacht und so musste ich wohl oder übel mich bei einem der beiden melden. Ich beschloss Patrick zu suchen und das war gar nicht so einfach ich durchsuchte mindestens zweimal das komplette Haus ehe ich ihn dann auf einem Balkon im ersten Stock beim Sonnen fand. Toll ich hier in dieser Lage und der Kerl liegt da liest einen Ralf König Komik und schlürft einen schönen kalten Cocktail. Ich legte meinen Kopf sanft auf seinen Schoß. Patrick strick mir über den Kopf und fragte „na was will den mein kleiner“. Ich sagte leise zu ihm das ich dringend mal auf die Toilette müsse worauf er nur kurz und bündig meinte „was muss er den mein kleiner wau wau musst du klein oder will mein

kleines Hündchen ein Haufchen machen?“ . Ein wenig nervte mich diese sprachweiße aber was blieb mir anders übrig als es zu akzeptieren und so sagte ich das ich klein muss. Daraufhin lachte er nur und meinte lapidar“ na dann mach doch. Doch das wollte ich nicht, nein den gefallen das ich mich nass mache wollte ich ihm nicht machen und so versuchte ich es zwanghaft zurückzuhalten. Leider wurde es mit der zeit immer schwerer und ich versuchte mich durch Bewegung abzulenken. Nach weiteren 30 Minuten konnte ich nicht mehr und ich merkte wie sich der schmerzende druck in Erleichterung umwandelte. Doch was war das? Ich wurde nicht nass es war komisch aber zwischen meinen Beinen gab es kein feuchtes Gefühl aber ich hörte es plätschern. Patrick der anscheinend in der nähe war und alles gesehen hatte kam zu mir um zu erklären was geschehen war. Na mein kleiner wunderst du dich? Fragte er mit sadistischer stimme und fuhr gleich weiter fort, das liegt an dem Kondomurinal und dem daran befestigten schlauch. Aha das war es also was er vorhin im liegen noch zwischen meinen Beinen gemachte hatte. Ich hatte also ein Kondomurinal und der schlauch ging am Bein entlang und endete am fuß so das ich pinkeln konnte ohne mich nass zu machen und auch keinen Windelwechsel brauchte, somit konnte ich fast unendlich lange in diesem Anzug bleiben. Ich fragte mich wie lange Patrick diese Situation wohl an mir austesten würde.

## Der Whirlpool

Wie lange ich noch so war kann ich gar nicht mehr sagen aber ich hatte noch bis zum Abend so auf allen Vieren verbracht und bin durch den ganzen Garten gekrabbelt. Erst als es schon langsam dunkel wurde und ich bereits weitere zwei mal auf etwas ungewöhnliche weise meine blase entlastet hatte kam Patrick wieder zu mir und legte mir eine leine an. Er zog mich an der leine durch den halben Garten und stoppte in der nähe der Teerrasse. Dann forderte er mich auf ein paar stufen Hochzukrabbeln und ehe ich mich versah war ich auch schon im Wasser, es war ein Whirlpool mit schönem warmen Wasser nur das ich halt in meiner Kleidung steckte und somit das ganze etwas ungewohnt war. Ich setzte mich aufrecht in den Pool und wartete ab welche Gemeinheit nun folgen würde. Patrick kam mit in den Pool und zu meinem erstaunen war er nicht gemein sondern begann mich am ganzen Körper zu streicheln und zu massieren, auch zwischen meinen Beinen wo es aber leider nicht möglich war erregt zu werden. Ich genoss das Gefühl und begann langsam und sehr vorsichtig auch Patrick zu verwöhnen. Zuerst strich ich nur über seinen Körper, es war nicht einfach für mich denn ich konnte ihn nicht so wie ich wollte, berühren und fühlen denn meine Hände steckten ja immer noch in diesen Lederfäustlingen. Nichts desto trotz versuchte ich mein bestes und es war auch so toll ihn zu spüren. Ich erkundete jeden Zentimeter seines Körpers und versuchte mein bestes ihn zufrieden zustellen. Es war einfach himmlisch einen solchen tollen Körper z spüren und das sprudelnde warme Wasser tat sein übriges um es einfach nur wunderschön zu machen. Wie gerne hätte ich mich in diesem Moment ausgezogen um meinen Körper ganz nah an seinem zu spüren aber ich kam leider nicht frei. So gutmütig es auf den ersten blick schien so gemein war es denn ich hätte so gut wie alles getan um ihn frei haben zu dürfen aber leider lies Patrick mir dieses nicht zukommen. Nach einigem schmören verließen wir den Whirlpool wieder und begannen wieder ins Haus zu gehen. Im Keller wurde endlich das schloss geöffnet und ich wurde wieder ausgezogen, als ich nur noch mit dem Keuschheitsgürtel dastand wurde noch das Kondomurinal entfernt. Jetzt wurde ich neu

angezogen und zwar musste ich einen eng anliegenden Anzug aus Gummi anziehen der angearbeitete Hände und Füße hatte dann wurden mir noch Ohrenstöpsel eingesetzt und schließlich eine Gummimaske angezogen die nur Augenöffnungen hatte. Die Augenöffnungen bestanden allerdings nur aus kleineren Löchern durch die man zwar sehen konnte aber nicht allzu gut. Danach wurde alles mit einem Schloss gesichert und ich bekam wieder ein Halsband angelegt. Schuhe wurden mir diesmal auch noch angezogen und zwar Neoprenfüßlinge.

## Die Ortsbesichtigung

So eingekleidet wurde ich nun wieder nach oben geführt wo Thomas auch schon auf uns wartete. Thomas begrüßte mich und fragte, na hast einen schönen Tag gehabt, wobei er keine Antwort erwartete und ich ihm auch keine gab denn er drückte mir auch gleich einen Umschlag in die Hand. Den kannst du lesen wenn es Zeit ist aber nicht vorher, wann die Zeit ist wirst du dann schon noch merken, so und nun komm mit. Ich konnte durch die Maske genau erkennen wie Patrick schon wieder sein Grinsen im Gesicht hatte was nichts Gutes erwarten ließ. Ich folgte Thomas was gar nicht so einfach war denn mittlerweile wurde es langsam immer dunkler und das verminderte Sehfeld machte es nicht einfach alles zu erkennen aber mit ein wenig Vorsicht konnte ich gut vorankommen. Thomas ging zum Auto und ich wunderte mich ein wenig aber stieg ein ohne mir größere Gedanken zu machen. Ich musste in den Kofferraum einsteigen und Thomas stieg auf den Fahrersitz während Patrick auf dem Beifahrersitz Platz nahm. Nach einer etwas länger dauernden Fahrt kamen wir schließlich am Zielort an und Patrick lies mich wieder aussteigen, während ich immer noch den Umschlag in der Hand hielt.

Da stand ich nun, wo genau war mir noch unklar aber ehe ich mich genau umsehen konnte merkte ich wie das Auto weg fuhr. Durch die Ohrenstöpsel hörte ich anscheinend nicht wie sie wieder einstiegen und das Auto starteten. Ich sah erst ein wenig verdutzt hinterher ehe ich es richtig verstand und dann versuchte ich noch hinterherzulaufen was natürlich wenig erfolgreich war. Nun ja da stand ich eingeschlossen in einem Gummiganzanzug mit einer Maske auf und wusste nicht wo ich war noch wohin ich am besten gehen sollte. Nach Hause konnte ich so nicht auch wäre es sicherlich nicht allzu gut gewesen wenn mich so jemand gesehen hätte aber zurück zum Bauernhof war auch nicht möglich denn ich wusste ja nicht wo dieser war. Ich wartete also ob die beiden vielleicht wiederkommen würden aber es geschah nichts. Noch während ich wartete viel mir ein das ich ja noch den Umschlag in der Hand hielt und was wäre ein besserer Zeitpunkt gewesen als ihn mir jetzt genauer anzusehen. Ich packte also diesen Umschlag aus und schaute nach was darin war. Ich hielt eine Karte in der Hand mit einem kleinen Zettel daran auf dem stand „folge einfach dem eingezeichneten Weg und wir holen dich wieder ab“. Ich konnte durch den nur schwachen Mond nur schwer alles erkennen aber bei genauem Hinschauen war es zu erkennen es war ein Weg eingezeichnet aber nicht ein Weg der mir zugesagt hätte. Der eingezeichnete Weg führte mitten durch einen Ort, den ich zwar nicht kannte aber es würden dort bestimmt zu dieser Zeit noch einige Leute auf der Straße sein oder ihren Hund ausführen denn es war noch eine warme Nacht. Was blieb mir nur leider anderes übrig als doch loszumarschieren? Leider hatte ich keine Wahl und so marschierte ich los.

## Unter der Laterne

Ich bewegte mich langsam und immer wieder umschauend, ob nicht irgendwo jemand war der mich hätte so sehen können, in Richtung Ort. Durch die Ohrenstöpsel war es auch schwer möglich jemanden näher kommen zu hören und so musste ich mit meinem eingeschränkten Blickfeld versuchen mögliche näher kommende Menschen früh genug zu erkennen. In einiger Entfernung sah ich eine abgelegene Straßenlaterne in dessen Nähe keine Häuser standen und so auch die Gefahr das jemand vorbeikommen könnte kleiner war. Ich bewegte mich vorsichtig in die Richtung der Laterne und blieb direkt darunter stehen. Zwar war es hier bedeutend gefährlicher gesehen zu werden als wenn ich im dunklen Bereich geblieben wäre aber ich musste ja die Karte lesen und das ging hier nun mal bedeutend besser. Ich versuchte mich auf der Karte zurechtzufinden und zu erkennen wo ich hinmusste. Es war ein schönes Stück und ich konnte es erst gar nicht glauben aber die wollten doch tatsächlich das ich durch den ganzen Ort laufe und das in meiner Kleidung. Der Weg führte mitten über die Ortsmitte wo ein kleiner Platz mit Brunnen war. Es war zwar ein kleiner Ort aber trotzdem könnte da jemand sein auch wenn es schon spät war. Ich überlegte ob ich es wagen sollte aber es blieb mir nicht viel anderes übrig ich musste wieder zu den beiden denn sonst hätte ich keine Chance aus dem Anzug raus zukommen, noch während ich überlegte wie ich das ganze am sichersten anstellen könnte hörte ich einen schrillen Schrei hinter mir. Trotz Ohrenstöpsel war es ganz deutlich zu hören und ich erschrak fast zu Tode. Schnell drehte ich mich um und eine etwa 40-50 jährige Frau mit einem kleinen Rassehund stand laut schreiend vor mir und kreischte sich fast zu Tode. Lange überlegen brauchte ich nicht was ich zu tun hätte und so nahm ich meine Beine in die Hand und lief los in Richtung meines Zieles. So schnell ich konnte wollte ich zu dem in der Karte eingezeichnetem Platz kommen denn ich wusste das ich jetzt nur noch eine Chance hatte wenn ich sehr schnell war denn diese kreischende Frau wird bestimmt dafür sorgen das ich gesucht werde sei es von der Polizei oder von aufgebrachten Dorfbewohnern. Es wurde mir recht mulmig wenn ich mir vorstelle wie ein Dorf hinter mir her ist um mich als vermeintlichen Sexverbrecher und Vergewaltiger zu stellen. Es wäre nicht leicht das zu erklären und dieser Gedanke spornte mich an immer schneller zu laufen und auch die Erschöpfung zu ignorieren. Ich machte mir auch keine weiteren Sorgen das mich jemand sehen könnte denn ich hatte auch gar keine Zeit mich genau umzusehen und durch die Maske hatte ich schon genügend zu tun meinen Weg nicht aus den Augen zu verlieren.

## Endlich am Ziel

Auch ohne zu schauen überquerte ich den kleinen Platz in der Ortsmitte und lief weiter dem Ziel entgegen. Mit der Zeit wurde ich dann doch etwas langsamer aber ich bewegte mich auch

immer weiter aus dem Ort heraus es waren nur noch wenige Häuser da und ein Wald kam auch langsam näher ich war erleichtert bald einen etwas sicheren Platz zu erreichen und wagte das erste mal, nach all dem, mich umzudrehen. Ich war erleichtert das mir niemand folgte und ich wurde auch gleich viel ruhiger und ruhte mich erst mal am Waldrand aus. Ich saß im Gras und schnaufte tief durch jetzt erst merkte ich wie ich durch die Anstrengung schwitzte und wie sich der Anzug langsam aber sicher immer mehr mit wasser füllte ich schwitzte nach diesem Lauf so sehr das ich nach kurzem direkt den Schweiß in den Füßen fühlte. Nachdem ich mich einigermaßen erholt hatte begab ich mich auf den Weg das restliche Stück zu bewältigen. Es war laut dem, was ich noch in Erinnerung hatte, nicht mehr weit denn leider musste ich mich auf meine Erinnerung verlassen denn lesen konnte ich in der Dunkelheit nichts auf der Karte. Ich war nach einiger Zeit an dem Platz von dem ich annahm das es der richtige sei, aber es war nichts zu sehen keiner war hier. Sollte ich mich doch geirrt haben? Ich begann so gut es ging im Dunklen was auf der Karte zu erkennen aber es war nicht leicht. Während ich versuchte was zu erkennen wurde es plötzlich hell und ich sah wie aus einiger Entfernung ein Auto auf mich zu fuhr. Ich wollte schon aufspringen und entgegenlaufen aber ich weis nicht genau warum aber ich hatte ein ungutes Gefühl anscheinend dachte ich ein klein wenig es könnte ja jemand vom Dorf sein der mich sucht und so verkroch ich mich dann doch lieber im Gebüsch. Das Auto kam näher blieb aber nicht stehen sondern fuhr unbeirrt an meinem Versteck vorbei gleich darauf folgte allerdings noch ein Auto ich dachte so bei mir oh Mann ist hier in dieser Gott verlassenen Gegend aber viel los. Ich wartete wieder in meinem Versteck und diesmal blieb das Auto stehen die hintere Tür öffnete sich und ich hörte Thomas rufen „na mein kleiner wau wau wo ist er denn na bist du schon da?“ oh war ich erleichtert ich kam aus meinem Versteck und ging Richtung Auto stieg hinten ein und sah das auch Patrick hinten saß. Patrick sagte zu mir das ich mich hinlegen soll und das tat ich auch. Erst jetzt als ich mich mit meinem kopf auf Patricks Schoß legte merkte ich das auch er jetzt in Gummi war, anscheinend hatte Thomas während ich unterwegs war sich auch ein wenig um Patrick gekümmert. Hmm das geschieht ihm recht soll er ruhig auch mal wieder ein wenig leiden dachte ich so während wir wieder zurück fuhren.

## Die Scheune

Nach einiger Zeit fuhrten wir endlich da und wir stoppten. Thomas stieg aus und öffnete die Tür. Zu meinem erstaunen waren wir aber nicht am Bauernhof sondern an einer Scheune mitten auf einem Feld gelandet. Ich stieg etwas zögerlich aus aber Patrick schob von hinten schon nach. Ich wurde in die Scheune geführt wo auf dem Boden eine Decke ausgebreitet war, auf der musste ich mich hinstellen und wurde ausgezogen. Patrick übernahm das Ausziehen und zog mich auch wieder neu an und zwar nicht in die Sachen die mir gehörten oder in neue Gummiklamotten sondern in die Sachen die er damals anhatte als ich ihn das erste mahl sah. Thomas verfolgte das ganze und beobachtete uns. Kurz bevor ich fertig angezogen war meinte Thomas nur das die Sachen die ich anhatte diesmal Patrick brauchen würde und grinste recht frech dann meinte er, so kommt mit, und ging wieder Richtung Auto. Ich fand es mächtig geil die Klamotten von Patrick anhaben zu dürfen wusste aber nicht so recht was das sollte. Im Auto saßen wir diesmal beide hinten und wir fuhren los. Nach einer weile waren wir in einem kleinen Ort angekommen und dort fuhren wir zum Bahnhof. Dort

stiegen wir dann aus und Thomas drückte mir meine Tasche in die Hand. Ich sah ihn nur ein wenig vergeistert an aber da meinte er dann nur „war nett mit dir aber nun musst wieder heim freue mich aber schon aufs nächste mal melde dich einfach wieder“. Ich nahm meine Tasche und sagte nur leise „ok“ dann kam Patrick noch zu mir drückte mich heftig und gab mir die Hand zum Abschied. Ich merkte sofort das es nicht nur seine Hand war sondern er etwas in seiner Handfläche hatte ich wollte sofort nachschauen was das ist und ihn fragen aber er meinte nur leise „psst, ist für später“ und zwinkerte mich an. Ich versuchte also dann den Zettel vor Thomas geheim zu halten.

Ich stieg ein wenig traurig in den bereits hinter uns angekommenen Zug ein und schaute durch das Fenster den beiden noch ein wenig nach.

Noch während der Zugfahrt schaute ich mir nun den Zettel genau an und war erstaunt denn ich las dort eine Mailadresse und zwar so wie ich annahm die von Patrick mit einigen Herzchen drum rum. Ich war mir schon jetzt sicher das ich wenn ich zu Hause war sofort an die Adresse [wet\\_baggyboy@lycos.de](mailto:wet_baggyboy@lycos.de) schreiben werde. Ich war schon jetzt ganz aufgeregt und konnte es kaum erwarten zu Hause anzukommen aber das dauerte ja noch ein wenig und so genoss ich vorerst in Patricks Kleidung zu stecken und sog seinen Geruch der an den Klamotten haftete auf und ich fand es toll denn wenn ich meine Augen schloss war er ganz nah bei mir und ich fühlte mich in der Kleidung so als wäre er direkt neben mir .

### Kapitel 3

#### Die Mail an Patrick

Ich war noch ganz außer mir von den Erlebnissen der letzten Tage und ich habe mir vorgenommen die Sachen von Patrick immer in Ehren zu halten. Ich zog sie schweren Herzens aus denn ich wollte nicht das sie zu sehr meinen Geruch annehmen sondern seinen behalten. Ich legte alles sauber und ordentlich zusammen und verstaute die Sachen in einer Schachtel die ich in meinem Schreibtischschubladen versteckte denn ich wollte nicht das etwas davon meine Mutter zufällig mit zur Wäsche tun könnte.

Nun ging ich erst mal ins Bad und hatte ein irgendwie glückliches aber auch sehr leeres Gefühl in mir, es war eine tolle Zeit aber jetzt war sie leider mal wieder vorbei und ich wusste schon jetzt das ich langsam auf so ein Leben wie ich es genießen durfte süchtig geworden war.

Ich stieg in die Badewanne und begann mich zu waschen, leider wusch ich auch die Gerüche der letzten Tage mit ab aber ich konnte ja nicht anders, denn waschen muss man sich ja irgendwann.

Als ich wieder in mein Zimmer kam machte ich zuerst wieder die Schachtel auf wo ganz oben auf der Zettel mit der Mailadresse lag. Ich roch noch mal an den Klamotten und schloss dabei die Augen ehe ich mich versah hatte ich schon einen Ständer und war fest dazu entschlossen Patrick zu schreiben. Ich setzte mich hin und begann:

Hallo Patrick,

ich hoffe du kennst mich noch, ich muss sagen es hat mir sehr gut gefallen mit dir und ich würde dich auch gerne mal wieder sehen. Ich fand dich echt toll und ehrlich gesagt weiß ich jetzt gar nicht was ich schreiben soll. Leider habe ich noch nicht viel Erfahrung und auch nicht so viele tollen Sachen wie die beiden bei denen wir waren aber wir könnten uns doch auch mal treffen und ein wenig reden oder?

Wenn du Lust hast kannst dich ja gerne mal melden.

Dein Andy

Und dann wartete ich, ich wusste nicht ob ich das wirklich absenden sollte ich war mir nicht sicher ob ich so was könnte. Da war wieder dieses Gefühl der Angst und ich konnte mich nicht entscheiden was ich machen soll. Ich nahm den Zettel ging zur Schachtel und öffnete sie. Ich nahm den Zettel mit der Adresse und legte ihn auf die Klamotten, dabei strömte mir wieder der Geruch in die Nase und ich wusste auf einmal was ich zu tun hatte. Ohne lange zu überlegen nahm ich den Zettel wieder heraus tippte die Adresse "wet\_baggyboy@lycos.de" in das Adressfeld ein und klickte dann, ohne zu überlegen immer noch mit Patricks Bild vor mir, auf "senden". Erst als ich gedrückt hatte wurde mir klar das ich jetzt wahrscheinlich wieder tagelang nicht schlafen kann und wahrscheinlich durchdrehen würde ehe eine Antwort kam und so war es dann auch. Jeden Tag schaute ich mindestens hundertmal in der Minute nach, ob eine Antwort da ist. Ich war zu keinem klaren Gedanken mehr fähig in der Schule konnte ich mich nicht konzentrieren, in der Arbeit war es mir sogar egal wenn mich mein Meister anschrie denn ich lebte schon fast in einer Traumwelt.

Die Antwort

Es war schon mindestens eine Woche her das ich die Mail geschrieben hatte und mittlerweile verwandelte sich meine phantastische Traumwelt in ein tiefes schwarzes loch und ich wurde langsam depressiv. Nach einem wieder mal endlos langweiligen tag in der arbeit machte ich zuhause etwas entmutigt den Computer an und schaute meine e-Mails an.

Da, ganz oben bei den neu eingetroffenen Mails die Mail mit dem Betreff „Nur mal so“. Ich machte sofort die Tür zu, denn meine Eltern hätten mich nur gestört wenn sie jetzt rein gekommen wären, und begann zu lesen.

Hallo Andy,

ich war sehr erstaunt als ich dich vor ca. einer Woche das erste Mal sah, denn bisher habe ich leider wenig Jungs in unserem Alter kennen gelernt die so geil Sex zu schätzen wissen. Ich war mir von Anfang an sicher das ich dich auch mal alleine treffen will und auch dann ein wenig Spaß haben will.

Ich freue mich so dass du mir schreibst und würde dich sehr gerne wieder sehen.

Ich bin mir sicher wir haben eine Menge Spaß zusammen und uns wird nicht langweilig.

Leider habe ich nicht viel und wir müssten ein wenig improvisieren aber das dürfte kein Problem sein außerdem können wir ja auch wenn du willst gemeinsam das ein oder andere Ausrüstungsstück gemeinsam kaufen.

Ich hoffe wieder von dir zu hören und wenn du Lust hast kannst mich ja gleich am nächsten Wochenende besuchen habe so ab Freitagnachmittag Zeit.

Also bis dann

Dein Patrick

Ich war hin und weg und sagte natürlich gleich zu mit dem Vorschlag eines Treffpunktes. Es dauerte diesmal Gott sei Dank nicht mehr so lange und ich bekam eine Antwort, in der dann stand das alles O.K. sei und er mich am nächsten Freitag am Stachus direkt vorm Hugendubel um 15.00 Uhr treffen möchte.

Ich konnte es kaum glauben und war zu keinem klaren Gedanken mehr fähig denn ich schwebte auf Wolke sieben.

Zuallererst plünderte ich mein Sparschwein denn wir wollten vorher noch Spielsachen einkaufen. Patrick meinte er kenne da einen Laden.

Endlich Freitag

Es war eine unendlich lange Woche in etwa so wie früher als kleines Kind wenn man wartete bis es endlich weihnachten ist, doch auch diese super lange Wartezeit hatte endlich mal ein Ende. Es war Freitag und ich hatte Feierabend, schnell sauste ich nach Hause um mich herzurichten. Ich wusch mich stopfte einige Kleidungsstücke in eine Tasche und kramte die Schachtel unter dem Bett hervor in dem immer noch wie in einem Schrein die Klamotten von Patrick lagen. Ich zog sie an und schmiss mir noch den Rucksack auf die Schultern und los ging es mit einem leichten Grippeln im Bauch.

Es war eine unendliche Zugfahrt und mit jedem Schritt Richtung Treffpunkt wurde das Kribbeln stärker und als ich vom Bahnhof aus Richtung Stachus ging wurde mir immer heißer. Ich hatte ein wenig Bammel und freute mich auch so sehr Patrick wieder zu sehen. Die ganze Zeit überlegte ich lauter unwichtiges Zeug, wie soll ich ihn begrüßen? Umarmen oder nur ein Händedruck? Was soll ich sagen? Was sagt er wenn ich seine Sachen an habe? Was werden wir machen? Ich war so in Gedanken vertieft das ich fast vorbeigelaufen wäre aber dann stellte ich mich vor den Eingang vom Hugendubel und wartete. Die Zeit schlich vor sich hin und ich hatte das Gefühl, jedes Mal wenn ich auf die Uhr schaute war der Zeiger noch ein wenig früher als zuvor, die Zeit schien rückwärts zu laufen. Als ich wahrscheinlich zum

zweihundert sechsundsiebzigsten mal auf die Uhr schaute hörte ich von der Seite ein „hallo Andy“ und mein Herz blieb stehen.

Hallo Patrick kam freudestrahlend aus mir heraus und wir gaben uns beide ein wenig schüchtern und verlegen die Hand zur Begrüßung.

Na was machen wir jetzt, fragte mich Patrick, und ich zuckte nur mit den Schultern. Ok dann gehen wir erst mal ein wenig Shopen hier in der Nähe gleich am Sendlinger Tor in der Müllerstraße ist ein guter Shop da gibt es jede Menge Spielsachen für uns, wollen wir da hingehen, fragte mich Patrick und ich zuckte wieder mal nur mit den Schultern.

Wir trabten also los und während wir so nebeneinander herliefen meinte Patrick noch, hmm meine Sachen scheinen dir zu gefallen oder? Ein wenig verlegen sagte ich ihm das ich sie seit dem letztem mal sehr in Ehren gehalten hatte und das lächeln in Patricks Gesicht gab mir zu verstehen das er wahrscheinlich genau wusste wie ich das gemeint hatte.

Wir redeten noch über dies und jenes und langsam taute auch ich auf.

## Der Einkauf

Nach einigen Minuten waren wir angekommen es war ein netter Laden zumindest mal von außen. Er hatte große Fenster in denen einige Ledersachen ausgestellt waren aber in den laden konnte man nicht sehen denn hinter den zur schau gestellten Sachen war noch alles verschlossen wie man es von Sexläden her kennt. Ich stellte mir gerade vor wie es in solchen Läden nur aussehen müsse, lauter sexhungrige alte fette Männer die sich widerliche Gummipuppen ansehen. Patrick zog mich Richtung Tür über der groß der Name des Ladens zu lesen war „Spexter“ stand da. Ich zögerte ein wenig aber Patrick meinte nur komm schon das Spexter ist gut es wird dir gefallen und auch die Beratung ist nicht schlecht und ehe ich mich versah hatte Patrick mich auch schon im laden. Ich war erstaunt es war hell und freundlich und auch gar keine alten sexlüsterne Männer sogar ein paar recht nette Boys.

Es war alles da was das herz begehrt und Patrick zeigte mir gleich alles, also hier ist das ganze Lederzeug und da gibt es geiles Gummi. Ich war fassungslos und sah mich ein wenig schüchtern um. Patrick meinte er sei oft hier ur habe er bisher noch nicht viel gekauft weil leider das ganze Fetischzeug nicht gerade billig ist. Gerade als ich mich ein wenig bei den Lederfesseln umsah und mir einige genauer betrachtete meinte Patrick hinter mir „das stehst dir bestimmt gut“ und schon wurde es dunkel. Er zog mir eine Ledermaske über die sich wirklich geil anfühlte. Wir beschlossen die Ledermaske und ein paar Lederfesseln zu kaufen. Einige Sachen hatten wir auch schon so und ich hatte sogar was gebaut zuhause also sollte das ganze für den Anfang reichen. Wir waren schon auf dem weg zur Kasse als Patrick noch ein Lederhalsband und eine leine mitnahm. Nach dem bezahlen gingen wir stolz und mit freudiger Erwartung wieder raus. Also dann gehen wir mal zu mir, OK.? Meinte Patrick und ich sagte nur hmm na ja zu mir geht schlecht also machten wir uns auf den Weg.

## Zu Hause bei Patrick

Nach einer kürzeren Fahrt mit der Straßenbahn kamen wir auch an. Es war in der Nähe des Ostfriedhofs und dort gingen wir dann durch eine Einfahrt in einen Hinterhof von wo aus 2 Hauseingänge zu erreichen waren. Komm mit hier im obersten Stock wohne ich, sagte Patrick zu mir und hob die Tür des ersten Hauseinganges auf. Es war sehr mühselig bis zum fünften Stock hochzuklettern denn das Haus hatte leider keinen Aufzug aber auch das schaffte ich dann irgendwann. Oben angekommen schloss Patrick eine schwere Eisentür auf die zu seiner Wohnung führte, anscheinend war es so eine art ausgebauter Speicher. Die Wohnung sah ein wenig chaotisch aus es standen die unterschiedlichsten Möbel rum von uralt bis modern und nichts passte eigentlich so recht zueinander aber alles erfüllte seinen Zweck und war eigentlich recht wohnhaft. Ich legte meine Jacke ab und stellte die Tüte mit dem Spielzeug ab. Patrick nahm sie sofort und ging mit ihr ins Schlafzimmer. Zuerst zögerte ich ein wenig aber nachdem ich aufgefordert wurde doch auch zu kommen folgte ich ihm. Da saß er auf dem Bett mit der Tüte vor sich und meinte na komm schon, jetzt wollen wir uns das Zeug doch mal anschauen.

Ich ging ein wenig zögernd in seine Richtung und setzte mich neben ihm aufs Bett. Langsam schüttete er den Inhalt der Tüte auf den Boden und kramte ein wenig darin rum. Nach einigem durchwühlen zog er das Halsband aus dem Haufen und sagte „mal schauen wie dir das steht“ und machte es mir auch gleich um. Ich hielt still und lies es geschehen, es war richtig geil und ich bebte innerlich richtig. Das Gefühl war sehr gut und es erregte mich auch wie sich das kalte Leder eng um meinen Hals legte und Patrick das Halsband hinten verschloss. Danach legte er mir noch die Leine an und zog mich daran aufs Bett. Ich genoss es denn es war toll, was mich auch noch mehr erregte war sein Bett das durch und durch nach Patrick roch. Hier in diesem Bett schlief er und hielt sich wahrscheinlich auch zum fernsehen auf denn der stand auch im Schlafzimmer. Durch die lange Zeit die er in diesem bett verbringen musste hing sein Geruch fest an jeder einzelnen Faser und das genoss ich, es war geil von Patrick in sein Bett gezogen zu werden und ich fühlte mich ihm sehr nah. Ich schloss meine Augen und lies mich noch weiter ans andere Ende des Bettes ziehen.

## Erste Schritte

Ich lag nun mit geschlossenen Augen mit dem Gesicht nach unten im Bett von Patrick und genoss es, als sich Patrick plötzlich auf mich setzte und ehe ich mich versah mir die Lederfesseln anlegte zuerst an der einen Hand und dann die zweite Hand. Ich wehrte mich zwar so gut ich konnte aber innerlich auch irgendwie nur so viel das Patrick es auch schaffte mir die Bänder anzulegen. Irgendwie konnte ich mir auch schwer vorstellen was er mit diesen fesseln alleine machen wollte aber ich hatte wohl die Situation ein klein wenig falsch eingeschätzt denn ehe ich mich umsah hatte Patrick meine rechte Hand an einem unter dem Bett befestigten Seilsystem eingehackt, nun fing ich auch an mich kräftiger zu wehren aber eine Hand war nun schon mal außer Gefecht gesetzt und Patrick saß ja auch noch immer auf

mir. Es dauerte nicht lange und er hatte meine andere Hand an der anderen Seite des Bettes befestigt. Dann begann er sich langsam umzudrehen und streckte mir erst mal seinen knackigen und geilen Hintern so nahe ans Gesicht das es mich sehr erregte. Jetzt begann er sich langsam nach unten über mich hinwegzubewegen. Ich versuchte mich zu befreien aber es war nicht einfach, und während ich noch versuchte meine Arme frei zu bekommen fing Patrick schon an sich an meinen Füßen zu schaffen zu machen. Ich begann mit den Beinen zu strampeln aber ehe ich mich versah setzte er sich auf meine Füße so das ich nicht mehr strampeln konnte und machte weiter. Als er mit dem anlegen der Lederfesseln an den Füßen fertig war befestigte er auch diese an den Ecken des Bettes. Ich war nun wie ein X auf dem Bett festgebunden und hatte keine Chance mehr freizukommen. Nun stieg Patrick wieder herab von mir und fing an gemein zu grinsen und sagte „Mal schauen was ich alles nettes mache mit dir und wann ich dich wieder freilasse“. Er kramte wieder am Ende des Bettes und krabbelte an mir entlang hoch. Ich genoss es ihn so nahe an mir zu spüren und er machte das an mir entlang gleiten auch mit vollem Bewusstsein das es mir gefallen würde. Am liebsten hätte ich ihn ganz fest gehalten ihn umarmt und geküsst aber ich war ja gefesselt. Als Patrick oben ankam glitt er ganz nahe mit seinem Gesicht an meinem Hals entlang. Ich konnte seinen warmen, feuchten Atem fühlen und ihn fast spüren aber er berührte mich nicht. Ich platzte fast innerlich als er dann immer näher an meine Lippen kam und ich hob langsam meinen Kopf aber er ging genauso wie ich auf ihn zukam mit seinem Kopf zurück. Als ich ihn schon fast erreichte zog er mir sehr gekonnt von hinten die Maske über. Noch ehe ich meinen Kopf wieder wegbewegen konnte war diese verschlossen und ich hatte nun auch noch eine Maske auf.

## Patrick's Ideen

So nun können wir anfangen, meinte Patrick. Hmm jetzt erst anfangen? Was hat er wohl alles mit mir vor, dachte ich so bei mir. Noch in Gedanken vertieft begann er meine Hose aufzuknöpfen und zog sie mir mitsamt Unterhose so weit herunter wie es die Fesselung zuließ. Es war schwer zu übersehen das ich sehr erregt war aber das interessierte ihn anscheinend wenig. Nachdem er von mir und dem Bett wieder herabgestiegen war machte er mein rechtes Bein los. Ich begann zwar mich zu wehren aber es hatte nicht viel Sinn, denn er setzte sein ganzes Gewicht ein und begann mir die Hose runterzuziehen, danach machte er mich gleich wieder fest. Keine Angst, sagte er noch beruhigend zu mir, die Klamotten darfst du behalten denn ich glaube das gefällt dir wenn du was von mir hast, und außerdem habe ich vom letzten mal deine Sachen auch noch und die halte ich in Ehren wie du meine Sachen. Dann begann er damit mein zweites Bein loszubinden und mir die Hose ganz ausziehen. Nach anschließender wieder festen und sicheren Befestigung machte er noch die Socken von meinen Füßen und begann mir mein beziehungsweise sein Sweatshirt und T-Shirt hochzuziehen und machte mir eine Hand frei zog das ganze darüber und machte mich wieder fest. Mit der anderen Seite verfuhr er genauso. Nun lag ich also nackt vollkommen erregt in Fesseln vor ihm und war ihm komplett ausgeliefert. So nun ziehen wir noch das an und dann schauen wir mal weiter. Ich hatte keine Ahnung was er meinte denn ich konnte ja wegen der Maske nichts sehen doch ich spürte wie er meinen rechten Fuß schon wieder losmachte und etwas überstriefte. Nachdem er das ganze ein wenig hochgezogen hatte passierte das selbe mit der anderen Seite. Dann wurde das ganze bis zum Bauch hochgezogen. Es war etwas eng am

Körper anliegendes aber auch weich also kein Gummi. Nachdem er es bis zum Oberkörper gezogen hatte wurde wieder erst der eine Arm freigemacht und reingesteckt und danach der andere. Nun war ich komplett in diesem Anzug eingeschlossen und das im wahrsten sinne des Wortes denn er machte am Reisverschluss der vorne war noch ein Schloss fest das wiederum am Halsband befestigt wurde. Weitere Schlösser die jeweils am Halsband und der Maske befestigt wurden sorgten dafür dass ich diese nicht wieder ablegen konnte. Als die Schlösser befestigt waren wurden mir noch an jeder Hand ein Lederfäustling angelegt die ebenfalls mit Schlössern gesichert waren und zu guter letzt zog er mir noch Schuhe an. Mit dehnen kannst du nun nicht mehr laufen aber das kennst du ja wahrscheinlich schon von der Zeit bei Thomas und Marko.

Zeit zum ausruhen

Nachdem ich fertig eingekleidet war band mich Patrick los und sagte „so nun kannst du ein wenig dein neues zu Hause erforschen, ich mache uns in der Zwischenzeit ein wenig zu Essen.

Nachdem ich gegessen hatte, was ich natürlich in einem Hundenapf serviert bekam und auch Patrick ein wenig gegessen hatte meinte er, er müsse noch mal weg aber er würde mich vorher schon noch ein wenig versorgen. Ich hatte die Möglichkeit noch mal auf die Toilette zugehen, dann wurde ich ins Schlafzimmer geführt wo hinter der Tür eine Decke lag und eine massive Ösenschraube an der Wand angebracht war. An dieser Schraube wurde eine Kette mit einem Schloss festgemacht und diese dann wiederum an meinem Halsband. So festgebunden hatte ich keine Chance freizukommen. Ich saß also auf der Decke und schaute Patrick zu wie er sich umzog. Zuerst zog er sich bis auf die Unterhose aus, es war eine einfacher Sportslip in schwarz mit lauter kleinen weisen Fahrrädern darauf und alleine dieser Anblick machte mich schon richtig unruhig. Er hatte noch weise Sportsocken an die bestimmt einen guten Geruch hatten denn sie schienen schon länger an seinen Füßen zu sein, unten waren sie schon ein wenig schmutzig. Er nahm ein T-Shirt aus dem Schrank und streife es sich über. Ein schönes enges Lyrashirt das orange war und zwar ein tolles leuchtendes orange, auf den schultern bis zum Ärmel war jeweils ein leuchtender reflektierender weißer streifen. Dann zog er sich eine weise Hose aus dem Schrank und schlüpfte auch dort hinein. Es war eine leuchtend weise Hose aus so einem modernen Stoff der eigentlich wie Plastik aussah und einfach nur super an ihm wirkte. Als er sich bückte um seine Schuhe anzuziehen sah man richtig geil seinen Hintern durch den gespannten Stoff und ich wollte nur noch zu ihm um ihn zu berühren aber die Kette war leider zu kurz. Patric drehte sich nur kurz um sah das ich versucht hatte ihn zu erreichen und meinte „na na willst du nicht brav sein oder muss ich dich noch ein wenig erziehen?“ ich schwieg und sah ihn nur mit großen Augen an und flehte mit meinem Blick an ihn doch berühren zu dürfen. Leider drehte er sich nur wieder um und zog seine Schuhe an. Weis-blaue Nike Sportschuhe die auch schon ein wenig älter waren aber noch gut aussahen und auch nicht sonderlich schmutzig waren. Dann packte er noch seinen Pullover der auch sehr gut zu seiner Kleidung passte und verschwand mit den Worten „ich bin gleich wieder da, mach keinen Quatsch“.

Da saß ich nun geil wie Nachbars Lumpi und sah auch so aus. Nach einiger Zeit des vergebeneen Versuches freizukommen legte ich mich hin und ruhte mich erst mal aus. Ich

hatte keine Ahnung wie lange Patrick weg war, denn zwischenzeitlich schlief ich anscheinend ein wenig ein aber ich wurde plötzlich durch einen ungewohnten Geruch wach.

## Patrick's Besorgungen

Es waren Patrick's Socken die ich unter meiner Nase hatte und nachdem ich das bemerkt hatte und ihn auch vor mir stehen sah überlegte ich erst mal kurz ob ich nun meinen Kopf wegtun sollte oder ob ich es genießen sollte. Ich entschied mich dafür es nicht all zu genau zu zeigen das mir das gefällt und bewegte meinen Kopf mit dem Wort „bah“ weg. Patrick lachte aber nur und meinte „na ja wenn du da bäh dazu sagst obwohl es der Duft deines Herrchen ist werde ich dir wohl noch beibringen müssen was du zu mögen hast“. Innerlich freute ich mich schon darauf, hatte aber auch ein wenig Sorge was das nun wohl werden würde und wie das wohl gehen würde. Patrick hatte mittlerweile die Socken wieder angezogen und auch seine Schuhe wieder an denn es soll ja nicht jetzt schon Geruch verloren gehen wie er meinte, wobei die Socken wirklich schon sehr streng rochen. Nun stand er also da nur mit seiner Unterhose und den Socken mit Schuhen. Die anderen Sachen hatte er anscheinend schon vorher ausgezogen. Er kramte eine Tüte hervor und meinte „na schau mal was ich dir nettes besorgt habe“ und holte aus der Tüte eine kleinere graue Schachtel auf der nicht viel stand und ich mir auch keinen Reim daraus machen konnte was da wohl drin sein könnte.

Er machte die Schachtel so auf das ich nicht sehen konnte was drin ist und stellte sie so geöffnet aufs Bett, dann kam er zu mir und zog mich erst mal nackt aus, das Halsband immer noch an der Wand befestigt. Er nahm nun etwas kleines weißes aus der Schachtel und streifte mir das kleine weiße Ding das anscheinend eine Art Gummiband war über meinen kleinen Mann bis ganz hinten und noch ein zweites das etwas enger war vorne über. An den Bändern war auch je ein kleines Kabel befestigt das er nach hinten zum Rücken führte. Nun holte er aus dem Schrank einen gelben Lycraanzug den ich anzuziehen hatte. Es war ein schönes knalliges gelb und hatte den Reißverschluss nicht am Bauch oder Rücken sondern an den Schultern. Ich stieg hinein und machte den Reißverschluss auf beiden Seiten der Schulter zu. Patrick machte dann noch jeweils ein Schloss am Reißverschluss und am Halsband fest so das ich nicht raus konnte. Als das auch fertig war holte er aus der kleinen grauen Schachtel ein Kabel heraus und verband das irgendwie mit dem Kabel das anscheinend durch den Anzug irgendwie nach außen ging. Mit dem zweiten machte er dasselbe.

## Die Riecherziehung

Als er mit dem Verbinden der Kabel fertig war zog er seine Schuhe wieder aus, streifte sich die Socken von den Füßen und warf sie mir zu. Da, die habe ich extra für dich einige Tage

getragen, nun kannst sie genießen. Ich hätte es zu gerne gemacht aber ich wollte mich auch nicht einfach so unterwerfen. Alleine hatte ich schon oft an fremden Socken gerochen oder im Turnunterricht der schule hatte ich mich oft während der stunde mit der Entschuldigung das ich zur Toilette müsse, in die umkleide geschlichen und habe an einigen Schuhen von gutaussehenden Mitschülern gerochen aber einfach so noch dazu wenn es jemand sieht wollte ich es auch nicht machen. Ich sah zuerst die Socken an und ich merkte sogar das Aroma aus der Entfernung die diese geilen teile verteilten, dann sah ich Patrick an und als er merkte das ich es nicht so ohne weiteres tun würde meinte er nur „ok, wie du meinst“. Er nahm die Schachtel die immer noch auf dem bett stand und holte ein schwarzes Kästchen heraus das in etwa die Größe zweier nebeneinander liegender Zigarettenschachteln hatte und auf deren Oberseite 2 Drehregler angebracht waren. An dieses Kästchen schloss er nun das Kabel an und begann an den beiden Reglern rumzustellen. Ich hatte keine Ahnung was er da genau machte und es passierte eigentlich auch gar nichts. Ich sah nur sehr interessiert zu was er denn da macht, bis ich auf einmal ein leichtes kribbeln zwischen meinen Beinen verspürte. Es war nicht schlimm sondern ganz im Gegenteil eher sogar angenehm. Patrick beobachtete genau was ich machte und wie ich mich verhielt und drehte nebenbei an dem Rädchen. Das kribbeln wurde immer stärker und mit der zeit wurde es eher unangenehm aber es schmerzte nicht direkt. Ich musste mich nur sehr konzentrieren um das Gefühl unter Kontrolle zu halten und verkrampfte mich ein wenig. Nun begann Patrick an dem anderen Rädchen zu drehen und das mittlerweile sehr starke kribbeln war weg. Ich hatte mich schon wieder entspannt und war ein wenig erleichtert als plötzlich ein starker Stoß durch meinen kleinen Mann schoss auf den ich nicht vorbereitet war und der zwar auch nicht schmerzte aber sehr sehr unangenehm war. Durch drehen an dem zweiten Rädchen konnte er anscheinend die Intervalle der Stromstösse einstellen die ich nun bekam. Es wurden mit der zeit immer kürzere Intervalle und ich hatte keine zeit mehr mich zu erholen. Na, willst nun an meinen Socken riechen? Wenn du das richtig schön genüsslich machst höre ich auf dich zu quälen. Ich nahm einen Socken und roch ein wenig zaghaft daran während immer wieder Stromstösse durch mich fuhren. Langsam drehte Patrick den Interfallschalter herunter und ich genoss auch immer mehr den tollen Geruch. Ich sog praktisch Patrick in mich auf und umso intensiver ich schnüffelte umso mehr drehte Patrick die Regler nach unten und umso geiler wurde ich. Nun war der Strom ganz versiegt und ich hatte dafür eine sehr steifen im Anzug und genoss es an den Socken zu riechen. Am liebsten hätte ich auch wären ich an den Socken roch Patrick fest umarmt aber das gehörte sich ja schließlich für einen Hund nicht.

## Die Demütigung

So wie es scheint habe ich nun was gefunden um dich mal so richtig zu erziehen und dich gefügig zu machen, sagte Patrick eher zu sich selbst als zu mir und grinste. Dann machte er mein Halsband von der wand los und führte mich immer noch mit den Socken in meinem Gesicht zum bett. Los hinlegen aber schnell, herrschte er mich an und ich tat natürlich sofort wie er mir befahl. Ich setzte mich hin und legte mich auf den rücken in die Mitte des Bettes. Doch nicht so du Idiot, und schon hatte er wieder die Regler beide voll aufgedreht. Ich drehte mich so schnell ich konnte um und schon lies dieses unangenehme Gefühl wieder nach. Los strecke deine Beine und arme aus, sagte er zu mir und ich tat wie mir

befohlen wurde. Dann machte er mich an Händen und Beinen am Bett fest, legte noch eine Socke unter mein Gesicht und verschwand. Ich genoss das geile Gefühl gefesselt zu sein und roch auch noch weiterhin an der Socke. Nach ein paar Minuten kam er wieder und begann mir meinen Mund mit Klebeband zuzukleben so dass ich nur noch durch die Nase atmen konnte, und meinte „damit du mich nicht beißen kannst“ hmm was meinte er nun damit wieder? Dann setzte er sich vor mich aufs Bett legte seine Beine auf meine Schulter und rutschte so nahe an mich heran dass mein Kopf unweigerlich zwischen seinen Beinen an seiner Unterhose war. Durch das Klebeband musste ich durch die Nase atmen und merkte sofort dass es keinesfalls eine frische Unterhose war und es die verschiedensten Gerüche waren die davon ausgingen. Ich war froh dass ich auf dem Bauch lag denn ansonsten hätte er es sofort gesehen wie geil mich das machte. Ich hatte keine andere Wahl ihn immer stärker zu riechen denn er hielt meinen Kopf mit seinen Beinen gut an Ort und Stelle. Nun fing er noch an mich am Rücken zu massieren und mich so zu verwöhnen.

## Richtige Demütigung

Es war einfach himmlisch und ich hätte es am liebsten gehabt es hätte noch ewig angedauert aber leider stand Patrick dann doch mal auf, mittlerweile hatte auch er einen steifen und ich hatte es auch genossen ihn wachsen zu spüren. Er begann meine Hände loszumachen und dann auch meine Beine. Als das fertig war drehte er mich um und sah natürlich gleich meinen Ständer. Na so was da müssen wir dich ja gleich mal bestrafen wenn du so geil wirst. Er begann meine Hände wieder zu fesseln. Meine kurze Gegenwehr beantwortete er nur mit dem Einschalten des Elektrogerätes und mit den Worten wenn du stillhältst bin ich schneller fertig und kann es wieder abschalten. Als ich fertig gefesselt war und zwar diesmal auf den Rücken schaltete er es auch gleich aus. Dann machte er meinen rechten Arm wieder los schloss das Schloss vom Anzug und dem Halsband auf der rechten Seite auf und zog den Reisverschluss auf. Dann zog er meinen rechten Arm durch den Ärmel und fesselte ihn wieder ans Bett. Mit der anderen Seite machte er genau dasselbe. Nach dem das passiert war zog er den Anzug nach unten bis zu den Beinen, machte aber diese nicht los um mir den Anzug komplett auszuziehen sondern stoppte. Jetzt nahm er eine Binde und verband mir die Augen so dass ich nichts mehr sehen konnte. Ich versuchte genau zu hören was nun passierte aber es war irgendwie nicht so leicht zu definieren. Nach ca. 2 Minuten meinte er ich solle meinen Hintern anheben was ich dann auch machte und als ich ihn wieder abließ merkte ich dass ich auf irgendwas Komischem lag. Es war warm und irgendwie nicht so recht zu erkennen. Dann setzte er sich auf mein Becken mit dem Rücken zu mir. Mittlerweile war er anscheinend nackt denn ich konnte keinen Stoff spüren. Durch den Druck quetschte es mich allerdings in dieses warme Zeug und ich merkte dass es etwas nachgab und nach unten geschoben wurde aber auch an dem Platz verblieb an dem es vorher war. Nach einiger Zeit wurde es wieder warm diesmal aber an meinem kleinen Mann, es war irgendwas Feuchtes und es floss zwischen meinen Beinen nach unten. Ich wusste nun genau was er gemacht hatte und was diese warme Masse und diese warme Feuchtigkeit war und begann mich zu wehren aber hörte auch schnell wieder auf denn schon zuckten wieder diese unangenehmen Stromstöße durch meinen Schwanz die durch die Feuchtigkeit nun noch stärker waren. Patrick meinte nur „ein wenig Gemeinheit muss auch sein denn schließlich will ich ja auch meinen Spaß haben nicht nur du“

und begann die Windel die er mir untergelegt hatte und die mittlerweile von ihm sehr voll war zu verschließen. Danach zog er den Anzug wieder darüber und machte meine arme wieder in diesmal anderer Reihenfolge zum anlegen des Anzuges wieder frei um sie dann wieder zu verschließen. Als der Anzug wieder mit dem Halsband verbunden war wurde ich komplett freigelassen und konnte mich frei bewegen. Ich bewegte mich ein wenig vorsichtig um das ganze nicht zu sehr zu verteilen und an meinen Körper gelangen zu lassen aber Patrick war schon mit seinen Händen zur Stelle und knetete das ganze durch.

## Der Ausflug

Nachdem er alles gut verteilt hatte und sich überzeugte das ich das auch erregend fand lies er von mir ab und fragte ob ich nun Lust hätte Gassi zu gehen. Ich wollte natürlich so nicht rausgehen aber traute mich es ihm auch nicht zu sagen, deshalb zuckte ich nur mit den Schultern. Also willst du, hmm na ja wenn du unbedingt willst darfst du das natürlich auch kam sofort von ihm und ich hatte wieder mal keine andere Wahl. Patrick begann in seinem Kleiderschrank zu wühlen aber es war nur „ne das nicht, eventuell, ach nein, oder vielleicht“ zu hören und schließlich meinte er nur nein nein das ist alles viel zu schade für dich so wie du die Hose voll hast, aber ich glaube ich habe was für dich. Er ging ins Bad und ich folgte ihm, jeder Schritt machte mir bewusst das ich etwas von ihm bei mir trug und es erregte mich. Im Bad angekommen leerte er die Schmutzwäsche aus und zog einige Sachen heraus. Ein T-Shirt was er anscheinend lange getragen hatte Socken, Unterwäsche, eine Hose und einen Pullover. Alles was er hervorholte war schon ziemlich lange getragen worden und hatte auch schon einen interessanten Geruch der nicht perlvoll-frisch war aber für mich zumindest viel viel besser als alles andere. Als ich fertig eingekleidet war nahm er mir noch das Halsband ab und legte mir aber gleich darauf ein anderes, dünneres, nicht so auffälliges an. Dann holte er noch aus einem Schuhschrank ziemlich alte und ausgelatschte Turnschuhe hervor, die er mir in die Hand drückte und sie dann mit samt meiner Hand zu meinem Gesicht führte. Ich wusste natürlich sofort was er von mir erwartete und schnüffelte ausgiebig daran aber nach kurzer Zeit meinte Patrick dann schon „so nun ist es aber gut wir wollen ja raus“. Ich zog mir die Schuhe also an und er machte sich selber auch fertig. Das Kabel von den Elektroschnallen legte er so aus der Kleidung heraus das das Kabel aufgerollt in der rechten Hosentasche seiner Klamotten lag. So ausgerüstet und eingekleidet gingen wir dann raus und ein wenig spazieren, wir marschierten ein wenig durch die Gegend und redeten über dies oder das. Nach einigem hin und herlaufen wurde es langsam aber etwas unangenehm in der Windel aber leider lies mich Patrick da noch nicht heraus.

Zeit zum essen

Anscheinend bekam Patrick langsam Hunger denn er meinte das er langsam mal Lust hätte was zu essen. Ich hatte dagegen natürlich nichts einzuwenden denn ich hatte auch Hunger. Wir gingen also zurück und ich freute mich schon ein wenig endlich mal wieder aus meiner misslichen Lage zu kommen. Wir waren schon fast wieder bei Patrick zuhause aber zu meinem erstaunen gingen wir an seiner Wohnung vorbei und weiter Richtung Ortsmitte. Ich schaute ihn irgendwie fragend an und blieb kurz stehen was er aber nur mit den Worten“ na was ist jetzt schon wieder? Hast du keinen Hunger“ beantwortete und ich folgte ihm ein wenig überrascht.

Nach einiger zeit kamen wir zum Bahnhof und dort zu einen Restaurant das ein Grieche war. Patrick meinte das das ein super toller Grieche sei und das essen recht gut ist. Wohl war mir eigentlich nicht bei dem Gedanken so ausgestattet wie ich war da rein zu gehen zumal man im geschlossenen räumen bestimmt nicht nur die schon etwas getragenen Klamotten riechen konnte, die zwar ich geil fand aber dieses Gefühl würden bestimmt andere nicht so teilen, sondern auch das riechen würde was ich nicht darunter trage. Patrick lies aber nicht locker und schob mich schon fast in das Restaurant in dem wir auch gleich nett empfangen wurden und man uns einen Tisch zuwies. Anscheinend wegen der allgemeinen Euro-flaute war zu meinem glück nicht viel los und wir bekamen einen netten Tisch der ein wenig abseits stand. Patrick bestellte sich etwas zu trinken und auch was zu essen und auch etwas für mich, ohne mich selber bestimmen zu lassen. nachdem der Ober einen begrüßungs- Ouzo gebracht hatte griff Patrick unter dem Tisch hindurch und schloss die Kabel an dem Elektrogerät an das er mitgenommen hatte. Als alles angeschlossen war stießen wir auf unsere Freundschaft an und tranken den Ouzo. Nach ein wenig Geplauder kam auch das essen. Patrick hatte sich einen Schafskäse in Alufolie bestellt und für mich ein Schafskäsepfänchen das irgendwie recht gut aussah. Es war irgendwie geriebener Schafskäse in einer Soße zu der man einige Weisbrotstücke bekam. Ich fing also an zu essen und muss sagen dass es sehr gut schmeckte. Als ich gerade wieder was in den mund schieben wollte stellte Patrick ohne Vorwarnung das Elektrogerät an und es muss wohl für die anderen Gäste komisch ausgesehen haben wie ich auf einmal aufschrie und zuckte. Patrick lachte nur blöd und meinte, das er nur mal wieder Lust hatte daran rumzuspielen. Während des Essens wurde ich noch ein paar mal so überrascht und es war ein wenig peinlich aber auch irgendwie geil, aber wir waren auch bald fertig und Patrick zahlte und wir gingen wieder.

Wieder zuhause

Ich war richtig erleichtert als wir endlich wieder bei Patrick waren und als er mich dann auch noch ins bad führte war ich erst recht froh. Langsam zog er mir die Klamotten aus und ein wenig tat es mir schon leid die ausziehen zu müssen aber na ja langsam wurde es in der Windel schon sehr unangenehm. Als ich dann nur noch in Windel dastand musste ich mich in die Wanne stellen und dann wurde mir diese auch abgenommen. Als sie ab war wurde ich erst mal grob abgeduscht und dann konnte ich den Rest selber abwaschen und mich richtig sauber machen. Es war eine richtige Wohltat.

Nach dem duschen trocknete mich Patrick ab und ging mit mir ins Schlafzimmer dort angekommen wurde ich in einen schwarzen Lycra-Ganzanzug gesteckt. Noch bevor die

Kapuze aber übergestreift wurde zog Patrick seinen Sportslip aus und zog mir diesen über den Kopf. Nachdem er nun auch noch die Kapuze darüber gezogen hatte wurde das ganze gegen selbstständiges Ausziehen mit einem Schloss gesichert. An den Füßen machte er mir dann noch Manschetten fest und diese wiederum mit einer Kette am Bett. So verschlossen war ich zwar relativ beweglich aber doch sicher verschlossen und konnte auch seine Unterhose nicht von meinem Gesicht entfernen. Dadurch war es mir unmöglich seiner bestimmt schon einige Zeit getragenen Unterhose zu entkommen aber irgendwie wollte ich das auch gar nicht. Ich legte mich also so ins Bett und Patrick hinter mich so das er mich von hinten halten konnte. Während er mir eine gute Nacht wünschte und das Licht ausmachte legte ich mich ein wenig bequem zurecht und spürte auch schon kurz darauf wie er mit seiner Hand meinen kleinen Mann anfasste und auch schnell bemerkte das dieser schon wieder gewachsen war. Es war auch schlecht möglich in so einer Situation entspannt zu sein und jetzt erst recht nicht, wo Patrick einschlafend sanft aber bestimmt daran spielte. Es war für mich einfach super so eingepackt mit dem Duft eines tollen Boys und der Umarmung des Boys einzuschlafen. Mit der Zeit wurden die Bewegungen von Patricks Hand immer langsamer und bald war er eingeschlafen. Ich konnte leider nicht schlafen vor lauter Erregung und ich drehte mich langsam um und umarmte Patrick. Zuerst drückte ich ihn nur ganz fest, so fest ich konnte und dann lies ich aber wieder ein wenig locker und umarmte ihn nur normal solange bis auch ich glücklich einschlief mit einer freudigen Erwartung auf morgen.

## Der neue Morgen

Es wurde schon langsam hell als ich aufwachte und es dauerte nicht lange bis ich wieder wusste wo ich bin denn der Geruch von Patrick war immer noch da und durch meinem warmen Atem noch intensiver. Ich suchte nach Patrick und fand ihn auch ziemlich schnell denn er lag noch neben mir und schlief. Soweit es die Ketten zuließen kuschelte ich mich an ihn und genoss das tolle Gefühl.

Nach einer mir nicht ganz bewussten Zeit wurde er dann auch wach und drückte mich auch an sich.

So kleiner dann stehen wir mal langsam auf, meinte er zu mir und schloss die Maske langsam auf. Langsam zog er die Maske nach unten und streifte mir die Unterhose vom Kopf. Innerlich dachte ich „schade“ aber es war auch viel bequemer so, nur das grelle Licht tat ein wenig in den Augen weh. Patrick sah sofort das ich die Augen etwas schmerzhaft zusammenkniff und meinte nur oh du armer du da müssen wir ja gleich was dagegen machen und kramte ein wenig neben dem Bett rum. Ehe ich mich versah zog er mir auch schon eine Gummimaske über durch die man nichts sehen konnte da sie keine Augen hatte aber eine Öffnung für die Nase.

Erst als ich die gut gesichert aufhatte wurden mir die anderen Fessel geöffnet und zum Schluss auch der Anzug ausgezogen. Dann wurde ich nackt wie ich war ins Bad geführt wo ich zuerst mal gewaschen wurde. Er nahm einen Waschlappen und seifte mich im stehen vor dem Waschbecken ein und das ziemlich gründlich besonders den Bereich zwischen den Beinen wo er es sichtlich genoss das ich geil wurde er mich aber nicht bis zum Höhepunkt kommen lies.

So fertig gewaschen führte er mich dann zurück ins Schlafzimmer wo er mich einkleidete. Zuerst die Unterwäsche und dann auch Hose und T-Shirt drüber, als er fertig war wurde mir

die Maske abgenommen und ich stand in normalen Klamotten da allerdings wieder in welchen von ihm was ich sehr geil fand.

Patrick ging nun auch ins bad und kam auch nach einiger zeit frisch gewaschen wieder zurück nahm meine Klamotten und zog sie sich an , es war toll anzusehen wie er sich wohl fühlte in meinen Sachen und ich genoss in Gegenzug seine.

So angekleidet machten wir uns auf den weg zum nächsten Mc-Doof um zu frühstücken, denn wir hatten schon ein wenig Hunger.

## Der Ausflug in die Natur

Nachdem wir uns ein typischen Mc-Donalds Frühstück reingeschoben hatten was eher den Zweck hatte dem Magen was zum arbeiten zu geben als nahrhaft zu sein gingen wir wieder heim zu Patrick. Noch immer genoss ich es seine Sachen zu spüren und mich ihm sehr nahe zu fühlen. Zuhause angekommen packten wir einige Spielsachen in einen Rucksack und machten uns wieder auf den weg. Ein wenig außerhalb auf dem land wo nicht mehr so viele Leute anzutreffen waren gingen wir dann in einen Wald, der sehr dicht war und suchten uns ein stilles Plätzchen.

Dort breiteten wir dann erst mal eine decke aus und dann legten wir unsere Klamotten ab bis auf die Unterhose.

Ich nahm mir den Rucksack von Patrick zu mir und wühlte ein wenig nach brauchbaren Spielsachen drin rum.

Ich machte dann an Patrick erst mal ein paar gefundene Manschetten für Hände und Füße fest und überlegte weiter, wie ich nun am besten vorgehen sollte.

Mit Hilfe eines Seiles das ich um 2 Bäume führte fesselte ich ihn schön wie ein X in die Landschaft und genoss erst mal mein Werk.

Da stand er nun vor mir hilflos und ohne jegliche Chance zu entkommen, bereit meine Rache zu empfangen.

Ich kramte noch schnell eine Maske raus mit der ich ihm die Sicht rauben konnte und dann setzte ich sie ihm auf. Jetzt konnte er nichts mehr sehen und war mir total ausgeliefert.

Nur was jetzt, wie quäle ich ihn am besten? Hmm ein paar Brennesseln waren in der Nähe, aber nein das wäre schon sehr heftig und so entschloss ich mich ihn nur mit ein paar

Tannenzweigen zu pieksen was aber auch mega viel spaß machte.

Patrick wand sich nun in seinen Fesseln und auch das kitzeln mit dem Tannenzweig machte ihn genauso wild wie das leichte auspeitschen damit.

Ich hatte mein helle Freude am quälen und man erkannte auch an der Wölbung vorne, dass es ihm genauso gefiel.

## Unerwarteter Besuch

Ich war gerade richtig schön damit beschäftigt ihm ein paar Tannenzweige an der ein oder anderen Stelle in der Unterhose zu verstauen als ich Stimmen hörte. Total erschrocken stürzte ich mich in den nächsten Busch und hielt mich total still.

Langsam näherte sich ein älteres Ehepaar ich denke mal so um die 50 mit einem kleinem Körbchen in der Hand und auf der suche nach Pilzen.

Das Gespräch das die beiden über eine Tante Inge führten schien so interessant zu sein das sie sich nur darauf und auf die Suche nach Pilzen konzentrierten.

Leider war aber Patrick genau in der Richtung in die sich die beiden bewegten.

Langsam hörte ich mein herz pochen und Patrick schien auch schon langsam Panik zu bekommen aber ich traute mich nicht ihn zu befreien denn die beiden waren schon sehr sehr nahe an und herangekommen.

Als die Frau schon fast über Patricks Füße hätte stolpern müssen schreckte sie auf einmal aus ihrem Gespräch hoch und pfiff ein lautes huch in den Wald. Ihr Mann erschrak fast genauso wie Patrick auch und es war auf einmal totenstill.

Oh was ist denn das? Sagte ihr Mann und schaute sich das genau an.

Junger Mann sind sie hier alleine? Fragte darauf die Frau zu Patrick und dieser schüttelte nur den Kopf unter seiner Maske.

Hallo, wo sind sie denn kommen sie doch raus, ist aber nicht die feine art hier ihren freund alleine zu lassen. Sagten beide fast gleichzeitig.

Mir wurde es ganz heiß und am liebsten wäre ich auf und davongelaufen aber nun hatte ich keine andere Wahl. Patrick hielt sich auch ganz still man merkte richtig wie er sogar versuchte nicht mehr zu atmen als ob er weg wäre wenn man ihn nicht hört aber das geht ja leider nicht.

Ich stand etwas zaghaft auf und war bestimmt knallrot im Gesicht mit etwas gesenktem kopf ging ich nur mit Unterhose bekleidet auf die beiden zu und hatte rissig bammel.

## Unerwartete Wendung

Mir schossen tausend Gedanken durch den kopf und ich versuchte fieberhaft eine Lösung zu finden wie ich dieser Situation am besten entkommen könnte aber es viel mir nichts ein und da war es dann auch schon zu spät.

Da stand ich nun hochrot und innerlich von einer Hitze erfüllt wie ich es noch nie erlebt hatte ich dachte jeden Moment hört mein herz auf zu schlagen und ich falle tot um, was mir in dieser Situation auch am liebsten gewesen wäre.

Oh noch ein junger Mann, sagte der Mann erstaunt.

Habt ihr auch noch ein nettes Mädchen dabei oder seid ihr alleine? Fragte darauf die Frau.

Ich hätte nie gedacht das das ganze noch peinlicher werden könnte und ich stammelte irgendwie „nein alleine“ heraus worauf der Mann nur feststellend meinte ach so ihr seid schwul.

Ich wollte gerade wieder irgendwelche Wortbrocken Hochwürgen und stammelnd irgendwas zu unserer Verteidigung sagen als die Frau zu Patrick und mir nur sagte ach das ist aber toll finde ich gut das ihr da so offen seid und die schönen dinge im leben auslebt.

Ich war baff, hatte ich richtig gehört eigentlich hatte ich ja mit irgendwelchen kirchlichen oh Gott wie pervers gerechnet wobei bei näherem überlegen hätte das ja auch schon von Anfang an kommen müssen.

Noch ehe ich mir das richtig zurechtlegen konnte in meinen ohnehin schon ziemlich verwirrten Gedankenapparat fing sie wieder an.

Du, Michael bei uns in Smigo sind doch auch dieses nette schwule Pärchen die gerne im Wald spielen weist du noch wie die mal erzählt haben als sie vom Förster erwischt wurden.

Ach ja das hatten sie mal erwähnt muss ja richtig peinlich sein.

Ich dachte ich träume als ich das langsam begriff ich stand hier in Unterhose mitten im Wald Patrick an einen Baum gefesselt und zwei Pilzessucher unterhalten sich vor mir über Gruppen und Erlebnisse im Wald.

Ach du Michael die beiden könnten doch auch mal mitkommen zu „smclub“ das gefällt ihnen bestimmt. Ja das ist eine gute Idee, wisst ihr zwei, das ist eine Art Stammtisch hier in München wo sich regelmäßig Leute treffen die mit Bondage und fesseln was anfangen können und es sind auch immer wieder schwule da die auch ihren spaß haben und wenn ihr wollt könnt ihr da gerne mal hinkommen. Wartet ich schreibe euch mal die Internet Adresse auf. Daraufhin kramte sie in ihren Taschen und nach einiger Zeit fand sie einen Zettel und einen Stift kritzelte darauf rum und drückte ihn mir in die hand.

So nun müssen wir aber weiter also noch viel spaß und macht weiter so, vielleicht sehen wir uns ja dann mal bei smclub.

Ich stand immer noch da und wusste nicht wie mir geschah ich sah in meine hand und las den Zettel auf dem sie Internetadresse stand der Text „nette grüße die Fesselbärchen“.

Mit einem „mmpfff“ machte sich nun auch Patrick wieder bemerkbar und na ja nach dieser Aktion war es wohl besser ich befreie ihn denn Lust hatte er nun wahrscheinlich genauso wenig wie ich.

Zurück nach hause

Ich begann also Patrick loszumachen und dann zogen wir uns wieder an. Nachdem wir wieder angekleidet waren, natürlich wieder jeder die Sachen des anderen packten wir noch die Spielsachen zusammen und machten uns auf den Rückweg. Eigentlich mussten wir ja in dieselbe Richtung in der das Pärchen verschwunden waren aber wir entschlossen und nicht dorthin zu gehen sondern lieber einen Umweg in kauf zunehmen als den beiden noch mal über den weg zu laufen.

Das ganze lief einigermaßen schweigsam ab und keiner von uns sagte mehr als das nötigste aber mit der Zeit, dadurch das wir uns immer mehr vom ort des geschehenes entfernten, wurden wir auch ruhiger. Zeig mal was die dir da gegeben haben meinte Patrick und ich gab ihm den Zettel mit den Worten, da müssen wir mal schauen was das ist wenn wir wieder daheim sind, und Patrick stimmte mir zu denn ihn interessierte das auch was das für eine Gruppe ist.

Wir stapften durch den Wald und gingen im weitem Kreis langsam wieder in unsere Richtung in die wir ja auch mussten, ich wunderte mich dass Patrick überhaupt noch wusste in welche Richtung wir müssen aber er hatte anscheinend im Gegensatz zu mir einen besseren Orientierungssinn.

Nach einiger Zeit des Gehens kamen wir an einen kleinen Bach oder wohl eher an eine Art Quelle die sich nach ihrem Erscheinen auf einer kleinen Fläche verteilte ehe das Wasser in einem kleinen Rinnsal sich den Weg durch den Wald suchte. Der Boden war in der Nähe der Quelle ziemlich aufgeweicht und so gut wie nur noch Morast und Matsch. Erst als es schon zu spät war bemerkten wir dies allerdings und ich war schon bis zum Knöchel im Schmutz während Patrick der hinter mir ging noch auf festem Boden stand. Ich wäre fast umgefallen und konnte mich gerade noch fangen. Oh Mann was für eine Scheiße die schönen Schuhe, schrie ich aus. Es waren zwar nicht meine Schuhe sondern die von Patrick aber das ärgerte mich eigentlich noch mehr denn ich war gerne in seinen Sachen und nun waren die Schuhe schmutzig und das nahm irgendwie den schönen Reiz das ich nur ihn an mir spürte denn nun war es nicht mehr warm und feucht im Schuh sondern kalt und naß.

Patrick fand die ganze Situation sehr lustig und fing an zu lachen was mich noch mehr ärgerte.

Ich versuchte so langsam und vorsichtig diese Matschwüste wieder zu verlassen, was allerdings nicht einfach war aber es gelang mir schließlich nach einiger Anstrengung doch einigermaßen.

Die Schuhe waren nun bis zu den Knöcheln schlammig und innen auch ziemlich naß, oh Mann ich wäre am liebsten explodiert so habe ich mich geärgert und Patrick steht neben mir und grinst sich einen ab.

Rache ist süß

Das war zu viel des Guten und bei mir platzte eine Sicherung ich nahm ihn am Arm und ehe er wusste was geschah flog er schon im hohen Bogen in den Matsch.

Ein richtiger Bauchplatscher was er da hinlegte nur ich flog leider auch mit rein und zwar voll auf die Seite ich wollte mich zwar noch mit dem Arm abstützen aber der bohrte sich nur in den Morast. Patricks Gesicht war voller Schlamm und auch seine ganze Brust und die Füße waren richtig schön matschig auch ich war nicht gerade sauber und ich muss sagen nicht mal als Kind hatte ich mich jemals so eingesaut wobei ich gerne am Bach hinterm Haus mit allerlei Lehm und dergleichen versuchte Dämme zu bauen. Patrick richtete sich auf und ich versuchte auch meinen Arm wieder frei zu bekommen doch ehe mir das gelang sprang er schon auf mich und tauchte mich richtig schön in den Matsch ein. So in der Art wie das abließ sah es auch aus wenn im Fernsehen Frauen beim Schlammringen zu sehen waren. Mit der Zeit würden wir immer mehr von Schlamm und Morast umgeben und bald war kein Fleck reiner Stoff oder gar Haut zu sehen sogar die Haare waren voll.

Durch diesen Schlamm wurde es auch immer schwerer den anderen in einen festen Griff zu bekommen und so wurde es immer spannender und so schmutzig es war so viel Spaß machte es auch.

Lange sogar sehr lange raufte wir so in diesem Dreckloch wie die Schweine und es war geil aber irgendwann waren wir dann doch so erschöpft das wir beide nur noch nebeneinander aus dem Loch krochen und in der festen Wiese liegen blieben und uns erst mal erholten. Lange Zeit schauten wir noch zu wie die Wolken über uns hinwegzogen und wir genossen einfach nur zu weit diesen spaß haben zu können. Ich glaube mal nach ca. einer halben stunde fingen die ersten brocken des mittlerweile festwerdenden Schlamms von der haut abzubröckeln und wir alberten wie kleine Kinder rum und machten Witze über Frauen in der Schönheitsfarm die viel Geld zahlen um diesen Schlamm ins Gesicht zu bekommen. Mittlerweile wurde es auch ein wenig kühler und die sonne war bestimmt auch nicht mehr lange da, deshalb beschlossen wir weiter heim zu gehen.

### Heimkehr mit Hindernissen

Nun hatten wir schon wieder das nächste Problem wie sollten wir nur so wie wir aussehen heimkommen? Der Weg den wir eigentlich zu gehen hatten führte nicht unbedingt durch unbewohntes Gebiet und so wie wir aussahen konnte man glauben wir seien aus einer Anstalt entlaufen. Neue Kleidung hatten wir nicht dabei und woanders hin konnten wir auch nicht so blieb uns nichts anderes übrig als so schmutzig wie wir waren nach hause zu laufen. Glücklicher weise wurde es langsam dunkel und wir vielen nicht mehr ganz so auf aber je weiter wir wieder in bewohntes Gebiet kamen um so mehr Leute waren auf den Straßen und um so vorsichtiger mußten wir sein. Richtig schlimm wurde es dann erst je näher wir nach hause kamen da dort die Versteckmöglichkeiten fehlten und wir immer mehr Probleme hatten voranzukommen. Mittlerweile war es schon richtig dunkel und wir beschlossen „Augen zu und durch“, nach diesem Motto versteckten wir uns nicht mehr sondern gingen einfach zügig Richtung Zuhause denn alles andere wäre bestimmt viel mehr aufgefallen. Komischerweise hat kaum jemand von uns Notiz genommen und nur ganz vereinzelt hat sich mal jemand umgedreht. Im Hausflur haben wir dann allerdings wieder ein wenig aufgepaßt das uns niemand von Patricks Nachbarn sieht. Endlich waren wir an der Tür angekommen und so gut wie niemand hatte von uns Notiz genommen. Ich war froh denn langsam waren die ganzen Klamotten schon fast steinhart. Da standen wir nun vor der Tür und Patrick wollte aufsperrern aber er fand den Schlüssel nicht. Oh man das darf doch nicht war sein ich glaube den habe ich beim ringen verloren, sagte Patrick mit blassem Gesicht. Ich meinte nur, nein das kann nicht sein schau noch mal genau nach so wie wir aussehen können wir keinen Schlüsseldienst holen such noch mal. Langsam wurde er ein wenig hektisch und durchwühlte jede Tasche zwei mal und schaute auch ob er irgendwo ein Loch hat, betastete seinen ganzen Körper wo der Schlüssel sein konnte. Der Schmutz sammelte sich schon am Boden und langsam wurde er immer bleicher. Oh nein ich Idiot ich bin doch nur noch blöd, schrie er plötzlich aus nahm seinen Rucksack mit den Spielsachen und holte dort den Schlüssel heraus. Puh waren wir erleichtert als wir endlich in der Wohnung waren.